**Bezugs-Preis**
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

**Redaktion und Expedition:**
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
**Filialexpeditionen:**
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**
Marienstraße 34.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

**Haupt-Filiale Berlin:**
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

**Nr. 247.** **Sonnabend** den 16. Mai 1903. **97. Jahrgang.**

## Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 16. Mai.

**Die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie**

recht eindringlich zu schildern, macht sich der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Herr Eugen Richter, angesichts der bevorstehenden Wahlen zur besonderen Aufgabe. Dieser Tage wieder hat er in einer längeren Rede darauf hingewiesen, daß nicht sowohl der Zukunftsstaat der Sozialdemokratie zu fürchten sei, als vielmehr die Vorstellung, die durch das sozialdemokratische Programm über die Aufhebung aller Privatbetriebe in der Arbeiterwelt verbreitet werde. Die Privatbetriebe, so führte Herr Richter aus, würden von den Genossen für unberechtigt erklärt, die Arbeitgeber als Ausbeuter hingestellt, die den Arbeitern den vollen Ertrag ihrer Arbeit vorenthielten. Schon verteidige die Sozialdemokratie in einer Broschüre zur Wahlbewegung den Kontraktbruch und der Abg. Wurm habe im Reichstage ausdrücklich erklärt, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern klaffe eine Kluft, die unüberbrückbar sei, zwischen Unternehmertum und Arbeiter gebe es nur ein Hier und ein Drüben, gebe es nur unerbittlichen Kampf. „Das", rief der Redner aus, „ist die Verherrlichung des wildesten Klassenkampfes!" Er schilderte dann weiter die Art, in der die Sozialdemokratie die wirtschaftliche und die persönliche Freiheit des einzelnen Arbeiters in diesem Klassenkampfe beeinträchtige, die Nichtorganisierten in den Werkstätten und auf den Bauplätzen drangsaliere. Wachse die Sozialdemokratie noch weiter an, so werde ihre Mißachtung, ihre Unduldsamkeit und Gewalttätigkeit gegen Andersgesinnte immer größer. — Es ist bezeichnend, daß diese Ausführungen des Redners von besonders lebhaftem Beifall der Versammlung begleitet wurden. Hieraus geht hervor, daß in den Kreisen der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden die Stimmung gegen die Sozialdemokratie immer weiter um sich greift. Auch die der Freisinnigen Vereinigung nahestehende „Weserztg." meint, in allen großen Städten, in allen Industriegegenden und wo sonst durch die Verhältnisse die sozialdemokratische Partei als ein ernstlicher Machtfaktor in Frage komme, trete die gleiche Erscheinung hervor. Die Ausdehnung der Partei, ihr demagogisches Treiben, die Herrschaft, die sie über mehr als zwei Millionen Wähler gewonnen habe, mache sie zu einer unmittelbaren Gefahr. Dabei bediene sie sich der brutalsten Mittel, der Drohung und Einschüchterung, um die gegen ihre Befehle unbotmäßigen Arbeiterkreise zu disziplinieren. Das Recht der Arbeitswilligen werde durch angedrohte Schädigung und manchmal auch durch wirklich ausgeübte Gewalt illusorisch gemacht. — Die Erkenntnis dieses von uns schon oft charakterisierten und in seiner Bedrohlichkeit dargestellten Zustandes der Dinge ist wesentlich auch verschärft worden durch das Verhalten der sozialdemokratischen Partei im Reichstage bei der Beratung der Krankenversicherungsnovelle. Die Partei erzwingt bekanntlich die Beseitigung der ihr für die Zwecke ihrer Propaganda in den Krankenkassen anstößig erscheinenden Bestimmungen und blieb dann wie zur Verhöhnung der arbeiterfreundlichen Parteien, denen sie die Konzession abgezwackt hatte, bei der Gesamtabstimmung über das Gesetz einfach sitzen, da seine Annahme ja gesichert war. Daß die Sozialdemokratie im Reichstage sich das und noch viel mehr herausnehmen darf, muß in den Kreisen ihrer Anhänger außerhalb des Parlaments den Glauben an ihre Unüberwindlichkeit selbstverständlich stärken und die denkbar größte Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung der Machterweiterungsabsichten als berechtigter denn je erscheinen lassen. Wenn die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen einen abermaligen Machtzuwachs gewinnt, so kann es nicht ausbleiben, daß ihr Trotz sich ins Ungemessene steigert. Was sie schon in der abgeschlossenen Gesetzgebungsperiode erstrebte und bis zu einem gewissen Grade erreichte, nämlich die Lahmlegung der Gesetzgebungsmaschine, wird ihr dann noch leichter möglich werden. Auf diese Weise kann es ihr gelingen, innere Konflikte der schlimmsten Art herbeizuführen. Daß solche auf dem Wege der Auflösung des Reichstags und eventuell der wiederholten Auflösung unschwer zu überwinden seien, kann nur der annehmen, der die Macht der Partei über die Wähler und die Bedeutung der Organisation gerade dieser Partei unterschätzt. Die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie erstreckt sich aber über das Gebiet der inneren Politik hinaus. Wie sie nicht Nationalstolz genug besitzt, um Wahlhülfe von außerhalb nicht zurückzuweisen, so gewährt sie auch von den ihr aus den Arbeiterkreisen erwachsenden Mitteln nicht unbeträchtliche Summen an ausländische Streikverbände. Wie leicht kann es kommen, daß eines Tages deshalb von einer ausländischen Regierung hiergegen Einspruch erhoben und die Verhütung solcher Einmischung in innere Angelegenheiten eines fremden Staates gefordert wird. Unter welchem Gesichtspunkt auch die Möglichkeit weiteren Wachstums der Sozialdemokratie betrachtet wird, immer mehr muß sich der Eindruck befestigen, es handle sich hier um eine Gefahr der allerschwersten Art, der, soweit es in ihren Kräften steht, vorzubeugen, die Wähler der bürgerlichen Parteien im Interesse der friedlichen Entwickelung unserer vaterländischen Angelegenheiten die dringendste Veranlassung haben.

**Ueber die deutsche Marine**

hat sich, wie der „Nat.-Ztg." aus New York geschrieben wird, unlängst eine amerikanische Autorität in bemerkenswerter Weise geäußert. Am 2. Mai hielt der Vorsteher der Ingenieure-Abteilung der amerikanischen Marine (Chief of the Engineering Bureau of the United States Navy) Herr Konter-Admiral George W. Melville in Philadelphia vor dem dortigen Ingenieur-Verein einen Vortrag über „die militärische Bedeutung von Experimenten in der Schiffsingenieur-Kunst". Unter anderem sagte er dabei:

„Die Entwickelung Deutschlands als Seemacht während der letzten dreißig Jahre hat die ganze Welt mit Erstaunen erfüllt, und ich glaube, daß die deutschen Schlachtschiffe im Verhältnis zu ihrem Tonnengehalt die besten sind, die der Ozean trägt. Deutschlands Erfolge können nur dadurch erklärt werden, daß man anerkennt, wie bei der Anlage und Organisation der Schiffswerften und beim Entwurf und Bau der Schiffe solche Pläne benutzt sind, zu deren Herstellung eingehendes Studium, sorgfältige Ueberlegung und wissenschaftliche Forschung angewendet waren."

Den Direktor des Bundes der Landwirte, Herrn Dr. Hahn, wird freilich auch dieses Zeugnis nicht überzeugen, daß seine Abneigung gegen die „gräßliche Flotte" unberechtigt ist. Und wenn sie noch vortrefflicher wäre: ihm gehört sie nicht, ihm ist sie nicht unterstellt und ihm bringt sie nichts, also bleibt sie für ihn gräßlich und ist jede Ausgabe zu ihrer Verstärkung Verschwendung und Raub an der deutschen Landwirtschaft.

**Protestantenhetze in Tirol.**

Man schreibt uns: Evangelische in Kufstein und Umgegend wollten eine zwanglose gesellige Zusammenkunft in einem Saale des ersten, fast nur von Fremden und Liberalen besuchten Hotels der Stadt, „Hotel Egger", veranstalten. Ein Vortrag über „Paul Gerhard und das evangelische Kirchenlied", Deklamationen, wie der „Tod des Tiberius", Gesang evangelischer Choräle, Vortrag von Liedern von Schubert usw., Vortrag von Klavierstücken bildeten die harmlosen Programmpunkte. Da wußte die katholische Geistlichkeit von Kufstein durch Mittelspersonen den Pächter des Hotel Egger, dessen Familie sogar protestantisch ist, zu zwingen, die Erlaubnis zur Benutzung des Saales zurückzuziehen; man wollte ihn sonst ruinieren. In den Kirchen wetterte man gegen den „Evangelischen Abend". Die klerikalen Zeitungen bringen nun schon seit vierzehn Tagen Artikel dagegen. So geschehen in der liberalen Stadt Kufstein, in der Fremdenverkehrsstadt an der Grenze des protestantischen Deutschen Reiches zu Anfang des 20. Jahrhunderts! Das liberale „Tiroler Tageblatt" bemerkt dazu: „Die Fremden, welche sonst stets gern nach Kufstein kommen, müssen allmählich fürchten, daß an der Grenze nicht nur ihr Gepäck, sondern auch ihr Glaube geprüft wird vom — Herrn Dekan in Kufstein."

**Der Londoner Hafen.**

Die zweite Lesung der Londoner Hafenvorlage im britischen Unterhause brachte, wie zu erwarten war, eine äußerst heftige Opposition gegen den Plan der Regierung, an Stelle der bestehenden Verwaltungskorporationen, der Conservators of the river Thames, Trinity House und City Corporation, eine einheitliche Hafenbehörde zu schaffen, und auch die Verwaltung der Londoner Docks dieser Behörde zu unterstellen. Der Vorsitzende der Thames Conservancy, F. Dixon-Hartland, erklärte, die Vorlage sei von Grund aus verfehlt und durchaus unzweckmäßig, auch mit Rücksicht auf die zunächst erwachsenden Kosten von 30 bis 40 Millionen Pfd. Sterl., die nur durch eine Erhöhung der Frachtsätze, bezw. Hafenabgaben wieder eingebracht werden könnten, in hohem Maße nachteilig für die am Hafenverkehr beteiligten Handelskreise. Notwendig sei vor allem eine Vertiefung des Flußlaufes, und dazu habe die von ihm vertretene Behörde nach Maßgabe der verfügbaren Mittel das Erforderliche getan. Von einer Abnahme des Verkehrs, die auf vorhandene Mängel zurückgeführt werden müsse, könne nicht die Rede sein, denn in den letzten fünfzig Jahren habe sich die Frequenz des Londoner Hafens verdreifacht. Verloren hätten dagegen die Docks an Bedeutung, da gegenwärtig nur 44 Prozent der Gesamttonnage des Schiffsverkehrs auf die Docks entfallen, dagegen 56 Prozent ohne Benutzung der Docks zur Beförderung gelangen. Da somit auf eine stärkere Heranziehung der Dockgesellschaften zu den bevorstehenden ersten Ausgaben nicht zu rechnen sei, mithin die steuerzahlende Bevölkerung Londons durch die Vorlage erheblich höher, als bisher angenommen, belastet werden würde, empfahl er den Aufschub der Vorlage bis zur nächsten Session. Auch Mr. David Morgan, der den Standpunkt der Dockgesellschaften vertrat, stimmte dieser Ansicht bei. Die Schaffung einer einheitlichen Hafenbehörde bedeute tatsächlich, daß der gesamte Verkehr Londons der Kontrolle eines ungeheueren städtischen Trusts unterstellt werde, bedeute ferner einen weiteren Schritt zur Verwirklichung der kommunistischen und sozialistischen Ideen, und würde sicherlich, statt eine Verbilligung des Verkehrs herbeizuführen, die Erhebung erhöhter Frachtsätze und Abgaben erforderlich machen. Die Verteidigung des Entwurfes der Regierung übernahm Mr. Sydney Buxton, der auf Grund des seinerzeit von der mit der Prüfung der Hafenverhältnisse beauftragten Königlichen Kommission erstatteten Berichtes geltend machte, da der Verkehr im Hafen teuer, gefährlich und beschwerlich sei, müßten wenigstens 2,5 Millionen Pfund Sterl. für die Verbesserung des Flußlaufes und 4,5 für die Modernisierung der Dockanlagen verausgabt werden. Die Dockgesellschaften seien nicht in der Lage, das Erforderliche zu tun, und dem Institut der Conservators of the Thames, dem die Königliche Kommission ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt habe, werde man weitere Mittel nicht zur Verfügung stellen. Die Angelegenheit wird also aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ohne wesentliche Abänderungen der Vorlage, besonders hinsichtlich der Festsetzung der Gütertarife, zum Abschlusse gelangen.

**Ein Kompromiß in dem türkisch-bulgarischen Streitfall.**

Das Ergebnis der diplomatischen Vermittlertätigkeit Delcassés tritt nunmehr offen zu Tage. Auf die gemeinsamen Vorstellungen der Botschafter Frankreichs, Rußlands und Oesterreichs hin gab die Pforte der bulgarischen Regierung gegenüber die Erklärung ab, daß sie die letztere für die Dynamitiaten der bulgarischen Revolutionäre in Saloniki nicht unmittelbar verantwortlich mache. In die Versicherung der Regierung in Sofia, daß sie in keiner Weise von der Ausfuhr von Dynamit aus Bulgarien Kenntnis erhalten, oder diese Ausfuhr sogar begünstigt habe, setze die Pforte keinen Zweifel, sodaß hiermit die türkische Drohnote vom 3. Mai als sachlich zurückgezogen erscheint. Als Gegenzugeständnis erhielt die Pforte durch die Botschafter die Erklärung, daß die Großmächte gegen die Bestrafung aller Schuldigen, welche bei den Unruhen beteiligt waren, und welche auch künftig bei aufrührerischen Handlungen innerhalb des türkischen Staatsgebietes ergriffen würden, keinerlei Einwand erheben werde, sofern nur allgemeine Angriffe der Truppen oder der mohammedanischen Bevölkerung gegen die christliche Bevölkerung vermieden werden. Allerdings haben die Botschafter der Pforte trotz alledem dringend empfohlen, bei der Aburteilung der Revolutionäre nicht allzu streng vorzugehen.

## Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 15. Mai. (Zentrum und Konservative.) Die Höflichkeit der „Kreuzzeitung", die den Zentrumswahlaufruf sehr wohlwollend besprochen hatte, wird von dem führenden Zentrumsorgane keineswegs erwidert. Die „Kölnische Volkszeitung" bezweifelt, daß der konservative Wahlaufruf auf weite Kreise des Volkes eine belebende Wirkung ausüben werde. Das Blatt mißt weiter den Konservativen einen Teil der Schuld daran bei, daß es zu einer gemeinsamen Aktion der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie nicht komme. Dann wirft es den Konservativen vor, daß sie sich „völlig

## Feuilleton.

### Freiheit.

14] Roman von Walter Schmidt-Häßler.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß hat es das. Denn laß mein bißchen Jugend vergehen, laß meine stille Liebe ihm zur Gewohnheit geworden sein, dann regt sich eines Tages der eingeborene Standesherr in ihm, vielleicht anfänglich ungewollt, die Gesellschaft, in der er groß geworden, wird stets die unebenbürtige Frau bemäkeln, und unwillkürlich wird er anfangen, Vergleiche zu ziehen. Und ganz von selbst bei einer geringfügigen Veranlassung, bei einer Meinungsverschiedenheit, in einem Moment übler Laune wird er plötzlich — die Haushälterin vor sich sehen, die er aus den Salons seiner Mutter geholt! Nein, Onkel, lieber tot, als solch ein Schicksal! Dem muß ich vorbeugen, um jeden Preis! Und wenn ich ihn liebte bis zum Wahnsinn, ich würde dennoch gehen!"

„Und du hast Recht! Jetzt erst verstehe ich dich ganz. Du nimmst ja den besten Trost, den treusten Freund mit dir, deine Kunst!"

„Ja — die begleitet mich!" bestätigte sie mit einem heitern Lächeln, „denn die täuscht mich nicht! Sie allein kennt keinen Unterschied von Rang und Stand und adelt jeden ihrer wahrhaft Getreuen. In ihrem heitern Reiche gibt es keine Vorurteile der Gesellschaft, kein blaues oder rotes Blut, sondern einzig und allein nur die Auserwählten, die sich gleich stehen, ob ein Palast oder eine Bauernhütte ihre Heimat war. Und dort in diesem Lande geistiger Freiheit laß auch mich mein künftiges „zu Hause" gründen! Und nun denke ich, sind wir zwei ganz mit einander einig. Erkläre der Tante, was du für nötig hältst, denn ich möchte um keinen Preis, daß sie sich zurückgesetzt oder übergangen fühlt. Und nun — gute Nacht, Onkel, zum letzten Male in diesen lieben vier Wänden!"

„Gute Nacht, liebes Kind!" sagte der alte Herr herzlich, indem er einen langen Kuß auf ihre Stirn drückte!

Und sie ging.

Als sie im Bett lag und, die Arme unter dem Kopf verschränkt, schlaflos zur Decke schaute, da klang hinter der verschränkt, schlaflos zur Decke schaute, da klang hinter der dünnen Wand, die sie von dem Zimmer des Onkels trennte, ein leiser vibrierender Ton, wie das ferne Singen einer Menschenstimme. Und an den einen Ton reihten sich andere; bald wehmütig klagend, bald aufjauchzend in süßer Lust, aber immer gedämpft, wie aus unendlicher Ferne klang das leise Spiel der alten Geige zu ihr herüber. Es war, als sprähe eine verwandte Seele aus einem zauberischen Lande zu der ihrigen, als stiegen Engel auf den Schwingen der Töne aus dem Eden des Trostes und der Liebe herab zu ihr, alles Bittere und Schmerzliche mit lindem Erbarmen von ihrer Brust zu nehmen.

Sie schaute tief dabei in das Herz des alten Mannes, der neben ihr wachte und zu ihr aus den Saiten seines wundertönigen Instrumentes sprach, Worte der Liebe, Harmonie des Verständnisses und des innigen Mitgefühls. Sie fühlte dankbar, wie eins sie mit ihm war, wie sie verwachsen war mit dem ganzen Empfinden dieser feinfühligen Künstlernatur, und wie ein großer Teil ihres eigenen Herzens hier bei ihm zurückblieb. Und da löste sich sanft, ohne Bitterkeit alles Trübe, was ihr Gemüt belastete und verdüsterte, da stieg es in ihr so wohlig und doch so wehmütig empor; sie vergrub das Gesicht in die Kissen und ihre Tränen flossen nicht in wildem, qualvollem Weh, sondern wohltuend und erleichternd, wie warmer Frühlingsregen, der in stiller Maiennacht durch die knospenden Bäume herniederrauscht und die Erde erquickt. Und als die letzten Töne schwebend verhallten, als die Geige schwieg, da schlief sie getröstet ein, wie ein Kind das der Gesang der Mutter liebevoll in den Schlaf gewiegt.

* * *

Ellas Abschied am nächsten Morgen war kurz, aber ungemein herzlich. Etwas Siegesfrohes lag über ihr, das keine schwermütige Stimmung aufkommen ließ. Wie anders saß sie heute in den Kissen des behaglichen D-Zug-Wagens, als damals, als sie von ihrem Heimatsort in die Welt geflüchtet war, wie ein verflatterter Vogel. Sie mußte unwillkürlich über sich selber lächeln; sie kam sich gar nicht mehr wie Ella Röminger vor, sie fühlte sich so selbständig, so zielbewußt, so ganz als „Heinz Hermann". Wiesen, Felder und Dörfer flogen an ihr vorüber in lustigem Reigen, wie die bunten Bilder eines riesigen Wandeldioramas. Sie lag, in die Ecke des Coupés zurückgeschmiegt, und genoß in vollen Zügen das Hochgefühl, frei zu sein, ihr eigener, unumschränkter Herr. Ihre Ersparnisse, die sie bei sich trug, machten eine kleine Summe aus, die sie in den Stand setzte, ruhig und sorgenlos das Kommende abzuwarten. Daß sie vorläufig noch irgendwo eine Stellung annehmen mußte, war ihr durchaus kein so unangenehmer Gedanke, denn, gefiel es ihr irgendwo nicht, so war sie ja mit niemandem verheiratet, Gott sei Dank. Dann ging sie eben wieder fort.

An die Freundin der Gräfin, eine Baronin von Winterberg, hatte Ella von Berlin aus kurz vor ihrer Abfahrt ein Telegramm gesandt, in dem sie kurz mitteilte, daß sie auf dem Wege nach München begriffen sei und die Absicht hege, ihr einen Besuch zu machen. Alles Weitere wollte sie dann dem Zufall überlassen. — Im Coupé saßen außer ihr nur noch zwei Damen, mit denen sie eine Unterhaltung nicht für besonders genußbringend hielt. Die eine machte den Eindruck einer reichen Parvenufrau, hatte die fetten Hände mit den großen Brillantringen mühsam unterhalb der Büste in einander wie zum Gebet gefaltet und schlief mit halboffenem Munde, was ihrer Gottähnlichkeit starken Abbruch tat. Die andere, eine kleine, ungemein lebendige Person, saß in der anderen Fensterecke, öffnete fortwährend ein anderes ihrer zahlreichen Gepäckstücke, ordnete und arrangierte ununterbrochen unter ihren Siebensachen und wandte sich alle Augenblicke mit der Einleitung „Ach, entschuldigen Sie" mit einer anderen Frage an Ella. Ebenso langweilig war draußen auch die Gegend, und so hielt es Ella fürs beste, die Augen zu schließen, sich recht behaglich in die Ecke zu drücken und von tausend Dingen zu träumen. Sie dachte an die Frau, der sie in München zuerst ihren Besuch machen wollte, sobald sie sich in irgend einem Hotel einigermaßen eingerichtet. Was sie wohl zu dem Ueberfall sagen würde? — Jedenfalls würde sie sich freuen, herzlich freuen, und ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Baronin Winterberg, Excellenz — war Witwe. Sie stand ganz allein. Sie konnte höchstens fünfunddreißig Jahre alt sein und war für Ellas Schönheitsbegriffe das Ideal einer Frau. Schlank und elastisch, das blasse Gesicht mit dem etwas leidenden Zug, umrahmt von den dichten Wellen fast blauschwarzen Haars, glich sie einer Andalusierin, die sich in den Norden verirrt. Sie war von bestrickender Liebenswürdigkeit und, was Ella vom ersten Moment für sie eingenommen, eine Frau von gediegenem Wissen und funkelndem Esprit. Sie hatte für Ella sofort eine ehrliche Sympathie gefaßt, als sie sich auf gemeinsamem literarischen Geschmack gefunden, und die Belesenheit der jungen Gesellschafterin, ihr reifes Urteil und ihre mehr als alltägliche Fachkenntnis hatten ihr gewaltig imponiert. Es war tatsächlich keine Redensart gewesen, als sie ihr eines Tages gesagt hatte: „Wenn Sie einmal hier Ihre Stellung aufgeben sollten, Fräulein Röminger, dann kommen Sie zu mir nach München."

Und nun kam sie wirklich!

Es ist doch ein komisches Ding, das Leben, dachte sie. „Menschen, an die man manchmal jahrelang nicht denkt, werden einem ganz plötzlich unendlich wichtig, und ein winziger Zufall verleiht ihnen mit einem Mal die allerhöchste Bedeutung."

In ihrem plötzlichen Entschluß, Berlin zu verlassen, ziellos in die Welt zu flüchten, war ihr gerade diese Frau eingefallen. Wie ein Schiffbrüchiger plötzlich mitten im Ozean eine kleine Insel auftauchen sieht, an der er vielleicht schon beinahe achtlos vorübergefahren wäre. Und auf diese steuert er nun zu mit aller Kraft, betritt sie dankbar mit einem wahren Heimatsgefühl, und sie wird auf einmal seine ganze Welt.

Im Wesen der Baronin war ein Etwas, das Ella vom ersten Augenblicke an seltsam sympathisch berührt hatte. Ein großer Zug von Vorurteilsfreiheit und Unabhängigkeit des Urteils, ein gewisses „über dem Stoff Stehen", und bei alledem ein ganz leiser Anflug von Melancholie, die aber niemals aufdringlich oder gemacht erschien. Zu dieser Frau hatte sie nun einmal Vertrauen.

In Nürnberg stieg die Dame mit den Diamantringen und den fetten Fingern aus und wurde auf dem Perron von einem ebenso umfangreichen Gatten in Empfang genommen. In Bamberg verschwand auch die Andere, mitsamt ihrem Artilleriepark von Koffern, Schachteln und Kartons, und einem letzten „Entschuldigen Sie", indem sie Ella mit einer riesigen Hutschachtel an den Kopf stieß. Von nun an war sie allein.

Auch die Gegend war reizvoller geworden. In der Ferne zogen sich ab und zu in violettem Dunst leichte Höhenzüge hin, malerische Dörfer und langgestreckte, herbstlich bunte Eichen- und Buchenwälder glitten vorbei, und zwischen den rotblühenden Wiesen ragten schlanke Kreuze mit dem Erlöserbilde auf. Bald kam eine kleine Kirche mit zwiebelförmigem Dach, bald ein blumiger Talgrund, bald ein weites Kornfeld, auf dem bändergeschmückt ein später Erntewagen dahinzog. Hier und da ein blauweißer Grenzpfahl, dann wieder Wald in allen Landschattierungen, oder sonnendurchleuchtete Tannen und Fichten. Und über dem allem ein heller, wolkenlos

SLUB
Wir führen Wissen.

in das Fahrwasser des Bundes der Landwirte" begeben hätten, dem nicht zum geringsten Teile die Zuspitzung der Interessen-Gegensätze und der Verhetzung des Volkes zu danken sei. Am Schlusse des Artikels wird dem Bunde speziell noch ins Stammbuch geschrieben, daß seine Politik mit ihrer Maßlosigkeit und Einseitigkeit in hohem Grade die Sozialdemokratie gefördert habe. Der Dank für das konservative und das bündlerische Liebeswerben klingt also etwas rauh, und wenn die Bündler trotz einer Zensur, wie sie ihnen nicht schärfer von den Freisinnigen ausgestellt werden könnte, in einem zu mehr als zwei Dritteln evangelischen Wahlkreise wie Hildesheim einen Zentrumsmann aufstellen, so beweisen sie eine Langmut, die sie anderen Parteien gegenüber nicht zeigen.

* **Berlin**, 15. Mai. Die Ungleichheit der Reichstagswahlkreise erfährt eine recht beachtenswerte Illustration durch die jetzt vorliegenden Resultate der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Die 397 Wahlkreise verteilen sich auf eine Gesamtbevölkerung von 56 367 178, so daß durchschnittlich auf 142 000 Einwohner ein Wahlkreis käme. In Wirklichkeit zählen 74 weniger als 100 000 Einwohner und 36 mehr als 200 000 Einwohner. Welche gewaltigen Unterschiede zwischen den größten und den kleinsten Wahlkreisen bestehen, erhellt aus der nachstehenden kleinen Tabelle. Darnach entfallen auf:

| | | |
|---|---|---|
| die 10 größten Wahlkreise | 4 908 123 | Einwohner |
| nämlich: | | |
| 1) Berlin VI (Soz.) | 696 608 | " |
| 2) Teltow-Beeskow-Storkow (Soz.) | 389 444 | " |
| 3) Bochum (Nationallib.) | 566 815 | " |
| 4) Berlin IV (Soz.) | 464 588 | " |
| 5) Hamburg III (Soz.) | 448 614 | " |
| 6) Leipzig-Land (Soz.) | 421 749 | " |
| 7) München II (Soz.) | 421 102 | " |
| 8) Dortmund (Nationallib.) | 406 434 | " |
| 9) Essen (Zentrum) | 402 941 | " |
| 10) Duisburg (Nationallib.) | 389 835 | " |
| durchschnittlich | **490 812** | " |
| die 10 kleinsten Wahlkreise | 617 073 | Einwohner |
| nämlich: | | |
| 1) Schaumburg-Lippe (Fr. Vp.) | 43 139 | " |
| 2) Waldeck (Antis.) | 57 918 | " |
| 3) Löwenberg (Fr. Vp.) | 60 355 | " |
| 4) Rappoldsweiler (Els.) | 61 064 | " |
| 5) Gebweiler (Els.) | 61 344 | " |
| 6) Deutsch-Krone (Reichsp.) | 63 908 | " |
| 7) Sigmaringen (Zentrum) | 66 780 | " |
| 8) Koburg (Fr. Vp.) | 66 814 | " |
| 9) Ostprignitz (Kons.) | 67 362 | " |
| 10) Reuß ä. L. (Soz.) | 68 396 | " |
| durchschnittlich | **61 707** | |

Danach würde also die Stimme eines Wählers in Schaumburg-Lippe ebenso schwer wiegen, wie 15 Stimmen in Berlin VI. Da nach dem Reichswahlgesetz bekanntlich auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter zu wählen ist, müßte z. B. Berlin VI nicht einen, sondern sieben Abgeordnete wählen. Daran ist natürlich unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu denken.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Nowoje Wremja" veröffentlicht ein aus Rom datiertes Telegramm, das besagt: „Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß trotz des Drängens des Kaisers Wilhelm der Vatikan seine Stellung in der Frage über das Protektorat der Missionen im Orient nicht ändern wird." Wenn ein anderes Petersburger Blatt meint, daß dieses Telegramm in Paris recht angenehm, in Berlin recht unangenehm berühren dürfte, so möchten wir dazu bemerken, daß es in Berlin lediglich Heiterkeit erwecken kann. Ein deutsches Drängen auf Abänderung des jetzigen Standes der Protektoratsfrage hat gar nicht stattgefunden.

— Der „Brooklyn Eagle" erklärt, ein dem Prinzen Heinrich nahestehender Amerikaner habe die Nachricht erhalten, daß der Prinz zur Weltausstellung nach St. Louis kommen werde.

— Der Kreis der nach dem Invalidenversicherungs-Gesetze versicherungspflichtigen Personen ist durch das Gesetz nicht fest umgrenzt. Es ist dem Reichs-Versicherungsamte überlassen, in den verschiedensten, in der Praxis vorkommenden Fällen eine Entscheidung über die Versicherungspflicht abzugeben. Neuerdings hat das Amt solche Entscheidungen gefällt über Insassen einer Arbeiterkolonie, Kellner, Luftgymnastiker, Nordermeyer Partschiffer, Palmkorkarbeiter, Pfändersammler für städtische Pfandhäuser, Monteure, Schleifer, Messerreider, Scherenhärter, Messerausmacher, Gehilfen württembergischer Bezirksnotare, aushilfsweise an städtischen Schulen beschäftigte Lehrerinnen, Ehefrauen von Schuldienern und Kastelanen. Man ersieht aus der Aufzählung, daß hierbei recht mannigfaltige Verhältnisse in Frage kommen können. Es ist deshalb auch vollständig unmöglich, den hier und da aufgetretenen Gedanken der festen Begrenzung des Kreises der Versicherten durch Gesetz zu verwirklichen. Der Kreis der nach dem Invalidenversicherungsgesetze versicherungspflichtigen Personen wird immer schwankend bleiben, und wenn auch nicht verkannt werden soll, daß deswegen für einzelne Personen hin und wieder Unannehmlichkeiten entstehen können, so muß doch an der jetzigen Praxis der Entscheidung streitiger Einzelfälle durch das Reichs-Versicherungsamt festgehalten werden, weil eben eine gesetzliche vollständige Regelung der Angelegenheit zu dem Unmöglichkeiten gehört.

— Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist eine mit 20 Arbeitern betriebene Blumenhandlung, in welcher angekaufte natürliche Blumen und Blätter zu Kränzen und Sträußen verarbeitet werden, versicherungspflichtig, und der Betrieb ist der örtlich zustehenden Holzberufsgenossenschaft zugewiesen. — Die Frage, ob Stottern als eine Krankheit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes zu betrachten ist und ob die Kasse für die Kosten eines Heilverfahrens, durch welches das Uebel beseitigt werden soll, aufzukommen hat, muß dahin beantwortet werden: Stottern ist eine psychisch bedingte Anomalie, also Krankheit, die zwar kaum völlig heilbar ist, aber doch durch spezialärztliche Behandlung wesentlich gebessert werden kann. Die Unterstützungspflicht der Kasse ist also nicht ohne weiteres abzuweisen.

— Der Ausschuß des Bundesrats für Handel und Verkehr und die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten heute Sitzungen.

— Nach einer Entscheidung des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten müssen, wenn in einem Gruppenbezirke zur Besetzung der für Militäranwärter bestimmten Stationsassistentenstellen des Telegraphendienstes versorgungsberechtigte Telegraphisten, die für den Bahnhofsdienst tauglich und zum Stationsassistenten geprüft sind, nicht zur Verfügung stehen, die vorhandenen versorgungsberechtigten Telegraphendiätare, die den bezeichneten Anforderungen genügen, bei der Besetzung der Stationsassistentenstellen des Telegraphendienstes berücksichtigt werden.

— Der Stellvertreter und mutmaßliche Nachfolger des preußischen Kriegsministers, General von Einem wurde heute Vormittag vom Reichskanzler Grafen v. Bülow empfangen.

— Der Beschluß, die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Ulm vom 5. bis 9. Oktober abzuhalten, ist geändert worden. Vom evangelischen Gustav Adolf-Verein waren dieselben Tage für seine Jahresversammlung in Hamburg ausersehen worden, und da dort kein anderer passender Termin zu erlangen war, hat der Evangelische Bund auf Bitten des Gustav Adolf-Vereins seine Tagung in Ulm auf die Zeit vom 28. September bis 1. Oktober verlegt.

— Dr. Fischer, der Erzbischof von Köln, soll im nächsten Konsistorium im Juni den Kardinalshut erhalten.

— Das sozialdemokratische Wahlcomité im fünften Berliner Wahlkreise hatte den Abgeordneten Eugen Richter eingeladen, an einer demnächstigen sozialdemokratischen Versammlung teilzunehmen. Seine jüngst in dem Wahlkreise gehaltene Rede werde dort zum Gegenstand der Kritik gemacht werden. Abgeordneter Richter hat auf die Einladung, der „Freis. Ztg." zufolge, mit bemerkenswerter Deutlichkeit erwidert:

„Die groben persönlichen Beschimpfungen und frechen Verleumdungen, mit denen ich fortgesetzt in der sozialdemokratischen Presse und von sozialdemokratischen Rednern in Versammlungen überschüttet werde, gebieten mir zur Wahrung meiner Ehre, jeden persönlichen Verkehr mit Sozialdemokraten, wo es nur irgend möglich ist, zu vermeiden. Uebrigens kann ich in dem dreisten Versuch, mich vor eine sozialdemokratische Versammlung zu laden, nur die bei ähnlichen Vorladungen politischer Gegner obwaltende Absicht erkennen, für die sozialdemokratische Versammlung ein Publikum anzulocken, das ohne die Erwartung meines Erscheinens die Versammlung mit seiner Anwesenheit nicht beehren würde."

Herr Richter kennt seine Pappenheimer — aber ganz genau doch erst seit den Zolltarifsverhandlungen.

— „Genosse" Ledebour, der im 6. Berliner Wahlkreise, dem alten Liebknechtschen Kreise, wieder aufgestellt ist, hat sich in einer Wahlversammlung auf eine Anfrage über die Stellung der Sozialdemokratie zu den Interessen des Mittelstandes folgendermaßen geäußert:

„Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer, kleinen Industriellen usw., zu vertreten, da auch diese nur zu der Klasse der Ausbeuter gehören. Die Sozialdemokratie ist nicht dazu da, die in ihrer Existenz bedrohten kleinen Gewerbetreibenden zu schützen oder zu stützen, sondern es liegt nur in der Absicht der Sozialdemokratie, daß diese Elemente, die dem Existenzkampf nicht gewachsen sind, ihre Selbständigkeit aufgeben; auf irgendwelche Hülfe gegen die Pressionen des Großkapitals, der Großindustrie, der Großbazare, der Konsumvereine u.s.w. hat der Mittelstand seitens der Sozialdemokratie nicht zu hoffen, sondern es wird gerade das Bestreben der Sozialdemokratie sein, solche Bazare, Großindustrien u.s.w. im Kampfe gegen den Mittelstand zu unterstützen."

„Genosse" Ledebour hat damit offen gesagt, was die vorsichtigeren Taktiker der Partei nur denken.

— Für die mit den neuen Wahlkuverts zu versehenden preußischen Landrats-Ämter — deren Zahl rund 600 beträgt — hat der Minister des Innern, Frhr. von Hammerstein, eine besondere Instruktion ergehen lassen, die alles Wissenswerte über das neue Wahlverfahren enthält. Demnächst beginnt dann die Wohlarbeit für die Landräte, die ihrerseits die Gemeinden ihres Kreises mit den Wahlkuverts usw. zu versehen haben. Da die Masse der Wahlkuverts von den mit ihrer Herstellung betrauten Fabriken voraussichtlich nicht vor dem 8. Juni wird fertig gestellt werden können, so dürfte sich das ganze Verteilungsgeschäft auf den kurzen Zeitraum von einer Woche (8. bis 15. Juni) zusammendrängen.

— Der König von Preußen hat dem großbritannischen Major Frederick, Assistenten des Königlichen Hausmarschalls, den Roten Adlerorden dritter Klasse, dem großbritannischen Kapitän und Oekonomiechef Webster zu London den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem großbritannischen Kammerherrn Lord Churchill die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse, dem Lord Vonsdale zu Lowther Castle den Kronenorden erster Klasse, dem großbritannischen Garderobe-Intendanten Henry Chandler zu London den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem großbritannischen Vizekammerdiener James Warren zu Sandringham das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie dem Polizeibeamten Frederick Spencer zu London das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und seine Gemahlin, welche seit etwa acht Tagen in Wien auf Besuch weilten, sind gestern wieder nach Schloß Primkenau zurückgekehrt.

— Hier angekommen ist der Wirkliche Geheime Rat, Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts, Professor Perels, von Dienstreisen.

* **Flensburg**, 15. Mai. Das Landgericht verurteilte den Herausgeber Christiansen vom „Schleswiger Anzeiger" zu 150 ℳ, den Redakteur Riemenzer zu 50 ℳ und den Auktionator Henden in Schleswig ebenfalls zu 50 ℳ Geldstrafe wegen Beleidigung des Schleswiger Magistrats und der Stadtverordneten. (Hamb. Nachr.)

* **Mühlhausen i. Th.**, 15. Mai. Das Eingreifen des Erfurter Regierungspräsidenten in den Streit zwischen den Ortskrankenkassen und Aerzten in Mühlhausen i. Th. ist auf Anweisung des Handelsministers Möller erfolgt, der unterm 6. Mai folgende Verfügung an den Regierungspräsidenten gerichtet hat:

„Dem Zustande, daß 7000 Mitglieder der fünf Ortskrankenkassen in Mühlhausen i. Th., die zur Zeit mit den bisherigen Kassenärzten in Streit liegen, in Krankheitsfällen nur auf einen approbierten Arzt angewiesen sind, muß unverzüglich ein Ende zu machen versucht werden, da die erkrankten Versicherten nach § 20 in Verbindung mit § 6 des Kranken-Versicherungsgesetzes einen unbedingten Anspruch auf ausreichende ärztliche Fürsorge haben. Bei der Weigerung aller bisher beteiligten Aerzte, unter den angenblicklichen Verhältnissen den Mitgliedern dieser Kassen, abgesehen von Fällen dringender Gefahr ärztliche Hilfe zu gewähren, wird sich das erwähnte Ziel weder auf Grund des § 45 Abs. 1 noch auf dem in § 56a bezeichneten Wege erreichen lassen; denn die Anwendung beider Bestimmungen setzt voraus, daß der Kasse oder der höheren Verwaltungsbehörde Aerzte zur Verfügung stehen, die zur Gewährung der ärztlichen Hilfe bereit sind. Dagegen liegen die Voraussetzungen des § 45 Abs. 5 vor, da die Vorstände tatsächlich ihrer Verpflichtung, den Mitgliedern der Kasse ärztliche Hilfe bereit zu stellen, nicht nachkommen. Ich ersuche Sie daher, die Aufsichtsbehörde sofort anzuweisen, bei den fünf in Rede stehenden Orts-Krankenkassen die Befugnisse und Obliegenheiten des Kassenvorstandes selbst oder durch einen von ihr zu bestellenden Vertreter wahrzunehmen. Die Aufsichtsbehörde oder ihre Kommissare haben alles aufzubieten, um für die Mitglieder eine ausreichende ärztliche Fürsorge zu beschaffen und dieserhalb mit den bisherigen Aerzten sofort in Verhandlung einzutreten."

— **Altenburg**, 15. Mai. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ältester Sohn des Regenten von Braunschweig, weilte heute auf dem hiesigen Residenzschlosse, um dem Herzoge, seinem Großvater, einen Besuch abzustatten.

* **Aus Elsaß-Lothringen.** Ueber verschiedene Aeußerungen, die der Kaiser während seines Aufenthaltes in Bitsch getan haben soll, wird dem „L.-A." von dort gemeldet: Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des lothringischen Bezirksrats erwiderte der Kaiser, daß er die loyalen Gesinnungen der Lothringer kenne, daß er deshalb besonders gern nach Lothringen komme und ein warmes Herz für die Lothringer habe. Den geistlichen Herren sagte er: Es sei jetzt an ihnen, die kommende Generation in den Eigenschaften zu erziehen, die das Lothringer-Land auszeichneten, und Zucht und Ordnung zu erhalten in bürgerlicher wie in kirchlicher Beziehung. Mitgliedern der Kriegervereine sprach er seine Freude aus, daß die alten französischen und deutschen Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaft hielten. Man sollte die alten französischen Krieger immer aufnehmen, wenn sie sich meldeten, denn sie seien gute Leute. Zu einer Dame bemerkte der Kaiser, es sei zu wünschen, daß die hübsche lothringische Haube wieder zu Ehren komme; er würde sich freuen, wenn der heutige Tag Veranlassung gäbe, daß dies geschehe. Von verschiedenen Seiten wird ferner hervorgehoben, daß der Kaiser den als päpstlichen Legat fungierenden Kardinal Kopp in Metz ganz besonders bevorzugt habe. In der Privataudienz, bei der er ihm, wie mitgeteilt, persönlich das Großkreuz des Roten Adlerordens überreichte, erwähnte der Monarch seinen Besuch beim Papst, der ihn ausnehmend befriedigt habe. Auch der Metzer Bischof Benzler erfreute sich seitens des Kaisers huldvoller Auszeichnung.

⊙ **Kurzel**, 15. Mai. Am Frühstück im Schlosse Urville nahmen als Gäste des Kaisers teil: der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Erzbischof von Köln, Bischof Benzler von Metz, Minister Freiherr v. Hammerstein, Bezirkspräsident Graf Zeppelin, der Gouverneur von Metz Generalleutnant Stoeyer, Generalleutnant v. Hochwächter, Generalleutnant Wagner, Graf Holnstein aus Bayern und Hauptmann v. Treskow, der Kommandant der Wachkompagnie. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser um 3 Uhr mit militärischem Gefolge nach St. Barbe und Colligny und die Kaiserin um 3½ Uhr nach Kurzel zum Besuche des neuen evangelischen Diakonissenpensionats.

W. **Stuttgart**, 15. Mai. Die Frische und Rüstigkeit, welche Generalfeldmarschall Graf Waldersee bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Württemberg an den Tag legt, fällt allgemein auf. Tag für Tag musiert er andere Teile unseres Armeekorps und bewährt dabei eine erstaunliche Ausdauer. Er scheint sich von den Strapazen der Chinaexpedition und der nachfolgenden Erkrankung vollständig erholt zu haben. Bei der Besichtigung des hiesigen Dragoner-Regimentes setzte er sich an die Spitze der Schwadronen und nahm in scharfem Ritt allen voran auf der Rennbahn sämtliche Hindernisse. Dieses Reiterstück des alten Herrn imponierte gewaltig. Der König erweist dem Generalfeldmarschall huldvollste Aufmerksamkeit, und das Publikum bereitet ihm, wo es seiner nur ansichtig wird, freundliche Ovationen. Der Feldmarschall wohnt im Hotel Marquardt, vor dessen Eingang ein Doppelposten als Ehrenwache aufgestellt ist. In den ersten beiden Tagen seines Hierseins weilte mit ihm unter gleichem Dache — Sarah Bernhardt. Die Aufstellung des Doppelpostens vor dem Hotel wurde im Scherz vielfach als militärische Bewachung Sarahs, die bekanntlich ehemals die Zurückgabe Elsaß-Lothringens für ihr Gastspiel in Deutschland verlangte, ausgelegt. Bei der großen Königsparade auf dem Cannstatter Exerzierplatze, die diesmal Herzog Albrecht von Württemberg kommandierte, erschien Waldersee mit dem Marschallstabe in der Rechten. Heute nimmt Graf Waldersee an der Parade in Ulm teil. — Die hiesige Handelskammer wünscht die Vertretung von Industrie und Handel im Landtage und in der Regierung und hat ihrem Wunsche in einer sehr eingehend motivierten Petition an die Regierung Ausdruck gegeben. Die Petition gipfelt in dem Ersuchen: „Es möge der neueren Entwicklung der Produktiv- und Steuerkraft des Landes ausreichender Rechnung getragen und darauf Bedacht genommen werden, daß eine der Größe und Bedeutung von Industrie und Handel entsprechende Vertretung in der Ständeversammlung, ebenso aber auch bei den Ministerien des Innern und der Finanzen herbeigeführt und für die Dauer gesichert werde."

* **München**, 15. Mai. Ueber die Orientreise des Prinzen Rupprecht erfahren die „M. N. N.", daß der Prinz sich mit Rücksicht auf ein längeres, wenn auch unbedeutendes, Unwohlbefinden seiner Gemahlin in der zweiten Hälfte des April in ein japanisches Seebad begeben hat. Prinz Georg, der in der angegebenen Zeit mit Professor Mayr einen Abstecher nach Korea unternommen hat, trifft mit dem Prinzenpaar in Japan wieder zusammen, von wo aus die Rückreise über Amerika angetreten wird.

## Oesterreich-Ungarn.

### Kroatische Unruhen.

* **Fiume**, 15. Mai. In Buccari sind wiederum Kundgebungen vorgekommen, bei denen 25 Gefangene, die bei den früheren Kundgebungen verhaftet worden waren, befreit wurden.

## Großbritannien.

### Chamberlains Zukunftspläne.

* **Birmingham**, 15. Mai. In einer hiesigen Wählerversammlung hielt Kolonialminister Chamberlain eine Ansprache, in welcher er erklärte, von der Reichspolitik der nächsten wenigen Jahre werde es abhängen, ob das britische Weltreich als freie Nation

---

blauer Herbsthimmel, über den die Wandervögel strichen oder ein verflauteres Wölkchen glitt.

Dann begann es zu dunkeln, und die ersten Lichter blitzten in den Häusern und Hütten auf. An allen kleineren Stationen, an den erleuchteten Bahnhofsgebäuden vorüber, donnerte unaufhaltsam der Schnellzug, gleich dem vorwärts hastenden Genie, das sich nicht bei Kleinigkeiten aufhält, wie der Alltagsmensch, der bedächtig zum Ziele kriecht. Immer mehr Schienenstränge zogen sich auf beiden Seiten hin, rote und grüne Signallaternen flogen wie Irrlichter vorbei, bis der Weg sich zu einem riesigen Eisennetz verbreiterte, über das der Zug rasselnd dahinflog; von den hochschwebenden Bogenlampen goß sich eine Flut elektrischen Lichts herab auf das schwarze Gewirr von stehenden und fahrenden Zügen, Wagen und Lokomotiven; Häuserreihen mit hochragenden, rauchgeschwärzten Giebeln und Fronten, bedeckt mit Affichen und Reklamen, tauchten an einer Seite auf, und langsam rollte der Zug in die riesige Halle.

München!

Ella stand auf, ließ die Reisenden an sich vorüberströmen und nahm ruhig ihre Handtasche. Es eilte ja nicht, sie hatte Zeit. Niemand erwartete sie auf dem Perron. Dann stieg sie aus, übergab einem Kofferträger ihren Gepäckschein und nahm eine Droschke.

In welches Hotel sie fuhr, war ihr gleich, und so entschied sie sich für den Oberpollinger. Davon hatte der Onkel ihr vorgeschwärmt, der vor beinahe zwanzig Jahren dort logiert hatte. Ein freundlicher Portier nahm sie in Empfang, und eine Stunde später schlief sie traumlos der neuen Zukunft entgegen.

Den nächsten Vormittag benutzte sie dazu, sich München anzusehen, und es ging ihr dabei wie den meisten Norddeutschen, die zum ersten Male die reizende Isarstadt betreten — sie fühlte sich sofort heimisch.

Ein Riesenplakat hatte schon am Bahnhof ihre Aufmerksamkeit erregt, das die Aufschrift trug: Eröffnung der internationalen Kunstausstellung. Das war etwas für sie! Der Kunst, an der ihr ganzes Herz hing, wollte sie in ihrem Tempel den ersten Besuch machen. Mit der Besichtigung der Kunstausstellung wollte sie ihren hiesigen Aufenthalt einweihen. Und mit der ganzen Genußfreudigkeit, deren sie fähig war, durchschritt sie langsam die bildervollen Säle. Der erlesene Geschmack der Münchener Meister hatte sein Höchstes getan, all den fremden und einheimischen Gästen eine wahrhaft ideale Heimstätte zu bereiten. Die ganze Ausstellung hatte durch die feinsinnige Art, wie man alle Arrangements getroffen, etwas so wunderbar Intimes, bei aller Fülle des vorhandenen Materials etwas so geschmackvoll Tunliches, daß der Beschauer immer neue Reize entdeckte. Ella ward nicht müde, zu sehen, zu bewundern. Alle waren vertreten, deren Namen man mit jener andächtigen Bewunderung ausspricht, die dem Genie geziemt, Lenbach, Defregger, Gabriel Max, Böcklin und alle Hohenpriester der Malerei und Skulptur. Aber auch eine Unzahl weniger Genannte und gänzlich Unbekannte scharten sich in den lichtdurchströmten Räumen.

Wie glücklich mußte doch derjenige sein, dachte Ella, der hier am Rande seines Werkes das kleine, inhaltsschwere Zettelchen mit dem einen Wörtchen „Verkauft" prangen sieht. Wie so manchem, der fremd und unbekannt hier mit klopfendem Herzen eingetreten ist, eröffnet sich von hier aus die Bahn zur Größe, zum Nachruhm! In einem großen Saale blieb sie plötzlich stehen. Es war ihr, als hätte sie ein geheimnisvolles Etwas mächtig gepackt, als sie ihre Augen auf ein großes Bild richtete und unter demselben mit steifen schwarzen Buchstaben einen Namen las, der ihr das Blut erstarren machte: „Meinhardt Berning".

Sie mußte sich auf den roten Samtdivan niederlassen, der in der Mitte des Raumes stand, ihre Füße verweigerten ihr den Dienst. Mit dem Namen da erwachte die ganze Vergangenheit in ihr mit unwiderstehlicher Gewalt. Sein Bild! Das Erste, was sie seit Jahren an ihn erinnerte. Und wie gewaltig dieses Erinnern war! Herrlicher und größer hätte er nicht vor sie hintreten können! So, ganz so, hatte sie ihn sich von jeher geträumt, so hatte er werden müssen; das hatte sie damals schon gefühlt, als er noch mit seinem dunklen Lockenkopf und dem frischen Jungengesicht in die Kunstschule ging. Sie vergaß für den Augenblick alles Trübe, was zwischen ihnen lag, die ganzen Jahre voll Enttäuschungen versanken für sie. Sie sah nur sein Bild.

Herrgott, war das groß und herrlich schön! Welch eine Welt gesunder, überströmender Schaffenskraft sprach aus dieser genialen Schöpfung. Aber auch welche Fülle souveräner Sinnlichkeit, hinreißender Leidenschaft. Triumphzug der Aphrodite!

Sie saß regungslos und staunte das gewaltige Bild an. Diese kühne Behandlung des Fleisches, das in allen Nüancen schillerte im Lichte der Sonne von Hellas, vom zartesten Inkarnat der Nixen- und Dryadenleiber bis zum Bronzeton der herkulischen Gestalten, welche die goldschimmernde Riesenmuschel trugen, auf der, rosenüberflutet und von weißen Tauben umflattert, der nackte Götterleib der Liebeskönigin sich vom Azurblau des Himmels abhob. Und um sie her schwirrte, flatterte und gaukelte ein Heer von Amoretten, Kinderköpfchen von berauschender Schönheit, junge Körper von bestrickendem Farbenglanz.

Das hatte er gemalt! Das war sein Werk! Wie im Traum schüttelte sie leise das Haupt.

Da entdeckte sie unten am Rahmen des Bildes einen großen Zettel mit der Aufschrift:

„Große goldene Medaille.
Angekauft von der Berliner National-Gallerie."

Langsam erwachte sie aus ihrem Selbstvergessen zur Wirklichkeit. Vor diesem Bilde hier kam ihr machtvoll die Erkenntnis, daß dieser Mann sie, das unbedeutende Mädchen, vergessen hatte, längst vergessen haben mußte. Wie hätte es auch anders sein können? All das war aus ihm seitdem geworden, zu dieser Höhe hatte er sich emporgerungen, und sie hatte nichts davon erfahren, nichts geahnt. Hätte das sein können, wenn er sie geliebt hätte, wie sie ihn? Sollte in all der langen Zeit des Kämpfens und Ringens niemals der Augenblick gekommen sein, wo die Vergangenheit, die Jugendzeit, machtvoll an sein Herz gepocht, wo das Bedürfnis in ihm rege geworden, der Freundin seiner Knabenjahre jauchzend zuzurufen: „Sieh, das ist aus mir geworden!" Er wußte sie doch zu finden, sie hatte ihm ja geschrieben. Und noch heute wartete sie auf seine Antwort. Doch nein, sie wartete nicht mehr. Da stand ja die Antwort deutlich genug vor ihr, aus diesem Bacchanal des Fleisches und der Schönheit schrie es ihr ja laut und klar genug zu: „Ich brauche dich nicht mehr, törichtes Mädchen! Ich, der verwöhnte Künstler, habe ja alles gefunden, um glücklich zu sein! Was könntest du mir jetzt noch sein!"

Langsam erhob sie sich, schaute noch einmal empor zu dem Gesichte der koprischen Göttin, das mit den lachenden Lippen und den siegkündenden Augen das armselige deutsche Mädchen in dem schlichten grauen Reisekleide zu verhöhnen schien, und dann schlich sie hinaus aus den Sälen, mit wundem Herzen und eingeschüchterter Seele.

Sie war so müde. Sie wollte nichts denken — gar nichts. Sie ging mechanisch immer gerade aus. Es war ihr gleichgültig, wohin sie ging. So bog sie durch den kleinen steinernen Bogen in den Hofgarten. In den Konditoreien war es voll von Menschen, alles schwirrte und schwatzte durcheinander, Geschirr und Löffel klirrten, Kinder schrien und tummelten sich zwischen den Tischen. Das Geräusch tat ihr physisch weh, und hastig ging sie vorüber, immer weiter, bis in den Englischen Garten. Hier atmete sie hoch auf und verlangsamte ihren Schritt. Hier war's schön und traulich, hier paßte alles zu ihrer Stimmung. In ihren Füßen raschelte das herbstliche Laub, über ihr wölbte sich das dichte Blätterdach und nur wenig Menschen kreuzten ihren Weg.

An der kleinen Brücke blieb sie stehen und blickte hinunter, wie die grüne Isar schäumend unter den tiefhängenden Zweigen dahinschoß.

Ruhelos, in wilder Flucht drängten sich die Wasser, wälzten sich schäumend über die moosigen Steine und jagten weiter und weiter, wie die Gedanken des einsamen Weibes, das da droben an dem Geländer stand und hinabschaute in die brausende Flut.

Was wollte sie denn? Was war es denn, das sie so traurig stimmte?

War sie wirklich so vergessen, wie sie glaubte? War die Schuld tatsächlich ganz nur auf seiner Seite? Während sie langsam weiter wandelte auf den menschenleeren Wegen, begann sie ruhig und vorurteilsfrei nachzudenken.

Als sie sich zum letzten Male gesprochen, hatte sie ihm gesagt, das nichts auf der Welt im stande sei, ihr Herz von dem seinigen zu trennen, daß sie sein eigen sei und bleiben wolle fürs ganze Leben.

Und wenige Tage später hörte er von ihrer Verlobung, die ihre Mutter und ihre Schwestern geflissentlich überall mit Ostentation proklamierten.

Und da war er fortgestürmt in die Welt, Hals über Kopf hatte er die Flucht ergriffen in heller Verzweiflung, ohne zurückzuschauen war er in die Fremde gegangen, so weit als möglich, genau so, wie sie soeben vor dem geflüchtet war, das stärker werden konnte als sie.

Aber nun kam das Wunderbare, worüber sie nicht hinweg kam, die eine Stelle, wo ihre Logik jedesmal ins Stocken geriet, ihr Brief.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

gegen die ganze Welt zusammenstehen oder in getrennte Staaten zerfallen werde, welche selbstsüchtig den eigenen Interessen nachgehen und dabei die Vorteile verlieren würden, die nur die Einigkeit geben kann. Wenn es erreicht werden könnte, daß, wenn Großbritannien in Gefahr wäre, die Hülfsquellen der Kolonien zur Verfügung des Mutterlandes ständen, würde dies eine wunderbare Errungenschaft sein, die fast jedes Opfer wert wäre. Unter Hinweis auf die Vorzugsbehandlung, welche die Kolonien dem Mutterlande gewähren wollen, führte der Redner weiter aus, änderte sich die ganze Lage seit den Tagen von Cobdens und Brights Politik der Diktatur. Die Einmischung fremder Mächte beruhe in dem Glauben, daß England mit seinem Steuersystem so eng verbunden sei, daß es seine Kolonien nicht verteidigen könne. Gegenwärtig sei die Lage eine solche, welche die Pioniere des Freihandels nicht im Auge gehabt hätten. Er könne nicht glauben, daß, wenn dieselben jetzt lebten, sie gezögert hätten, Verträge auf Vorzugsbehandlung und Gegenseitigkeit mit Englands eigenen Kindern abzuschließen. Seiner Meinung nach sei die der ganzen Freihandelslehre gegebene künstliche falsche Auslegung auf einen kleinen Rest von „Kleinengländern", Anhängern der Manchesterschule, zurückzuführen. Das Land dürfe aber nicht, soweit Landsleute der Engländer in Betracht kommen, durch irgend eine technische Begriffsbestimmung des Freihandels gebunden werden, und es dürfe nicht zögern, wenn nötig, zu Vergeltungsmaßnahmen zu schreiten, wenn immer die zwischen England und den Bürgern seiner Kolonien bestehenden Interessen bedroht sind. Chamberlain sagte schließlich, er glaube nicht, daß die allgemeinen Wahlen nahe seien, doch würde, wenn sie kommen, der Ausfall derselben von der Frage abhängen, ob das Volk bereit ist, alles zu tun, selbst wenn es gelegentlich gegen seine vorgefaßte Meinung gehe, was nötig sei, um das Reich zu festigen, das nur durch Interessenbeziehungen, ebensowohl als Gefühlsbeziehungen erhalten werden könne.

## Rußland.

### Persische Räuber.

* **Lenkoran**, 15. Mai. In einem nahen Walde geriet gestern eine Patrouille der Grenzwache in einen von persischen Räubern gelegten Hinterhalt. Ein Rittmeister und zwei untere Militärs wurden getötet. Abends plünderten die Räuber die 7 Werst von hier liegende Ortschaft Werawul aus. Im Laufe des April wurden 8 Soldaten und ein Offizier von Räubern getötet.

## Orient.

* **Kragujewa**, 15. Mai. Ministerpräsident Sturdza und der Minister des Innern Lascar sind heute auf ihrer Rundreise anläßlich der Generalratswahlen hier eingetroffen und von den Einwohnern sowie Abordnungen der umliegenden Bezirke begeistert empfangen worden. Am Abend fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Minister und andere Redner sprachen. Alle tadelten den von den Konservativen Rumäniens im Auslande geführten Verleumdungskrieg.

### Bulgarische Kabinettskrise.

* **Sofia**, 15. Mai. Das Kabinett hat demissioniert.

---

## Militär und Marine.

* Ueber die Haftpflicht des Militärfiskus hat das Oberlandesgericht Karlsruhe eine auch weitere Kreise interessierende Entscheidung erlassen. Ein im Großherzogtum Baden garnisonierendes Regiment hielt unweit des Rheins ein Uebungs-Gefechtsschießen ab, wobei ein auf dem Rhein beschäftigter Arbeiter durch eine Gewehrkugel schwer verletzt wurde. Das Unglück war auf Fahrlässigkeit der Offiziere bei Leitung, bezw. Vorbereitung der Uebung insofern zurückzuführen, als die erforderliche Absperrung des durch die Geschosse gefährdeten Geländes nicht in genügendem Umfange veranlaßt worden war. Die Klage des Verletzten gegen den Reichsmilitärfiskus auf Schadenersatz wurde vom Landgerichte abgewiesen, da es eine Haftpflicht des Reichsmilitärfiskus für Handlungen der Offiziere als nach der neuen Gesetzgebung nicht begründet erachtete. Dagegen haben das Oberlandesgericht und das Reichsgericht den Beklagten für haftbar erklärt, indem sie ausführten: Das Gesetz kenne ein einheitliches Recht für den Reichsmilitärfiskus bezüglich seiner Haftung für unerlaubte Handlungen der Offiziere im ganzen Reiche nicht; vielmehr sei der Reichsmilitärfiskus im einzelnen Fall und je nach dem Rechtsgebiet, in dem er zur Rechenschaft gezogen wird, nach denselben Rechtsregeln zu behandeln, die gegebenenfalls — wenn es sich um die Haftung des Landesfiskus handeln würde — für diesen Anwendung fänden. Da der verletzende Schuß auf badischem Gebiet gefallen, die Handlung somit auf diesem begangen sei, habe für die Frage der Haftbarkeit badisches Recht, Artikel 5 der badischen Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch, § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, in Anwendung zu kommen; darnach haftet aber der Staat bezw. Fiskus für die Folgen unerlaubter Handlungen, durch die seine Beamten fahrlässig ihre Amtspflicht verletzen. Ebenso sei der Reichsmilitärfiskus zu behandeln.

* Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf v. Schlieffen hat sich mit seinen beiden Adjutanten Major Charles de Beaulieu und Hauptmann v. Meiß in dienstlichen Angelegenheiten von Berlin nach Weißenfels begeben, von wo er am nächsten Sonntag wieder hierher zurückkehrt.

* Der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellte Generalleutnant von Villaume, Direktor des Zentral-Departements im Kriegsministerium, ein jüngerer Bruder des am 3. Juni 1900 verstorbenen Generals der Artillerie und Direktors der Kriegsakademie von Villaume, hat mit Ausnahme eines kurzen Zeitraumes bis zur Beförderung zum Generalmajor der Garde-Artillerie angehört.

* Der preußische wirkliche geheime Kriegsrat Dornbach, Militärintendant des 8. Armeekorps, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt; sein Nachfolger ist der wirkliche geheime Kriegsrat Riemann, Militärintendant, früher Armeeintendant beim ehemaligen Armee-Oberkommando in Ostasien, geworden.

* **Kiel**, 15. Mai. Die Marineverwaltung plant die Errichtung einer Marinestation bei Sonderburg. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontreadmiral Galster, ließ die Stadt ersuchen, Erklärungen abzugeben, inwieweit die Stadt den Wünschen der Marine entgegenkommen gedenke.

* **Danzig**, 15. Mai. Die Taufe des neuen Linienschiffes, die am 26. Mai auf der Schichauwerft stattfindet, soll der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-Langenburg vollziehen. Der Kaiser wird bei dem Stapellauf zugegen sein. (Ele. Z.)

---

## Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 16. Mai. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen traf gestern abend von Altenburg hier ein und fuhr alsbald weiter nach Berlin.

* **Leipzig**, 16. Mai. Herr Geh. Kirchenrat Professor Dr. Hofmann hier wird am jährlichen Kapitelstag Montag nach Exaudi (25. Mai) als Domherr des Hochstifts Meißen feierlich in das Domkapitel aufgenommen.

* **Leipzig**, 16. Mai. Zu der ersten medizinischen Prüfung (tentamen physikum) in diesem Semester an unserer Universität hatten sich 21 Studierende gemeldet, von denen 6 vor Beginn der Prüfung zurücktraten. Von den noch verbleibenden 15 erhielten 1 die Zensur I, 3 die II und 10 die III. Ein Kandidat muß sich in zwei Fächern einer Nachprüfung unterziehen. — Mit Zustimmung der philosophischen Fakultät hält Herr Dr. Erich Marx kommenden Mittwoch, den 20. Mai, im Hörsaal Nr. 27 des Albertinums seine Probevorlesung ab über wahre und scheinbare Abweichungen von Ohms Gesetz.

* **Leipzig**, 16. Mai. Die Herren Georg Giesecke und Gen. haben an die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, betreffend die projektierte monumentale Brunnenanlage auf der verlängerten Schulstraße. Es handelt sich hierbei um das schon von uns besprochene, im Leipziger Kunstverein ausgestellte Projekt. — Um mit dem Schleusenbau im verlängerten Schloßweg in Leipzig-Kleinzschocher beginnen zu können, macht sich eine Verrückung der früher festgestellten Fluchtlinien nötig. Der Rat hat die Stadtverordneten um ihre Zustimmung ersucht.

—m. **Leipzig**, 16. Mai. In einem kurzen feierlichen Akte wurde heute vormittag die von der Ortsgruppe Leipzig des Riesengebirgsvereins im Messausstellungshause, Reichsstraße Nr. 2, veranstaltete Riesengebirgs-Ausstellung eröffnet und dem allgemeinen Besuche übergeben. Bei der Eröffnungsfeier selbst, der mit den Herren Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Bürgermeister Dr. Dittrich und Stadtrat Meißner noch eine Anzahl geladener Ehrengäste beiwohnte, ergriff Herr Stadtrat Ph. Nagel, der Ehrenvorsitzende des Ausschusses, zu einer kurzen Begrüßung der Erschienenen das Wort. Redner verbreitete sich dabei in großen Zügen über die Motive, welche der Ortsgruppe Leipzig bei der Inszenierung dieses Unternehmens vorgeschwebt und über den Zweck der Ausstellung, der darin gipfele, auch Fernerstehende mit einem Lande bekannt zu machen, dessen kulturelle Bedeutung schon vor Jahrhunderten machtvoll hervorgetreten ist, dessen industrielle und gewerbliche Bedeutung sich allezeit einen klangvollen Ruf bewahrt hat. Das Riesengebirge mit all seinen Schönheiten auch denen näher zu rücken, die es nur vom Hörensagen kennen, das wolle die Ortsgruppe Leipzig vermitteln, indem sie ein Bild, wenn auch nur den Verhältnissen entsprechend, ein kleines Bild von dem zu bieten versuche, was der Tourist im Riesengebirge findet. In solchem Sinne auch ihrer Heimat gedient zu haben, würde den Mitgliedern des Riesengebirgsvereins zur besonderen Freude gereichen. Herr Stadtrat Nagel schloß mit herzlichen Worten des Dankes dem Rate gegenüber für dessen Förderung des Unternehmens, wie er auch gleich anerkennend der Unterstützung aller an dem Werke beteiligten Kreise gedachte. Von dem gesamten Herren des Ausschusses begleitet, die sich mit Primula minima, dem sinnigen Vereinszeichen, geschmückt hatten, unternahmen hierauf die Erschienenen einen längeren Rundgang durch die im Schmucke frischgrüner Knieholzbüschel prangenden Ausstellungsräume, mit großer Befriedigung deren Inhalt betrachtend.

— Der Leipziger Automobil-Klub beruft, wie schon gemeldet, für nächsten Montag abends 8 Uhr nach dem Hotel Sachsenhof eine Allgemeine Versammlung der Automobilisten und Motorradfahrer ein, in welcher gegen die vom Stadtrate und der Amtshauptmannschaft erlassenen Verbote des Befahrens einer ganzen Anzahl Straßen im Stadt- und Amtshauptmannschafts-Gebiete mit Motorfahrzeugen Stellung genommen werden soll. Der Klub bekämpft diese dem Verkehr mit Automobilen sehr hinderlichen Verbote auf das Schärfste und er wird in diesem Kampfe von den benachbarten Automobil-Klubs kräftig unterstützt. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ausnahmestellung im allgemeinen Verkehr, in welche die Motorfahrzeuge durch diese Verbote gedrängt werden, auch für die beteiligten Industrie- und Handelszweige von einschneidender Wirkung ist, weshalb auch von dieser Seite für eine Aufhebung der Verbote eingetreten wird.

— Der Jagdrenn-Klub zu Leipzig beabsichtigt in unserer Stadt nach den in anderen großen Städten gegebenen Vorbildern zur Belebung des Fahr- und Reitsports einen Korso ins Leben zu rufen. Er fordert deshalb seine Mitglieder auf, sich nächsten Montag abend zwischen ½7 und ½8 Uhr in der „Linie" zu Wagen oder zu Pferde zu treffen. Gäste sind zu dieser Veranstaltung, der wir ein recht gutes Gelingen wünschen, willkommen.

—* Die Turngemeinde Leipzig unternimmt am Himmelfahrtstage eine Frühjahrsturnfahrt von Rauda bei Crossen aus in die Altenburger und Waldecker Waldungen. Die kundigen Führer der Fahrt werden bestrebt sein, außer dem prächtigen Waldeckgrund noch manches Schöne zu zeigen. Für diese Gegend hatte Goethe eine besondere Vorliebe, und sie nimmt heute noch durch ihre Weltabgeschiedenheit und Frische das Herz des Naturfreundes ein. Gewiß wenig verändert kann man jetzt noch Land und Leute schauen, wie sie des Dichters Auge sahen. Noch steht der hohe, ernste Wald, noch klappern die Mühlen im grünen Tal, noch pflegen die Bewohner alte, anderswo längst untergegangene Gebräuche.

‡ **Leipzig**, 16. Mai. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern im „Koburger Hofe" abgehaltene, von 80 Personen besuchte Versammlung der Drechsler aller Branchen beschäftigte sich mit der Aufbesserung ihrer als sehr mißlich bezeichneten wirtschaftlichen Lage. Es wurde bemerkt, daß die Krise sich auch im Drechslergewerbe sehr bemerkt gemacht und eine große Arbeitslosigkeit, sowie Zuzug fremder Gehülfen zur Folge gehabt habe, worauf dann der Rückgang der Löhne zurückzuführen sei. Es sollen hier Wochenlöhne von 12 bis 16 ℳ anzutreffen sein. Der bessere Durchschnittslohn wurde auf 23 ℳ pro Woche angegeben. Die Versammelten nahmen einer Resolution zu, in der sie zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage die Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes, Beseitigung der Accordarbeit und Regelung der Arbeitsvermittelung forderten. Zur Zeit sollen der Berufsvereinigung hier ⅔ aller in Leipzig beschäftigten Drechsler angehören.

—* Zum Dachdeckerstreik wird uns geschrieben: In den hiesigen Blättern wird von Seiten der Gesellen der Innung der Vorwurf gemacht, daß diese die eingereichten Forderungen nicht bis zu einer bestimmten Frist beantwortet habe. Die Innung gibt daher folgendes zur Aufklärung bekannt: Am 1. April 1903 lief der mit den Gesellen festgesetzte dreijährige, die Lohn- resp. Arbeitszeitverhältnisse betreffende Vertrag ab. Infolgedessen war von den Gesellen am 13. März eine Neuregelung der Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse eingegangen, worauf am 20. März eine gemeinschaftliche Sitzung zwischen dem Innungsvorstand und dem Gesellenausschuß stattfand, bei welcher sämtliche einzelne Punkte der neuen Forderungen, die sich in den Grenzen zwischen 60 und 120 Pfg. pro Arbeitsstunde als Minimalstundenlohn bei 8½stündiger Arbeitszeit bewegten, ungerechnet der verschiedenen Nebenforderungen, besprochen wurden, und man beschloß, am 25. März eine außerordentliche Innungsversammlung einzuberufen, deren Beschluß dem Gesellenausschuß sofort mitgeteilt werden sollte. In der am 25. März abgehaltenen Versammlung wurden nun die neuen Forderungen abgelehnt, da mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen war, daß anläßlich des im nächsten Jahre ablaufenden Lohntarifs der Maurer und Zimmerer abermals mit neuen Forderungen seitens der Dachdeckergesellen an die Innung herangetreten werden wird. Weiter wurde noch beschlossen, die Gesellen zu veranlassen, den alten Vertrag noch auf zwei Jahre bestehen zu lassen. Am 26. März wurde dieser Beschluß dem Gesellenausschuß mit der Bitte um recht baldigen Bescheid zugestellt. Da nun bis zum 19. April eine Antwort noch nicht eingegangen war, so wurde der Gesellenausschuß nochmals darum ersucht. Darauf wurde endlich am 28. April der Innung der Bescheid überbracht, daß die Schiefer- und Ziegeldeckergesellen noch keinen Beschluß gefaßt hätten und die Angelegenheit daher erst in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung besprochen werden solle. Am 5. Mai haben nun die Gesellen eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, den neuen Tarif aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß wurde nun am 6. Mai resp. nach sechswöchigem Hinausziehen der Innung mit dem Bemerken zugestellt, bis spätestens den 9. Mai endgültigen Bescheid zu geben. Auf diese Antwort hin teilte der Vorstand den Gesellen mit, daß es nicht möglich wäre, in so kurzer Zeit eine Innungsversammlung einzuberufen; das könnten sie außerdem auch gar nicht erwarten. Hätten sie doch die Innung sechs Wochen im Unklaren gelassen und verlangten nun innerhalb drei Tagen Bescheid. Es wurde daher dem Gesellenausschuß mitgeteilt, daß am 11. Mai eine Innungsversammlung einberufen werden solle, in welcher nochmals die neuen Forderungen besprochen würden. Diese Versammlung beschloß nun abermals, die neuen Forderungen nicht zu bewilligen, sondern den alten Vertrag noch auf ein Jahr bestehen zu lassen. Trotzdem dieser Beschluß den Gesellen noch nicht zugegangen war, legten dieselben am 12. Mai sämtlich die Arbeit nieder. Aus vorstehendem wird jedermann ersehen, daß von einer Verschleppung seitens der Innung keine Rede sein kann.

— In der heutigen 12. Ziehung 5. Klasse der 143. Kgl. sächs. Landeslotterie fiel der Gewinn von 10 000 ℳ auf Nr. 838 in die Kollekte des Herrn Richard Landrock in Plauen i. Vogtl.

— Der erste Hauptgewinn der Verlosung zum Bau der Kinderbewahranstalt in Gaschwitz ist nur noch bis Ende der Woche im Schaufenster der Hof-Möbelfabrik der Firma F. A. Schütz, Grimmaische Straße, ausgestellt. Die Lose finden rege Abnehmer, denn der Preis desselben beträgt nur 1 ℳ, und auf sieben Lose fällt ein Gewinn; es sind daher die Gewinnchancen sehr vorteilhafte zu nennen.

†† Gestern abend in der 8. Stunde stürzte in der Marienstraße in L.-Connewitz der 10 Jahre alte Sohn einer Faktors-Witwe aus dem Treppenfenster der 4. Etage auf einen mit Dachpappe eingedeckten Schuppen und von diesem dann in den Hof herab. Er erlitt anscheinend einen Schädelbruch, sowie auch innere Verletzungen. In einem herbeigerufenen Krankenwagen erfolgte seine Ueberführung in das Stadtkrankenhaus.

—* Am Schleußiger Wege wurde gestern Mittag ein dreijähriger Knabe von einem Radfahrer umgerissen und leicht am Kopfe verletzt. Anzeige gegen den Radfahrer ist erstattet worden. — Ein geringfügiges Schadenfeuer wurde gestern abend aus einer Wohnung der Nordstraße gemeldet. Es wurde von der Feuerwehr schnell gelöscht. — In der Brauistraße in Gohlis wurde gestern nachmittag das Pferd eines einspännigen Geschirres vermutlich infolge eines Fliegenstiches scheu und ging durch, bis es in der Breitenfelder Straße zu Falle kam.

—* Ein Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in einem Friseurgeschäft in der Katharinenstraße verübt worden, wobei den Dieben Waren im Werte von 500 ℳ in die Hände fielen. Darunter befinden sich eine große Partie Celluloidkämme, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Scheren, Kopfbürsten, 80 Karton Seife, 30 Flaschen Parfüm. Außerdem wurde die Kontrollkasse erbrochen und daraus eine Summe von 40 ℳ gestohlen. — In der Sebastian Bach-Straße wurde gestohlen ein Fahrrad mit blauen Felgen und der Firmenbezeichnung „Beyers Excellent" im Werte von 200 ℳ. Auf die Wiedererlangung desselben hat der Geschädigte eine Belohnung von 200 ℳ ausgesetzt; ferner kam durch Diebstahl abhanden aus einer Wohnung der Bayrischen Straße ein schwarzer Gehrock mit der Firmenbezeichnung „Aug. Henkler" im Stoffzettel.

—* In Haft genommen wurde ein 26 Jahre alter Arbeiter aus Berlin, der kürzlich am Brühl einen Geldbeutel mit über 300 ℳ Inhalt fand und das Geld bis auf den letzten Pfennig verjubelte. Das Geld hatte ein hiesiger Handelsmann verloren. Der unehrliche Finder erstattete bei der Polizei Anzeige gegen zwei Frauenspersonen, die sich in seiner Begleitung befunden hatten, daß sie ihm einen großen Teil des Geldes gestohlen hätten. Dies wurde ihm zum Verhängnis, denn es stellte sich heraus, daß er sich einen falschen Namen beigelegt hat und von der Staatsanwaltschaft in Gotha wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle steckbrieflich verfolgt wird. — Wegen gefährlicher Körperverletzung erfolgte die Festnahme eines 36 Jahre alten Maurers aus Bickenroda i. Th., der auf einem Neubau in Leutzsch mit einem Kollegen in Streit geriet und denselben dabei mit einem Meißel und mittels Messers nicht unerheblich verletzte, sodaß sich seine Unterbringung im Krankenhause nötig machte. — Drei Arbeitsburschen im Alter von 15 Jahren wurden wegen Vergehens gegen § 183 des R.-St.-G.-B. zur Verantwortung gezogen und ein 41 Jahre alter Maurer aus Eibing kam in Haft, weil er dringend verdächtig ist, ein Verbrechen nach § 176³ des R.-St.-G.-B. verübt zu haben. — Gestohlen wurde aus einem Packraum in der Querstraße eine Kiste, gezeichnet A. E. 569, mit 11 Exemplaren Brockhaus-Lexikon, Band 13; aus einer Kellerabteilung in der Hohen Straße ein neuer gelbgestrichener Kinderwagen, Prinzeßform; vom Korridor einer Wohnung in der Ritterstraße ein gelbgestrichener Holzkoffer, enthaltend eine größere Anzahl Normalhemden, weiße und blaue Schürzen, sowie ein grünes Frauenbarchentkleid. — Zur Verantwortung gezogen wurde ein 14jähriger Knabe, der kürzlich einem kleineren Knaben in der Eisenbahnstraße zu Reudnitz unter Anwendung von Gewalt ein Eismarkstück entwendete.

* **Stötteritz**, 16. Mai. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrage, den Ortsbebauungsplan in verschiedenen Punkten abzuändern, und den südöstlichen Flurteil entweder von der Verbindungsbahn oder von der Haltestelle Zweinaundorf aus mit Industriegeleisen zu versehen, sodaß die Anlage eines großen Industrieviertels, ähnlich dem im Westen Leipzigs, ermöglicht wird. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt; es sollen vielmehr vorher Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden, ob, wie und mit welchen Kosten das Projekt verwirklicht werden könnte. — Zur Anschaffung von 6 Einzelzellen für die Reichstagswahl wurden 66 ℳ bewilligt. — Die mit einem Reingewinn von 10 926,44 ℳ abschließende Sparkassenrechnung vom Jahre 1902 lag im Abschlusse vor. Dieselbe ist dem Verbandsrevisor zur Prüfung überwiesen worden. — Nachdem in den Häuserfronten des inneren Ortsteiles fast keine Lücken mehr vorhanden sind, werden der Bautätigkeit immer neue Gebiete an der Peripherie des Ortes erschlossen. In der nächsten Zeit soll der östliche Teil der Straße H des südlichen Bebauungsplanes hergestellt werden. Der Gemeinderat setzte die Breite dieser Straße, von der Schönbach- bis zur Connewitzer Straße, auf 15 Meter und von dieser bis zur Holzhausener Straße auf 18 Meter fest, und bestimmte, daß Vorgärten nicht anzulegen sind. Da der ganze Straßenzug noch zum inneren Ortsteile gehören wird, ist geschlossene Bauweise vorgesehen.

* **Leutzsch**, 15. Mai. Gestern Freitag vormittag stürzte in einem unbewachten Augenblicke das dreijährige Töchterchen des Geschirrführers Schm., Weststraße Nr. 5, aus einem Fenster der ersten Etage auf die Straße hinab. Das Kind war anfangs ohne Besinnung, erholte sich aber bald wieder und schien auch sonst keine nachteiligen Folgen davongetragen zu haben.

kp. **Wurzen**, 15. Mai. Für den auf dem Wachtelberge bei Wurzen (Debnitz) zu erbauenden Bismarckturm haben die Sammlungen begonnen. Wie verlautet, soll demnächst ein großes Konzert zum Besten des Bismarckturms stattfinden.

pk. **Oetzsch**, 14. Mai. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, der für die Weiterentwickelung unseres Ortes von weittragendster Bedeutung ist. Es handelt sich um die Anlage einer eigenen Wasserleitung, nachdem der nachgesuchte Anschluß an die Leipziger Wasserleitung abgelehnt worden ist. Nachdem die Vorarbeiten für Errichtung eines Wasserwerkes, welche voriges Jahr mit einem Kostenaufwande von 6000 Mark durchgeführt worden sind, günstige Bedingungen ergeben haben, hat der hier bestehende Wasserleitungsausschuß folgendes vorgeschlagen: 1) ein Wasserwerk zu bauen, 2) mit der Ausarbeitung des Projektes und der Bauleitung Herrn Baurat Thiem-Leipzig zu beauftragen, 3) wegen Aufnahme des erforderlichen Darlehns bei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen nach den Bedingungen zu fragen, 4) bei den Gemeinden Gautzsch und Großzschocher-Windorf anzufragen, ob sie geneigt sind, sich dem Unternehmen der Gemeinde Oetzsch mit Raschwitz anzuschließen. Ein solcher Zusammenschluß würde jeder der beteiligten Gemeinden große wirtschaftliche Vorteile bieten. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig diese Anträge. Die Kosten des Wasserwerkes sind auf 275 000 ℳ veranschlagt; dazu kommen noch die Kosten der Vorarbeiten, des Grunderwerbes, des Projektes und der Bauleitung, sodaß der Gesamtaufwand auf 325 000 ℳ zu veranschlagen ist. Das zu errichtende Wasserwerk wird seinen Platz auf einem dem Grafen von Hohenthal und Bergen gehörigen Gelände hinter Gautzsch, westlich des Lauerschen Waldes, finden. Das durch Bohrversuche entnommene Wasser hat sich als von guter Beschaffenheit erwiesen, auch stellt die zu erbauende Wasserleitung eine dauernde Entnahme von 100 Sekundenlitern Wasser in Aussicht.

* **Grimma**, 15. Mai. Am 9., 10. und 11. Juni wird hier der Verbandstag des Bäcker-Zweigverbandes „Saxonia" abgehalten, bei welchem auf eine Teilnehmerzahl von 1000 Personen gerechnet wird. Nach der jetzt festgestellten Festordnung werden die eintreffenden Gäste am 9. Juni von vormittags 10 Uhr ab durch Deputationen an den Bahnhöfen empfangen. Am selben Tage wird nachmittags 1 Uhr die mit dem Verbandstage verbundene Ausstellung eröffnet und 2 Uhr die Vorstandssitzung im „Terrassen"-Saale beginnen. Konzert und Begrüßungskommers beschließen den ersten Tag. Mittwoch, den 10. Juni, wird ein Frühkonzert im „Schwanenschlößchen" die Teilnehmer vereinigen. Um 10 Uhr beginnen die Verbandsverhandlungen im Schützenhause, nachmittags 4 Uhr gemeinschaftliche Tafel und nach dieser Ball. — Infolge des unlängst erfolgten Todes des Herrn Apothekers Wilhelm Weickert, hier, ist die „Adler-Apotheke" am heutigen Tage in andere Hände übergegangen. Käufer ist Herr Stecke aus Buchholz. Der für die Apotheke mit schönem, großem Grundstück gezahlte Preis von 300 000 ℳ wird als nicht zu hoch angesehen, da der bisherige Inhaber vor 15 Jahren die Apotheke im Versteigerungsverfahren für 216 000 ℳ erwarb und vor kurzem erst völlig neuzeitlich umgestalten ließ. — Eine Aenderung im Fortbildungsschulwesen wurde hier durchgeführt. Danach werden ferner die Lehrlinge der einzelnen verwandten Gewerbe eigene Klassen bilden, wodurch es ermöglicht wird, auf die den Berufen der Schüler entsprechende Gewerbekunde näher einzugehen.

t. **Crimmitschau**, 15. Mai. Sehr schwer verletzt wurden heute mittag durch einen Sturz aus der beträchtlichen Höhe von ungefähr 25 Metern die Essenbauer Gebrüder Rübschläger aus Teuchern bei Meißen. Die beiden Brüder, 35 bez. 40 Jahre alt, waren an der Dampfesse einer Spinnerei in der Petersstraße mit einer Reparatur beschäftigt, als plötzlich, wahrscheinlich durch Bruch oder Lockerung, das Gerüst zusammenbrach und beide in die Tiefe stürzten, dabei das Zinkdach eines 9 Meter hohen Gebäudes durchschlagend. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhause übergeführt.

P. **Meerane**, 16. Mai. Die Voruntersuchungen in der bekannten Angelegenheit des „spiritistischen Mediums Frenzel" werden in der eifrigsten Weise betrieben. So weilte zu diesem Zwecke vorige Woche auch Herr Landgerichtsrat Dr. Berthold aus Zwickau als Untersuchungsrichter in unserer Stadt und nahm die Abhörung einer größeren Anzahl Zeugen vor. Ueber die weiteren Ergebnisse der Untersuchungen verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes. Der Prozeß dürfte kaum vor dem Monat September zu erwarten sein.

* **Meerane**, 15. Mai. Um aus dem Dienst zu kommen, wurde heute vormittag ein vor hier gebürtiges Mädchen zur Brandstifterin. Das Mädchen, erst 14 Jahre alt, war auf dem benachbarten herrschaftlichen Vorwerk Breitenbach als Dienstmagd beschäftigt, wo sie, ihrer späteren Aussage zufolge, nicht mehr bleiben wollte. Aus diesem Grunde legte sie auf dem Futterboden des Kuhstalles daselbst Feuer an, durch welches etwa 180 bis 200 Zentner Heu verbrannten, bezw. unbrauchbar wurden, und auch das Gebäude durch den Brand beschädigt wurde. Die Brandstifterin, namens Bäz, welche sich durch ihr auffälliges Benehmen verdächtig machte, wurde verhaftet und dem Amtsgerichte übergeben. Sie hat die Tat unter Anführung obengenannten Grundes eingestanden.

S. N. C. Die nunmehr fast vollständig vorliegenden Berichte der sächsischen Ortskrankenkassen für das Jahr 1902 lassen fast überall eine Besserung der Vermögenslage und vielfach auch eine Steigerung der Mitgliederzahl erkennen. Die Finanzen haben sich weniger durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge, obwohl solche z. B. in Olbernhau und Plauen vorgekommen sind, als durch die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse vermehrt. Am wenigsten Fortschritte haben die Kassen in Pirna, Meißen, Olbernhau und Meerane, hier infolge des Streiks, gemacht; jedoch sind auch hier größere Defizits, wie sie im Jahre 1901 nicht selten waren, vermieden worden.

* **Zwickau**, 15. Mai. Der Kreisausschuß erteilte in seiner gestrigen Sitzung der Stadtgemeinde Schneeberg die Genehmigung zur Uebernahme der bleibenden Verbindlichkeiten, welche aus der Unterhaltung des Stadtbades und des Stadtparkes resultieren, die aus den von den Erben des verstorbenen Kommerzienrates Dr. Geitner errichteten Stiftungen von 60 000 bez. 20 000 Mark geschaffen werden sollen. Die Stadtgemeinde Eibenstock wünscht zwei Anleihen in Höhe von 150 000 bez. 75 000 ℳ aufzunehmen. Die 150 000 ℳ sollen zur Erwerbung der Gasanstalt, die bisher einer Aktiengesellschaft gehörte, dienen, sowie zur Verbesserung des Betriebes der Anstalt und die 75 000 ℳ sind für die neue Bahnhofsanlage bestimmt. Letztere Anleihe wird ohne weiteres genehmigt, die Zustimmung zur ersteren von der Erfüllung dreier unwesentlichen Bedingungen abhängig gemacht. Zustimmung erteilte der Kreisausschuß auch der Einverleibung der Gemeinde Reusa in die Stadtgemeinde Plauen i. V.

—P. **Glauchau**, 16. Mai. Das Kapital für ein in unserer Stadt zu errichtendes Bismarckdenkmal, zu dem die Stadtgemeinde seinerzeit 5000 ℳ stiftete, hat sich nach der letzten Abrechnung durch die inzwischen erfolgten weiteren Stiftungen von Vereinen und Privatpersonen auf 19 297,94 ℳ erhöht.

‡ **Aus dem östlichen Vogtlande**, 15. Mai. Sowohl hier, wie in der Umgegend von Graslitz wurde gestern

vormittag 9 Uhr 22 Minuten ein ziemlich heftiger Erdstoß mit donnerartigem unterirdischen Rollen wahrgenommen.

l. **Schwarzenberg**, 15. Mai. In Ritterögrün brannte gestern früh das Wohnhaus nebst Scheune des Waldarbeiters und Totengräbers Fritzsch zum dritten Male gänzlich nieder. Das letzte Mal wurde es 1895 vom Feuer zerstört und wieder massiv aufgebaut. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Freiberg**, 15. Mai. Aus Anlaß der Besichtigung des hiesigen Jägerbataillons verweilte Kronprinz Friedrich August mit mehreren Offizieren gestern vormittag in unserer Stadt. — Die zweite Aufführung des Dombaufestspieles, welche gestern stattfand, war insofern eine Art Erstaufführung, als alle Hauptrollen mit anderen Darstellern besetzt waren. Sie bewies, daß die zweiten Darsteller den ersten vollkommen gleichwertig sind. Auch diesmal war das Publikum ebenso überrascht von den prachtvollen Bildern des hiesigen Malers Paul Mitzbach, vor allem von dem Gemälde der „Goldenen Pforte". Schon diese Prospektmalereien sind ebenso wie die schönen Kostüme allein eine Sehenswürdigkeit. Die nächsten Vorstellungen des Festspieles finden statt Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr, Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrt), nachmittags 5 Uhr, Sonnabend, den 23. Mai, abends 7 Uhr.

* **Zittau**, 15. Mai. Wie nunmehr bestimmt verlautet, wird König Georg am Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr in Zittau eintreffen und bis abends 8 Uhr hier verweilen.

B. **Pirna**, 15. Mai. Der Schauplatz eines schrecklichen Vorganges war heute das benachbarte Mügeln, wo sich beim Einfahren des mittags ½12 Uhr verkehrenden Personenzuges eine Frau, deren Persönlichkeit zur Zeit noch nicht ermittelt ist, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen warf. Der Unglücklichen wurde buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt.

e. **Dresden**, 15. Mai. Eine recht unangenehme Begleiterscheinung der am 1. Januar d. J. erfolgten Einverleibungen einer Anzahl Vororte nach Dresden zieht gegenwärtig das Interesse weiterer Kreise auf sich. Die sächsische Residenz erhebt bekanntlich noch die Eingangsabgabe von Verzehrungsgegenständen, und es besteht seit Jahren in Bezug auf die Mühlen, welche in der Stadt liegen, der Modus, daß nicht die eingeführten Körner bereits versteuert werden, sondern es erfolgt die Besteuerung erst dann, wenn das Mehl die Mühle verläßt, wobei für das in der Stadt nicht zur Verwendung gelangende, also sozusagen exportierte Mehl bei der Ausfuhr die Steuer zurückgezahlt wird. Aus dieser Maßnahme haben nun gewisse Gewerbetreibende und Industrielle bei der Einverleibung Nutzen zu schlagen versucht, indem sie vor dem Einverleibungstermine große Mengen Mehl in die einzuverleibenden Vororte warfen und es nach den Einverleibungen wieder zurücknahmen bezw. umtauschten. Ja, die Sache ging noch weiter. Eine hiesige Großmühle führte vor dem Einverleibungstermine ein großes Quantum Mehl, das nach einem nicht mit zur Einverleibung kommenden Orte bestimmt war, zunächst nach Plauen aus, erhob die Rückvergütung an gezahlter Verzehrungssteuer, ließ das Mehl bis nach der Einverleibung Plauens lagern und führte es dann unter nochmaliger Erhebung der Rückvergütung nach dem Bestimmungsorte weiter. Beamte des Rates haben alle diese Manipulationen entdeckt, und es wurde zur Wiederabforderung der zu Unrecht empfangenen Ausfuhrvergütungen und der nachträglichen Einziehung der städtischen indirekten Abgaben geschritten; ein Fall hat zu einem noch unentschiedenen Strafverfahren geführt. Auch der Kreisausschuß hat sich mit den Angelegenheiten beschäftigt und ist in der Hauptsache zu einem für die Stadt Dresden ungünstigen Endresultate gekommen, da dieselbe bei Schaffung der Ortsgesetze für die Einverleibungen die nunmehr zur Tatsache gewordene Eventualität übersehen hat, und sich auf Grund der bestehenden Gesetze bis auf eine Ausnahme nichts gegen die Mühlen tun läßt.

—* **Dresden**, 16. Mai. Auf einigen Bauten in der Stadt wurde gestern gefeiert, da auch unorganisierte Bauarbeiter sich mit ihren Kollegen, die der Gewerkschaft angehören, solidarisch erklärten. Die Zahl der Baumeister, die die organisierten Bauarbeiter ausgesperrten, beträgt 29. Ein Teil der ausgesperrten Arbeiter hat in der Umgebung Beschäftigung gefunden, andere sind abgereist. Von auswärts ist bereits Ersatz eingetroffen. Zur Unterstützung der ausgesperrten und streikenden Arbeiter sollen nächsten Montag von den Gewerkschaften etwa 6000 ℳ ausgezahlt werden. Auf dem Neubau des Spar- und Bauvereins (Architekt Heinrich) wird flott gearbeitet. Seitens der Behörden und Privatunternehmer sind den Arbeitgebern in entgegenkommender Weise die Lieferungsfristen auf Wochen hinaus verlängert worden.

S. N. C. Die „Sächs. Arbeiter-Zeitung" verspottet in einem „Hie gut sächsisch alle Wege" überschriebenen Artikel die Königl. Bauverwaltung deswegen, weil sie sämtliche Arbeiten und Lieferungen zum Ständehausneubau nur an sächsische Bewerber vergibt. Mit solchem Tun bekennt sich zwar das Dresdner sozialdemokratische Blatt zu der grundsätzlichen Auffassung von der Solidarität der Arbeiterinteressen, gibt aber die eigenen Interessen der sächsischen Arbeiterschaft preis; denn diese haben doch in erster Linie den materiellen Vorteil von dem Verfahren der Bauverwaltung. In einem Augenblicke, wo dem Arbeiter bei allen Wahlversammlungen vorgeredet wird, daß sein wahrer Freund und Vertreter im Reichstage nur ein Sozialdemokrat sein könne, verdient der Verrat an den sächsischen Arbeiterinteressen, wie ihn das Blatt, welches sich zum Hohn die „Sächsische Arbeiter-Ztg." nennt, empfiehlt, allgemeine Beachtung. Im übrigen enthält diese Meldung, die auf die Klage eines abschlägig beschiedenen schlesischen Maschinenbauers im „Berliner Tageblatt" zurückzuführen ist, nichts Neues. Denn die sächsische Regierung will bei der Vergebung von Arbeiten an den Staatsbauten im allgemeinen nur sächsische Firmen berücksichtigen. Es entspricht dies ganz dem Wunsche des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags zu Leipzig vom 25. bis 27. September 1902. Also erweist sich die sozialdemokratische Presse auch in diesem Falle als Feindin des Handwerkerstandes. Im übrigen ist uns nicht zweifelhaft, daß die sogenannte „Kirchturmpolitik" der Königl. Bauverwaltung in diesem Falle ganz berechtigt ist; denn das Haus, welches für die Vertreter des sächsischen Volkes bestimmt ist, sollte seiner Bestimmung nach ganz ein Produkt dieser sächsischen Volksarbeit sein! Das kann ihm nur zur Ehre gereichen!

## Zu den Reichstagswahlen in Sachsen.

g. **Leipzig**, 15. Mai. Die gestern im Saale des Kaufmännischen Vereins abgehaltene Besprechung der Vertrauensmänner der zur Wiederwahl Hasses vereinigten nationalgesinnten Parteien legte beredtes Zeugnis ab für die seit dem März in der Stille geleistete vorbereitende Arbeit. In der fast lückenlosen Versammlung herrschte eine achtsame Stimmung. Die anerkennenden Worte, welche Herr Zeitz als Vorsitzender des Agitations-Ausschusses dem anwesenden Abgeordneten für seine bisherige opfervolle und ersprießliche Tätigkeit widmete, fanden allseitigen lebhaften Beifall. Mit überraschender Schnelligkeit vollzog sich dann unter Führung des Herrn Architekt Thieme die Bildung des Netzes für die Organisation, dessen Maschen nun durch weitere Arbeit der einzelnen Gruppen auszufüllen sein werden. Möge die Aufforderung zur Mitarbeit in den weiteren Kreisen unserer Bürgerschaft gleiche Bereitwilligkeit finden! In kurzer Ansprache wies Herr Professor Hasse auf die große Schwierigkeit der Aufgaben des Reichstages auf dem Gebiete der Handelsverträge und der Finanzreform hin, ferner im Heerwesen, namentlich auch hinsichtlich der dringend nötigen Fürsorge für die Invaliden. Bei dem häufigen Schwanken der Regierung und der Unklarheit ihrer Ziele auf der einen, der Stärke der in der Mitwirkung für nationale Ziele mindestens unsicheren Parteien auf der anderen Seite tue es doppelt not, Sonderwünsche zurückzustellen und Männer mit starkem Rückgrat in den Reichstag zu senden — Männer, denen es nichts verschlage, bei Vertretung ihrer wohlerwogenen Ueberzeugung oben oder auch einmal unten anzustoßen. Seine Ausführungen wurden wiederholt von Beifall unterbrochen. Mit einem dreifachen Heil! auf Kaiser, König und Vaterland wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr geschlossen.

‡ **Leipzig**, 16. Mai. Die Leipziger Katholiken befaßten sich in einer am Freitag im Etablissement „Schloß Lindenfels" in L.-Lindenau abgehaltenen Versammlung mit der Frage: „Wie stellen wir uns zu der bevorstehenden Reichstagswahl?" Der Referent, Herr Kaplan Kiesse, führte aus, es sei in den Bezirksversammlungen des Volksvereins für das katholische Deutschland in Leipzig beschlossen worden, für die kommende Wahlkampagne als Kandidaten für die beiden Leipziger Kreise Herrn Justizrat Dr. Porsch aus Breslau aufzustellen. Es habe sich hier ein Wahlcomité für die Zentrumspartei gebildet, das bereits rührig mit den Vorarbeiten beschäftigt sei. Die Katholiken hätten beschlossen, diesmal in Leipzig ihre eigenen Wege zu gehen. Der Kartellkandidat Herr Professor Dr. Hasse habe durch seine Stellungnahme zum Toleranzantrage und zu § 2 des Jesuitengesetzes eine katholikenfeindliche Haltung bewiesen und der Sozialdemokrat könne wegen der prinzipiell religionsfeindlichen Haltung der Sozialdemokratie nicht Kandidat der Katholiken sein. Das Verhalten der Katholiken bei der Stichwahl sei eine noch offene Frage. — Ein Sozialdemokrat schlug vor, bei der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, womit er jedoch lebhaftem Widerspruche begegnete. Es wurde ausgeführt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Katholiken im 12. Kreise das Zünglein an der Wage bildeten. Der Sozialdemokrat könne aber nicht gewählt werden. Die Sozialdemokratie stimme zwar für Aufhebung des Jesuitengesetzes, aber nur aus Prinzip, nicht aus Interesse für die Religion. — Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß am 24. Mai nachmittags 4 Uhr im Theatersaale des Kristall-Palastes vom katholischen Volksverein eine öffentliche Versammlung für Katholiken veranstaltet werde, in der über die Stellungnahme der Parteien zur Reichstagswahl gesprochen werden solle.

* **Oetzsch**, 16. Mai. Auch hier hat sich gestern, im Anschluß an eine Versammlung reichstreuer Wähler, ein Ortsausschuß für die Wahl des Herrn Dr. Ferd. Goetz gebildet. Etwa 40 Herren erklärten sofort ihren Beitritt zum Comité, weitere Beitrittserklärungen werden gern entgegengenommen. Den geschäftsführenden Ausschuß bilden die Herren Buchhändler Francke, Lehrer M. Müller und Kaufmann Cassier als Vorstand, Buchdruckereifaktor Arnhold, Marktthelfer Bach, Amtmann Breiting, Fabrikdirektor Fritzsche, Malermeister Krauße und Direktor Teichmann als Beisitzer.

* **Freiberg**, 15. Mai. Der Vorstand des Wahlcomités der im Kartell vereinigten Ordnungsparteien erläßt im heutigen „Freiberger Anzeiger" den Wahlaufruf für Dr. Oertel. Unterzeichnet ist der Aufruf von Mitgliedern der konservativen Partei, des Bundes der Landwirte und des Handwerkervereins. Dr. Oertel wird am nächsten Dienstag vor seinen Wählern in Freiberg sprechen.

—e **Dresden**, 16. Mai. Der Wahlausschuß der vereinigten Ordnungsparteien im 4. Reichstagswahlkreise (Dresden-N.) veröffentlicht folgende Erklärung: „Am 14. Mai d. J. haben in der Wählerversammlung der Ordnungsparteien in der Weintraube-Niederlößnitz die in der Mehrzahl erschienenen Sozialdemokraten, nachdem ihrem Kandidaten Herrn Laden während seiner einstündigen Entgegnungsrede lautlos Gehör geschenkt worden war, die Erwiderung des Herrn Amtsrichter Dr. Wagner durch wüstes Schreien, Lärmen und Toben unterbrochen und die vorzeitige Auflösung der Versammlung herbeigeführt. Mit Rücksicht hierauf wird hiermit den Ausängern der sozialdemokratischen Partei der Zutritt zu sämtlichen Wahlversammlungen der Ordnungsparteien im 4. Wahlkreise von jetzt ab ein für allemal verboten."

—* **Dresden**, 16. Mai. Die Vertreter der evangelischen Arbeitervereine im 6. Reichstagswahlkreise vereinigten sich am Mittwoch in Helbigs Etablissement, um, nachdem Herr Gemeindevorstand a. D. Weigert in Löbtau auf seine Wahl als Reichstagsabgeordneter Verzicht geleistet hat, ihre Stellungnahme zur Reichstagswahl des weiteren zu beraten. Mit großer Freude wurde es begrüßt, daß nunmehr Herr Pfarrer Jentsch in Deuben als Kandidat der Ordnungsparteien für die nächste Reichstagswahl ins Auge gefaßt worden ist. Es wurde ausgesprochen, daß man diesen Kandidaten, welcher mitten in der Arbeiterbevölkerung steht und wirkt und ihr Verständnis entgegenbringt, den Mitgliedern der evangelischen Arbeitervereine aufs angelegentlichste empfehlen könne. Herr Pfarrer Jentsch hat die Annahme seiner Kandidatur davon abhängig gemacht, daß er die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde und die Zustimmung seines Kirchenvorstandes erlangt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Literatur und Theater.

—ʃ— **Chemnitz**, 15. Mai. Mit dem dreiaktigen Schwank „Der Bigamist" von Eduard Kauerz hat das Sächsische Volkstheater einen programmatischen Erfolg nicht erzielt, insofern die spezifisch sächsische Seite des Stückes nur das „Sächseln" ist. Die Handlung selbst kann überall vor sich gehen. Der Eindruck auf die Zuschauer war jedoch lustig. Man lachte und amüsierte sich, mehr wollte wohl auch der Dichter nicht haben. Gespielt wurde sehr gut. Direktor Zimmermann kann mit seiner Schöpfung zufrieden sein. Auch ursprüngliche Gegner des Projekts begannen sich zu bekehren.

## Bücherbesprechungen.

Eingegangen:

(Eine Besprechung hierfür geeigneter Werke behalten wir uns vor.)

Griebens Reiseführer. Band 18: **Das Riesengebirge, Iser- und Lausitzer Gebirge**, nebst dem Glatzer und Waldenburger Gebirge. Praktisches Reisehandbuch. 18. Aufl. unter Mitwirkung der Gebirgsvereine bearbeitet von Dr. Otto. Mit sechs Karten und vier Panoramen. (Preis 2 ℳ.) Berlin, Albert Goldschmidt.

## Tages-Gewinnliste

### der 12. Ziehung 5. Kl. 143. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 16. Mai 1903.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit. Nachdruck verboten.)

Nr. 975 98 21 910 511 917 607 636 605 629 83 653 345 420 548 592 313 429 686 581 837 687 339 (500) 858 443 838 **(10000)** 273 757 1369 559 879 (1000) 919 108 178 654 906 258 786 350 642 168 572 966 2304 225 615 590 858 589 498 846 (1000) 916 52 (1000) 115 557 632 921 159 598 414 780 256 474 582 393 97 3290 749 787 59 698 109 817 559 966 720 234 377 959 251 164 712 179 4581 822 131 607 136 257 (500) 62 991 776 818 447 234 888 395 657 443 507 354

5546 274 48 446 857 (1000) 40 265 347 562 727 240 499 697 539 176 73 137 991 945 759 958 525 85 6614 844 562 248 577 792 271 60 226 415 963 (1000) 842 133 991 192 771 283 7980 454 575 290 144 207 810 (1000) 758 222 642 218 699 45 671 674 991 904 102 (2000) 924 127 960 8129 776 579 152 552 642 290 164 952 931 941 29 6 872 657 377 842 526 607 430 668 9940 152 813 127 40 376 38 265 42 345 866 311 92 690 354 50 998 539

10749 388 712 261 141 679 230 512 989 762 929 713 130 708 304 650 537 83 404 213 509 27 **(3000)** 489 266 161

11572 478 747 517 198 109 776 632 551 (1000) 8 431 586 970 655 166 254 841 508 485 12523 196 513 915 173 98 661 352 545 450 11 332 201 247 13207 234 900 124 299 266 206 450 174 896 772 528 794 251 285 280 129 14399 555 925 675 196 807 147 953 230 86 39 725 345 577 140 219 386 276 760

15176 236 644 404 804 (1000) 965 242 353 286 322 756 506 988 654 552 (2000) 292 165 259 16581 936 979 288 646 721 234 (500) 822 396 509 543 (500) 339 832 12 103 232 133 761 50 940 700 703 17684 892 (500) 329 42 936 876 794 (500) 895 878 477 378 254 219 373 318 575 972 18493 443 **(5000)** 158 937 997 866 **(3000)** 983 785 586 291 (2000) 934 85 854 771 957 302 786 152 342 364 773 69 121 789 19925 881 317 489 541 622 260 (2000) 789 743 105 343 174 136 473 (1000) 93 698 (500) 6 715 (500)

20400 246 854 **(3000)** 915 (1000) 146 409 **(5000)** 135 765 (500) 449 530 674 21587 609 125 65 464 934 (1000) 926 449 441 249 665 245 533 602 577 289 988 (500) 816 320 208 154 22245 501 (500) 686 690 (1000) 615 337 620 857 617 (500) 640 908 287 826 928 965 64 401 355 782 872 (500) 422 362 479 23024 147 491 508 586 567 177 765 7 (500) 790 420 133 616 835 856 952 24736 683 927 457 47 43 938 445 725 555 921 419 188 293 108 368 571 130 353 434 205 187

25860 930 613 489 971 211 565 897 260 327 632 223 721 358 549 383 879 (1000) 855 825 26525 837 348 438 398 635 378 304 494 702 151 718 861 327 925 757 540 929 685 27067 704 481 830 (2000) 560 9 678 211 935 71 (500) 293 147 250 659 77 727 193 347 939 164 395 192 28876 105 870 599 961 90 480 541 (1000) 601 842 34 37 58 690 742 100 241 346 598 755 616 298 788 29801 957 613 504 353 136 332 93 421 623 971 926 523

30125 241 621 203 410 (500) 763 948 690 231 268 473 391 244 450 871 530 122 594 206 867 878 189 236 (2000) 668 42 31498 236 429 282 946 676 290 91 694 839 117 549 139 3 257 604 530 931 32404 247 810 740 141 975 566 539 280 990 867 119 3 650 386 37 528 223 33804 163 162 788 587 948 584 923 212 528 206 704 420 649 (2000) 452 299 (500) 775 770 827 606 34980 (2000) 705 291 125 586 **(3000)** 527 797 867 73 371 489 (1000) 415 914 767 71 885 (1000) 648 622 946 749 389 214 803

35352 306 288 230 249 596 419 138 883 999 862 413 693 **(3000)** 46 226 990 553 410 547 837 625 974 914 318 299 362 554 752 36067 265 939 126 656 (500) 255 377 443 56 434 857 82 682 364 43 244 287 87 270 170 774 811 844 37038 399 623 189 56 690 651 165 951 491 455 895 540 744 782 671 327 497 678 38242 (500) 122 426 155 352 305 750 698 876 (500) 813 890 287 165 (1000) 286 508 632 865 (1000) 151 837 318 629 871 614 (500) 39841 352 435 677 (500) 481 520 834 854 592 886 242 991 879 522 614 595 224 247 636 377 436

40438 546 831 691 577 163 (1000) 13 150 738 504 638 639 568 715 968 672 91 551 835 709 143 383 620 41537 460 912 242 28 720 748 874 405 708 712 329 914 681 771 658 **(3000)** 427 42235 126 (1000) 636 780 814 964 605 14 545 327 429 513 17 482 266 669 243 (2000) 430 915 801 718 665 410 43073 928 **(3000)** 767 459 576 290 863 721 997 (500) 855 (2000) 630 580 (2000) 566 307 659 92 458 (1000) 178 133 44051 801 311 521 158 425 217 935 289 14 129 500 867 281 (1000) 364 26 657 696 804 670 114 909 721 116

45256 633 231 570 644 708 715 963 817 264 773 454 440 607 707 968 317 482 494 (500) 86 914 334 543 351 168 33 756 441 900 (500) 418 46776 493 157 271 301 628 446 711 (2000) 260 35 979 499 358 925 677 879 90 894 47485 242 176 194 173 (500) 77 965 (2000) 924 430 532 681 664 141 882 249 288 870 811 44 338 (1000) 168 523 2 367 720 48843 785 194 346 (500) 728 466 42 943 331 285 696 774 23 874 724 (1000) 895 759 536 280 642 838 515 979 872 613 140 926 59 49408 423 784 95 1 959 94 76 516 717 (500) 647 756 173 560 891 (500) 190 555 802 643

50087 465 307 853 398 (500) 149 813 741 (1000) 157 553 402 176 447 796 (500) 806 625 808 700 139 968 314 867 773 195 51000 51694 349 170 869 148 103 434 751 769 249 630 812 291 139 **(3000)** 710 (500) 324 564 (500) 644 52419 331 787 442 906 847 916 668 525 931 131 490 105 639 267 9 772 252 (500) 835 597 850 162 351 53518 353 278 (500) 121 949 265 785 252 (2000) 737 16 761 313 99 403 606 714 511 695 501 109 1 240 54095 711 862 653 733 80 (1000) 213 742 886 880 612 819 610 789 (500) 345 290 668

55767 (500) 825 890 764 162 275 994 744 921 507 561 772 758 328 112 643 895 178 229 56425 248 76 (500) 698 846 542 771 501 916 595 696 474 836 479 519 640 247 613 644 292 57557 254 993 756 132 255 100 897 648 947 869 85 814 530 955 852 903 526 58882 925 883 610 **(3000)** 956 411 617 283 866 711 496 619 439 59000 59633 4 195 727 742 849 980 519 500 396 518 (500) 876 836 151 540 402 948 736 (500) 726

60179 639 228 (500) 400 902 979 830 893 166 862 362 **(5000)** 686 61491 492 414 588 795 617 338 792 141 295 333 396 645 49 975 700 494 812 483 455 314 437 375 62236 938 485 305 41 (1000) 161 62 653 789 721 836 750 317 705 474 (500) 883 325 30 63488 276 973 898 (2000) 807 940 555 (500) 763 637 (2000) 989 64152 43 (500) 318 760 818 558 (100) 141 639 128 94 777 (500) 934 792 192 (500) 706 (1000) 203 543 468 791 844 77 (500) 908 380 (1000) 357 884 801 592 246 179

65131 469 562 327 541 903 308 250 586 904 875 548 (1000) 867 624 464 27 50 66268 603 881 337 787 928 279 188 671 286 (500) 650 802 363 322 626 (500) 635 898 348 513 307 887 223 585 (1000) 166 67249 10 24 832 681 89 521 746 462 632 184 695 353 516 154 793 317 906 445 712 102 633 760 68014 919 375 909 763 477 751 157 961 267 880 275 970 18 452 336 (500) 472 492 296 324 999 19 962 69630 82 467 766 369 131 29 247 779 629 86 92 503 460 650 404 547 453 330 393 710 863 682 897 873 742

70139 502 953 861 168 388 555 186 1 898 241 (500) 904 667 777 967 249 228 247 864 317 311 246 39 471 703 (500) 620 571 (1000) 773 704 235 911 71275 277 968 924 (500) 988 111 446 95 616 132 872 175 741 563 402 976 617 72046 861 592 784 868 **(3000)** 573 925 870 **(3000)** 153 683 928 606 788 517 781 359 530 804 (1000) 733 73929 405 118 803 264 955 454 932 497 6 106 442 461 409 79 74578 933 572 91 926 448 (500) 34 83 513 210 370 **(3000)** 904 401 377 306 308 (500) 534

75419 221 **(3000)** 539 964 731 524 388 643 668 467 352 850 785 499 175 76286 203 454 978 181 951 173 654 147 (500) 903 997 758 833 75 359 (2000) 855 847 826 (1000) 508 (500) 735 (2000) 669 810 77908 (2000) 284 818 496 463 344 (500) 235 128 (1000) 4 695 878 937 609 512 542 391 605 296 **(3000)** 204 888 607 34 925 913 881 78668 489 320 887 112 72 184 568 559 379 881 167 521 527 664 867 499 79350 57 428 509 129 593 303 280 789 628 615 433 (500) 65 639

80920 700 115 518 59 304 836 989 (500) 632 883 844 308 852 553 (1000) 858 498 453 (1000) 433 81306 178 640 483 210 889 631 108 1 882 913 120 144 559 732 669 214 625 740 477 791 746 240 838 82526 897 323 852 332 868 349 630 471 212 88 449 850 572 967 923 501 (2000) 83000 83060 228 511 992 232 850 473 906 501 517 273 **(3000)** 80 (1000) 468 281 364 487 912 (1000) 208 84382 850 65 867 341 677 521 585 851 913 359 236 661 662 197 599 209 126 501 574 (500) 85000 (500)

85648 568 485 367 30 724 (2000) 261 805 504 51 (500) 987 737 86673 181 847 64 886 35 242 8 846 478 4 632 669 621 781 209 437 122 904 768 688 730 218 87231 537 804 623 (500) 862 934 312 571 392 147 420 662 352 221 838 296 584 88536 856 (500) 763 870 878 429 969 485 484 129 80 338 (2000) 611 250 120 436 551 900 89037 915 100 (1000) 727 962 854 333 944 710 321 999 209

90968 681 541 148 278 36 (500) 73 52 95 105 47 617 38 635 89 848 718 91346 379 767 152 747 902 436 495 264 751 358 795 155 111 70 548 854 894 740 812 511 878 **(3000)** 494 299 81 674 (500) 92369 813 431 705 580 111 474 98 889 417 282 49 605 854 723 527 212 561 247 699 512 156 93080 256 836 634 460 536 503 995 944 499 583 741 554 **(5000)** 77 423 94444 465 283 (1000) 104 610 274 744 94 277 612 492 (500) 422 (500) 334 839 891 935 (500) 623 (1000) 777 499 183 211 778 590

95988 898 372 943 558 370 (2000) 515 699 660 379 871 811 11 224 275 96353 750 (500) 589 458 296 859 245 143 502 125 905 888 185 490 141 127 911 700 97183 858 (1000) 935 904 149 261 31 (1000) 662 61 914 146 134 278 374 75[illegible] (500) 938 316 405 158 468 873 **(3000)** 98515 670 375 712 314 751 640 829 945 291 **(3000)** 672 251 983 767 601 627 841 666 475 313 918 500 99831 940 613 516 986 405 214 1 502 59 740 793 184 (2000) 344 464 894 430 392 45 876 46

**10000** auf Nr. 838 bei Herrn Richard Landrock in Plauen i/V.
**5000** auf Nr. 18443 bei Herrn Carl Schäf in Annaberg i/E.
**5000** auf Nr. 20409 bei Herren Heinrich Braeter in Kamenz i/S. und Waldemar Friedrich in Pirna.
**5000** auf Nr. 60362 bei Herrn J. G. Herrmann in Leipzig.
**5000** auf Nr. 95554 bei Herrn Arthur Prenzel in Chemnitz.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie à 300,000. Gewinne: 1 à 100,000, 1 à 15,000, 2 à 10,000, 13 à 5000, 112 à 3000, 129 à 2000, 309 à 1000.

## Spielplan der Leipziger Stadttheater

### vom 17. bis mit 23. Mai.

Sonntag, 17. Mai. Neues Theater: (2. Serie, rot): **Der Mikado.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Die Landstreicher.** Abends ½8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Montag, 18. Mai. Neues Theater: (3. Serie, weiß.) Neu einstudiert: **Cornelius Voß.** Lustspiel in 4 Akten von F. von Schönthan. Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Trompeter von Säkkingen.** Anfang ½8 Uhr.

Dienstag, 19. Mai. Neues Theater: (4. Serie, braun.) **Ein Sommernachtstraum.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die Fledermaus.** Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch, 20. Mai. Neues Theater: (1. Serie, grün.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofoperusängerin Fräulein Emmy Destinn von der Königl. Hofoper in Berlin. **Carmen.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frau Anna Schramm vom Königl. Hoftheater in Berlin. **Der zerbrochene Krug.** Hierauf: **Madame Intrige.** Zum Schluß: **Die Dienstboten.** Anfang ½8 Uhr.

Donnerstag, 21. Mai. Neues Theater: (2. Serie, rot.) **Die Zauberflöte.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Neu einstudiert: **Der Obersteiger.** Operette in 3 Akten, Musik von E. Zeller. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22. Mai. Neues Theater: (3. Serie, weiß.) **Der Ring des Nibelungen. III. Siegfried.** Anfang 6 Uhr. — Altes Theater: **Der blinde Passagier.** Anfang ½8 Uhr.

Sonnabend, 23. Mai. Neues Theater: (4. Serie, braun.) **Die Jungfrau von Orleans.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Pariser Leben.** Anfang ½8 Uhr.

Die Direktion der Stadttheater.

## Wochenspielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonntag, 17. Mai. Nachmittags: (Vorstellung für den Verein „Gutenberg.") **Liselott.** — Abends: **Nachtasyl.**
Montag, 18. Mai. (36. Montag-Abonnement.) **Das zweite Gesicht.**
Dienstag, 19. Mai. Gastspiel Madame Sarah Bernhardt. **La Dame aux Camelias.**
Mittwoch, 20. Mai. (Außer Abonnement.) Gastspiel Madame Sarah Bernhardt. **Phèdre.** Hierauf: **Bohèmos.**
Donnerstag, 21. Mai. Gastspiel Madame Sarah Bernhardt. **Frou-Frou.**
Freitag, 22. Mai. (37. Freitag-Abonnement.) **Nathan der Weise.**
Sonnabend, 23. Mai. **Der Schleier der Beatrice.** (Irene Triesch als Gast.)

Fahrplan siehe Donnerstag-Abend-Ausgabe.

**Beiträge** für die König Albert-Gedächtniss-Stiftung werden jederzeit entgegengenommen in der Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz.

**Modelle** u. andere chic garnirte Hüte und Formen großen Lagers billiger zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Anna Stock,** Ecke Zeitzer u. Albertstraße.

**Georgiring 8b** Parterre und 1. Etage zu vermiethen. Näheres b. Hausmann.

Vertretungsberechtigter Referendar mit guten Referenzen sucht per 15. Juli d. J. Beschäftigung als **Hilfsarbeiter** bei hiesigem Anwalt. Gefl. Offerten unter F. 185 an die Expedition dieses Blattes.

Fort mit den Holzhalbendecken, nehmt dafür die **massive Weltdecke!** Näheres durch den Erfinder **Emil Ebert,** Baumeister, Leipzig-Plagwitz, Carl Heine-Str. 51/53. Fernsprecher Nr. 4476.

**Corset-** Reparatur u. Wäsche schnell, sauber, billig. Neuanfertigung nach Brüsseler Modellen schneidend unter Garantie tadellosen Sitzes. Preise billigst, da spesenfrei. Fr. Anna Scholz, Corsets-Specialistin, Beethovenstr. 12, IV. Telph. 6726. Persönl. Besuch jederzeit.

**Fenster,** gebr., 172/94, 206/113, ca. 25 St. (auch Doppelfenster) billig zu verk. Hohe Str. 29, Center.

**Ein- und Verkauf** von Alterthümer u. Raritäten, als: Porzellangeschirr, Figuren, Gläser, Krüge, Stiche und Musikinstrumente, antike Uhren, Fächer u. Schmucksachen, Nippsachen, alle alterthümlichen Gegenstände, welche vom Großvater, Großmutter, Tanten etc. herrühren, auch alles Gold, Münzen, Perlen, Diamanten, farb. Edelsteine etc. Größte Auswahl in Rococogegenständen, Möbeln. **Jost's** Alterthums-Geschäft Leipzig. Grimmaische Steinw. 10, I.

1900 Türkheimer Fl. 6,50. Weinhdl. Döhler, Kaufl. Steinweg 33.

In **Altenburg** am **Hauptmarkte** ist ein mit grossen Schaufenstern versehener **grosser schöner Laden** nebst grossen Lagerräumen, worin seither eine Haus- u. Küchengeräthe-, Kurz- u. Galanteriewaaren-Handlung schwunghaft betrieben wurde, mit Wohnung **zu vermiethen.** R. Siebrecht, Altenburg S/A.

## Familien-Nachrichten.

### Aus hiesigen Blättern.

**Verlobt:**

Herr Curt Töllmann, Bureauchef in Leipzig, mit Frl. Hedwig Mäser daselbst.

**Vermählt:**

Herr Dr. med. Karl Schäfer in Czempin mit Frl. Martha Pirat in Leipzig. Herr Franz Kohl in Kitzingen mit Frl. Elfriede Klauser daselbst.

**Geboren:**

Herrn Otto Hartmann in L.-Neusellerhausen ein Sohn. Herrn Balduin Penndorf in L.-Reudnitz ein Sohn. Herrn Paul Winter in Miltitz eine Tochter. Herrn Rudolf Malepke in Görlitz eine Tochter.

**Gestorben:**

Frau Anna verw. Hauptmann geb. Lindner in Leipzig. Frau Auguste Böttcher geb. Ettler in Leipzig. Herr Kaufmann Emil Philipp aus Leipzig, in Berlin. Herr Georg Albert Richter, Hotelier aus Wurzen, in Leipzig. Frau Emilie Mahler geb. Döring in L.-Schleußig. Herrn Pfarrer Dr. Schreckenbach in Kitzschen Tochter Eva.

Hierzu eine Beilage.

## Theatralische Rundschau.

Paul Heyses „Maria von Magdala" macht jetzt die Runde über viele deutsche Bühnen. Die Urteile über das Stück gehen indes weit auseinander; wie in Leipzig werden ja über seinen dramatischen Wert und seine Theaterwirkung bald selbst ein Urteil fällen können, da das Schauspiel am Schauspielhause in Scene gehen wird. Die Theaterzensur hat das Stück hier durchgelassen, dort verboten; in den beiden großen Reichshauptstädten Berlin und Wien ist die Zensur am strengsten gehandhabt worden. Jedenfalls hat sich der Dichter bei ihr zu bedanken; denn ohne das Verbot hätten sich die Theater gewiß nicht beeifert, ein ernstes poetisches Kunstwerk zur Aufführung zu bringen, da überall jetzt der nichtigste Novitätenkram vorherrscht und die Bühnen nach Stücken greifen, die nur kurze Zeit künstlich über Wasser gehalten werden. Interessant ist die Tatsache, daß „Maria von Magdala" jenseits des Oceans große Erfolge davongetragen und am Manhattan-Theater in New York bereits hundert Aufführungen erlebt hat. Und gegenüber den europäischen Zensurverboten muß es noch mehr befremden, wenn wir hören, daß diese hundertste Aufführung unter dem Protektorat des Erzbischofs Farley und der höchsten Würdenträger der katholischen und protestantischen Kirche stattfand.

Inzwischen ist auch ein anderes Drama Paul Heyses: „Die Heilige" am Hamburger Stadttheater mit Erfolg in Scene gegangen; doch obschon die erste Aufführung Ende März stattfand, lasen wir noch nichts von einer Nachfolge seitens anderer Bühnen. Die Zensur hat ihm bisher noch nicht durch ihre Verbote den Weg gebahnt. Man rühmt dem Stücke nach, daß der Gegensatz zwischen dem Christentum und dem lebensfreudigen oder philosophisch strebsamen Heidentum scharf herausgearbeitet sei; ebenso erkennt man die Schönheiten und die orientalische Glut der Dichtung an. Einzelne Gestalten, wie Jovian, der tiefe Weisheit predigt, und die reizvolle Tyche, bei welcher das Salome-Motiv benützt ist, flößen besondere Teilnahme ein. Das Stück verlangt ein großes scenisches Aufgebot und es fehlt ihm nicht an wirksamen Theatereffekten.

Der neueste ausländische Klassiker, der jetzt die deutschen Bühnen beherrscht, der französische Belgier Maeterlinck, der dem noch schwülstigeren Gabriele d'Annunzio den Rang abgelaufen hat, ist mit seiner Monna Vanna im Deutschen Theater in Berlin 125 Mal zur Aufführung gekommen, am Hamburger Schauspielhause einige 20 Mal, am Münchener Schauspielhause einige 30 Mal, am Wiener Hofburgtheater 16 Mal; das Stück hat neben dem „Blinden Passagier" in dieser Saison den höchsten Rekord erreicht. Natürlich werden jetzt auch andere Dichtungen von Maurice Maeterlinck hervorgesucht; denn rien ne réussit que le succès. Am neuen Theater in Berlin wurde das Schauspiel: „Pelleas und Melisande" gegeben, und zwar wird die Inscenierung desselben durch den Direktor Reinhardt als überaus stimmungsvoll und gelungen bezeichnet. Die Handlung des Schauspiels ist eine Variante der feindlichen Brüder, die dasselbe Weib lieben. Das kennen wir aus „Francesca von Rimini", aus der „Braut von Messina", und aus vielen anderen Stücken des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, doch ist die neue Fassung für romantisch gestimmte Gemüter von besonderem Reiz. Der alternde Prinz Goland entdeckt an tiefverstecktem Waldquell Melisande, ein goldblondes Märchenkind; er nimmt sie zum Weib und führt sie auf sein düsteres Schloß am Meer. Dort findet sie Golands jungen Bruder, Pelleas; es entspinnt sich eine kindliche Liebe zwischen den beiden, eine Liebe, deren Wachstum aus zaghaften Anfängen Goland zuletzt zu blinder Wut entfacht, sodaß er den Bruder niedersticht, und Melisande stirbt an ihrem Liebesweh. Es sind duftige Bilder von feinem poetischen Hauch und ganz geschaffen für die Neuromantiker an der Spree, die jetzt diesen poetischen Glasbläsereien Bewunderung und Begeisterung entgegenbringen. Das Publikum zollte lebendigen Beifall und die Zeitungen sind voll des Lobes.

Ein dreiaktiges Lustspiel von Hugo Lubliner und Conrad Dreher „Der blaue Montag" ist am Wiesbadener Hoftheater mit Beifall in Scene gegangen. Der Held des Stückes, Herr Fischer, ist durch seine Tätigkeit gesund und wohlhabend geworden; aber er verträgt nicht die Faulenzerei. Dieser „Lampenfabrikant" wird in den Tiroler Bergen zu einem Hypochonder, und seine Wiedergenesung beginnt erst, als sich seiner Tätigkeit ein neues Feld eröffnet. Eine alte robuste Tante, drei Liebespaare, darunter ein tyrolerisches, eine Intrigantin, die es auf den alten Fischer abgesehen hat, zwei feindliche Tyroler Bauern, eine Sängerin, welcher die Ferien in Tyrol sehr gut bekommen — das sind die dramatis personae, welche die Fäden der Handlung verwirren und lösen. Herr Dreher, der wohl den dorfgeschichtlichen Teil redigiert und die Tyroler Lokalfarben aufgetragen hat, spielte selbst den Fischer, und die Wiesbadener Presse meint, er habe sich als ein mit allen humoristischen Registern arbeitender Charakterdarsteller bewährt und könne auf diesen Fischer reisen.

Am Schweriner Hoftheater und am Breslauer Lobetheater ist ein vieraktiges Lustspiel von Heinrich Lee: „Der siebzigste Geburtstag" zur Aufführung gekommen und von dem Publikum und der Kritik gut aufgenommen worden. Heinrich Lee hat bisher seine Lustspiele auf irgend einem kulturgeschichtlichen Untergrund, mit Benutzung überlieferter Anekdoten, aufgebaut, mochte er nun den Philosophen Kant zum Helden machen oder preußische Zollschranken am Anfang des vorigen Jahrhunderts schildern. Sein neues Lustspiel ist aber kein Kostümstück, es spielt in der Gegenwart. Ein im Verborgenen grau gewordener Schriftsteller feiert seinen siebzigsten Geburtstag; seine Freunde arrangieren ihm eine Feier, so daß der bescheidene Mann auf einmal anmaßlich wird, noch mehr aber seine Frau, die aus dem auch in den Blättern ausposaunten Ruhm ihres Mannes Kapital schlagen will. Die Enttäuschungen bleiben nicht aus und nur die glückliche Verlobung der Tochter des Hauses gibt dem Ganzen noch einen freundlichen Abschluß. Sowohl der „Blaue Montag" als auch dieser „Siebzigste Geburtstag" behandeln ganz glückliche Stoffe, die ohne aufdringliche Moral doch beherzigenswerte Lehren enthalten; ob die dramatische Gestaltungskraft der Autoren ausreicht, ihnen Dauer zu verleihen, das müssen erst spätere Erfolge beweisen.

Am Deutschen Volkstheater in Wien ist ein Schauspiel: „Kunsthyänen" in Scene gegangen. Paul Althof nennt sich der Verfasser; es ist aber eine Wiener Dame, welche mit diesem Erstlingswerk sich auf die Bühne gewagt hat und nach den Hervorrufen auch auf der Bühne erschien, trotz des männlichen Pseudonyms. Die „Neue Freie Presse" rühmt dem Stücke nach, daß es Anläufe nimmt zu einer guten Charakteristik, aus seinen lustspielmäßigen Zügen spreche ein unverkennbares Talent. Das „Wiener Fremdenblatt" rühmt das gutgetroffene Milieu des Künstlerlebens, aus welchem sich der von Herrn Tewele mit sprühender Laune dargestellte Maler Tsching am wirksamsten hervorhebt. Die Handlung besteht darin, daß ein Bildhauer Hagen sein Modell heiratet, daß aber diese Ehe durch eine Weltdame gestört wird, die oft in später Stunde die Ateliers zu durchwandern liebt. Der Künstler wendet sich von seiner Frau ab und wird erst durch einen Selbstmordversuch, den sie unternimmt, zu ihr zurückgeführt. Das Stück hatte einen warmen Erfolg.

Ebenfalls am Wiener Volkstheater ging eine Komödie aus dem Volksleben von Ludwig Ganghofer: „Der heilige Rath" mit Beifall in Scene. Der Verfasser des „Herrgottschnitzers" hat ein wirksam sich steigerndes Bauerndrama voll Mark und Kraft geschaffen, welches von einem Teil der Kritik den Anzengruberschen Stücken an die Seite gestellt wird. Die straffe Führung der Handlung, der kernige Dialog, die scharfe Satire werden einstimmig gerühmt. An demselben Theater kam auch „Der Arzt", ein Einakter von Leo Feld, zur Aufführung, ein Dichter, dem vor einigen Jahren zur Ermunterung der Bauernfeldpreis erteilt worden ist. Der Arzt, der zum Kinde eines benachbarten Gutsherrn gerufen wird, muß erkennen, daß seine verstorbene Frau ihn mit diesem Gutsnachbar betrogen hat. — Am Alten Theater in Köln wurde ein Lustspiel von Felix Philippi „Kora" mit Beifall gegeben; es spielt in dem Milieu der Theaterwelt und beweist von neuem die Bühnengewandtheit dieses Autors. Eine Hauptrolle ist neben der Heldin Gabriele, die von Frl. Sandow gut gespielt wurde, der Vater derselben, der alte Kammersänger Hartmann, den Herr Borcherdt nach dem Urteil der Kritik prächtig darstellte. — Ein burleskes Ehespiel „Kurzschluß" von Max Moeller, ein Schwank mit allerlei Clownsspäßen, hatte am Altonaer Stadttheater einen Lacherfolg.

Rudolf von Gottschall.

## Sport.

* Herr M. Lücke, der bekannte Leipziger Herrenreiter, der sich augenblicklich wieder in großer Form befindet, konnte am Donnerstag in Carlshorst den Kaiserpreis auf Lt. Killisch-Horns „Ella Crag" gewinnen. Der Ehrenpreis des Kaisers, bestehend aus einem goldenen, mit Edelsteinen reichverzierten Pokal, wurde dem glücklichen Herrenreiter und Leutnant der Reserve vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der den Rennen beiwohnte, persönlich unter anerkennenden Worten überreicht. Morgen in Dresden wird Herr Martin Lücke auf „Opal", „Merry Chimes" und „Narciß" im Sattel sein, von denen „Opal" und „Narciß" eine vorzügliche Chance besitzen müßten.

## Vermischtes.

— **Hamburg**, 15. Mai. Als ein Fischerboot dem gestrandeten Schoner „Serina" Hülfe bringen wollte, kenterte es, wobei sieben Mann ertranken. — Die Brigg „Vega", von Werkeback nach Hartlepool unterwegs, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen. (B. Ztg.)

— **Schmölln**, 15. Mai. An Stelle des verstorbenen Justizrates Frieser wurde der Rechtsanwalt Reuter zum Stellvertreter des Bürgermeisters berufen. Rechtsanwalt Reuter bekleidete bislang das Amt des Vorsitzenden im Stadtverordnetenkollegium.

— **Die Gefahren der Reklame.** In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" berichtet Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Bause in Werdau über einen „Vergiftungsfall aus eigenartigem Anlaß": Der mit dem 1. Februar in Pension gehende 65jährige Weichenwärter G., ein für sein Alter kräftiger Mann (früher acht Jahre Soldat), hatte von seinem Arzt zwei große Schachteln sogenannter Asthmapulver verordnet erhalten, dessen Dampf er inhalieren sollte. Eingewickelt waren die zwei Schachteln in einen Reklamezettel für Somatose. G. las diesen Zettel, bezog den Inhalt auf das Schachtelpulver und nahm einen Kaffeelöffel voll in Milch ein, 8 Uhr abends vor dem Zubettegehen. (Das Pulver besteht aus 20 g Folia belladonnae, 20 g Folia hyoscyami, 40 g Folia dat. stramonii, 20 g Kali nitricum.) Abends um 9 oder ½10 Uhr verspürte er Schulterschmerzen, furchtbare Trockenheit im Halse, Todesangst, im Kopfe sei er „dämisch" geworden, Krampf in den Waden („von den Zehen bis hinauf an die Kniee"). Es litt ihn nicht mehr im Bette, auch auf die Sprache war es ihm gefallen (er „lallte" nach Angabe der Frau), so daß der Patient glaubte, einen Schlaganfall zu haben. Er ging in der Stube herum (mit Unterstützung der Frau), wobei der Krampf in den Beinen nachließ, bemerkte aber nun eine auffallende Schwäche in den Beinen, er knickte in den Knieen zusammen, schoß vorwärts. Er trank viel, brennender Trockenheit des Halses halber. Als ich gerufen wurde (der Bahnarzt war in der Nacht auswärts), war der Patient schon lange völlig ohne Besinnung (etwa von ½11 Uhr an) und in hoher motorischer Unruhe. Was er sprach, war zusammenhanglos, verwirrt, konfus, er kannte weder seine Umgebung, noch mich. Zwei junge Leute mußten ihn halten. Mit den Händen machte er allerhand Bewegungen, bald wie einer, der hobelt, sägt, Nägel einklopft, bohrt, Beschäftigungen, die der vor seiner definitiven Pension seit längerer Zeit Beurlaubte in seiner freien Zeit getrieben hatte. Die Augen waren stier und glänzend, das Gesicht gerötet, das Herz in aufgeregter Tätigkeit, an den Lungen nichts besonderes, Expiration nicht verlängert. Da bis zu meiner Anwesenheit gegen ¾4 Uhr bereits geraume Zeit verstrichen war, so hatte der Inhalt den Magen jedenfalls verlassen. Ein Löffel Ricinusöl war dem Patienten schon gegeben worden. Ich ließ ein Abführmittel geben und konnte, wie mir schien, die Prognose quoad vitam et valetudinem completam günstig stellen. Ins Bett gebracht war er noch sehr unruhig, ohne Besinnung, aufgeregt, schlief nicht, kniete auf dem Bette und puffte seine Umgebung. Schlaf kam erst am nächsten Abend, Besserung von Mittag an, wo ich den Patienten klar antraf. Hallucinationen sind aber zwischendurch noch bis Nachmittag gegen 5 Uhr dagewesen (z. B. sah er, wie die Frau sagte, einen Marder an der Wand, den er erschlagen wollte). Am zweiten und dritten Tage ist der Patient noch matt gewesen, am vierten Tage nachmittags hat er sich zum erstenmale wieder wohl befunden, nachdem er von abend bis gegen mittag des anderen Tages geschlafen hatte. Jedenfalls zeigt der Vorfall, daß Reklamezettel nicht zum Einwickeln von Medikamenten verwendet werden sollten. Hätte auf dem Zettel zufällig gestanden: dreimal täglich einen Eßlöffel zu nehmen, so wäre der Patient schwerlich mit dem Leben davongekommen, und am letzten Tage einer 30jährigen, gewissenhaft verbrachten, ehrenvollen Dienstzeit das Opfer der überall sich breit machenden, aufdringlichen Reklame geworden."

— **Eine sonderbare Ehe.** In Pest wurde dieser Tage die Büste des Grafen Johann Butler enthüllt, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte und bedeutende Stiftungen für militärische Erziehungszwecke machte. Er stammte aus einer irischen Familie, deren Name mit der Ermordung Wallensteins verknüpft ist. Graf Johann Butler machte sich noch mehr als durch seine Stiftungen durch die sonderbare Ehe bekannt, die sein ganzes Leben verbitterte. Auf einer Reise in seine Heimatsstadt Debreczin begriffen, wurde er 1810 von dem durch seine Gewalttätigkeiten bekannten Grafen Johann Döry in das Kastell von Bodrog-Olaszi gelockt und nach zweitägigen flotten Gelagen mit den Waffen gezwungen, die Tochter Dörys, Josephine, vor einem rasch herbeigeholten Kaplan zur Frau zu nehmen. Der junge Gatte entfloh gleich nach der Trauung aus dem Kastell und strengte gegen seine Frau eine Scheidungsklage an. Trotzdem erschien nach einem halben Jahre die Gräfin Butler plötzlich in Begleitung einer Hebamme im Bojorer Schloß ihres Gatten und brachte dort am Tage nach ihrer Ankunft ein Mädchen zur Welt. Graf Butler verließ das Schloß sofort und gab Unsummen aus, um die Scheidung aussprechen zu lassen, jedoch ohne Erfolg. Der Scheidungsprozeß dauerte 36 Jahre lang, aber obgleich Butler keine Kosten scheute und auch zum protestantischen Glauben übertrat, um die Scheidung zu erleichtern, wußten die Advokaten der Gräfin ein Urteil doch zu hintertreiben. Erst der im Jahre 1877 erfolgte Tod Butlers machte dem Prozeß ein Ende. (K. Z.)

— **Metz und Belfort.** Fräulein Dosne, die Schwägerin und Erbin des französischen Staatsmannes Thiers, hat einen Band „Notes et souvenirs de M. Thiers" drucken lassen und ihn der „Académie française" geschenkt. Im Buchhandel soll das Werk nicht erscheinen, das „Journal des Débats" und der „Matin" bringen aber wichtige Auszüge daraus. Thiers' Erinnerungen beziehen sich hauptsächlich auf die Friedensverhandlungen im Jahre 1870/71. Für die Geschichte haben sie, vorausgesetzt, daß sie nicht im französischen Sinne „schön gefärbt" sind, einen unschätzbaren Wert. In einem jüngst erschienenen Buche hat sich der ehemalige französische Minister Hanotaux gegen die Diplomatie des Mannes, den die dankbaren Franzosen den „Befreier des Landes" genannt haben, sehr streng gezeigt. Hanotaux läßt durchblicken, daß nach seiner Ansicht Thiers den Franzosen die Abtretung von Metz hätte ersparen können, und daß Bismarck damit einverstanden gewesen wäre. Aus Thiers' tagebuchartigen Aufzeichnungen ergibt sich aber, daß die Abtretung von Metz unvermeidlich war und den Franzosen gestattete, wenigstens Belfort zu behalten. Wir lassen hier die dramatische Schilderung der Zusammenkunft von Thiers und Bismarck, in welcher jene Frage aufs Tapet gebracht wurde, nach dem Berichte des „Journal des Débats" folgen. Thiers „zitterte", von den Friedensbedingungen zu sprechen. „Ich will mit Ihnen keine Roßkammkünste treiben", sagte Bismarck, „denn das wäre wenig würdig. Ich könnte Ihnen von Europa sprechen, wie man das auf Ihrer Seite tut, und Sie in seinem Namen auffordern, Savoyen und Nizza denen zurückzugeben, welchen diese Gebiete gehören. Ich werde das nicht tun, und will mit Ihnen nur von Deutschland und von Frankreich sprechen. Ich habe von Ihnen bereits das Elsaß und bestimmte Teile von Lothringen verlangt. Ich werde Ihnen Nancy zurückgeben, obwohl der Kriegsminister es behalten will; aber Metz werden wir zu unserer Sicherheit behalten. Der ganze übrige Teil von französisch Lothringen soll Ihnen bleiben." Herr von Bismarck sah mich an, um meine Gedanken zu lesen. Ich suchte meine Bewegung zu beherrschen und antwortete kalt: „Sie hatten zu mir ja nur von dem deutschen Teile Lothringens gesprochen!" — „Allerdings, aber Metz brauchen wir; wir müssen es zu unserer Sicherheit haben." Thiers protestierte energisch: „Metz, eine echt französische Stadt! . . ." Er vermeidet aber, ein Wort kategorischer Zurückweisung der Forderungen Bismarcks auszusprechen. Das wäre der Abbruch der Unterhandlungen, die Wiederaufnahme des Krieges gewesen. Bei einer der nächsten Zusammenkünfte kommt Thiers auf die Landabtretungsfrage zurück und nimmt den Kampf um Metz auf: „Niemals werden wir Ihnen Metz überlassen können!" . . . Aber bald handelt es sich um Belfort. Angesichts der deutschen Forderungen ist Thiers ganz „verzweifelt". Er spricht in größter Aufregung. Bismarck ergreift seine Hände, sagt, „daß er alles getan habe, was er tun konnte", behauptet aber, daß es nicht von ihm abhänge, Frankreich „einen Teil des Elsaß" zu lassen. Thiers schreit: „Metz und Belfort zugleich werde ich niemals abtreten!" Ehe das geschieht, will er lieber „das Aeußerste annehmen, welcher Art es auch sein mag." Die Franzosen mußten auf Metz verzichten, um Belfort behalten zu können.

— **Ein Spitzbubenstück bei der elektrischen Bahn,** das in einer Beziehung lehrreich ist, wurde jüngst in der amerikanischen Stadt Newark verübt. Die Straßenbuben haben ja zuweilen geradezu teuflische Einfälle. Nicht unbekannt ist die Geschichte von jenem Burschen, der sich damit belustigte, von einer hohen Brücke aus große Kieselsteine herunterfallen zu lassen, während ein Dampfer unten hindurchfuhr. Die Absicht des Buben mag verhältnismäßig harmlos gewesen sein, indem er versuchen wollte, mit dem Steine in die Oeffnung des Schornsteines zu treffen, jedenfalls verfehlte er sein Ziel und der Stein traf einen Passagier des Dampfers und fügte ihm infolge der durch den hohen Fall erhaltenen Kraft eine lebensgefährliche Verletzung zu. Geradezu diabolisch aber, selbst im Vergleich zu diesem Stück, ist jener Vorfall in Newark. Dort waren einige nichtsnutzige Individuen darauf verfallen, über den Leitungsdraht der elektrischen Bahn ein Seil zu werfen, an dessen Ende einen schweren Stein zu befestigen und letzteren bis zu einer bestimmten Höhe am Drahte aufzuziehen. Selbstverständlich geschah das nach Einbruch der Dunkelheit. Als nun ein Wagen mit voller Geschwindigkeit angefahren kam, traf der Stein den Kopf des Wagenführers mit solcher Gewalt, daß der Mann sofort bewußtlos umfiel. Das wahnwitzige Attentat hätte noch weit schlimmere Folgen haben können, wenn nun der Wagen ohne Führer weitergelaufen wäre. Glücklicherweise war aber die Vorrichtung angebracht, daß der Stellhebel des Motors, wenn die Hand vom Griffe genommen wird, sich selbsttätig wieder auf „Halt" einstellt. Der Wagen blieb demgemäß von selbst stehen. An einen solchen Bubenstreich in Verbindung mit der elektrischen Straßenbahn hat wohl noch niemand gedacht, und er beweist den Nutzen jener selbsttätigen Bremsvorrichtung, die bei den in Deutschland angewandten Systemen unseres Wissens nirgends vorgesehen ist.

— **Die Judenmetzelei in Kischinew.** Der „Neuen Freien Presse" wird aus Petersburg ein Bericht übermittelt, den die dortige „Nowosti" über die Metzelei in Kischinew veröffentlicht hat. Es heißt in diesem Bericht des russischen Blattes: Die Kischinewer können noch immer von den erlebten Schrecken nicht zu sich kommen. Die meisten Läden jüdischer Kaufleute sind noch geschlossen. Die Straßen gleichen Kirchhof-Alleen; man sieht die unglücklichen Juden wie Schatten auf den Straßen herumschleichen, die meisten mit Wunden am Kopf und im Gesicht. Am zweiten Tage der Unruhen ließ die wütende Menge keinen einzigen Juden auf der Straße vorbei, ohne ihn zu mißhandeln. Besonders schwer haben diejenigen Juden gelitten, die an diesem Unglückstage die Trambahn benutzten. Wenn die wütende Menge bemerkte, daß in einem Trambahnwagen ein Jude saß, so schrie sie den christlichen Passagieren zu: „Werft uns den Juden heraus!" Der Jude wurde auch hinausgeworfen und buchstäblich dem Mob ausgeliefert, der ihn dann in schrecklicher Weise mißhandelte. Es sind uns viele authentische Fälle bekannt, wo auf diese Weise aus den Waggons hinausgeworfene Juden von der Menge auf der Stelle getötet wurden. Es sind Fälle von geradezu bestialischer Verstümmelung von Leichen festgestellt worden. Wir wollen hier ferner einige Fälle, die uns von einer sehr kompetenten Person, Dr. N. A. Doroschewski, dem Arzt am Landschafts-Hospital, mitgeteilt wurden, anführen: 1) Der Jüdin Sura Fonarschi sind zwei Nägel in die Nasenlöcher geschlagen worden, die durch den Schädel hindurchdrangen; sie starb infolge dieser Wunden; 2) dem Juden Lus, der an der Ecke der Swietschnoj- und Gostinoistraße aufgefunden wurde, sind die Gelenke an Händen und Füßen auseinandergerissen worden; 3) dem Juden Chariton wurden die Lippen abgeschnitten und dann mit einer Zange die Zunge samt der Kehle herausgerissen; 4) dem Juden Selzer wurde ein Ohr abgeschnitten, auch erhielt er zwölf Wunden am Kopfe; er wurde wahnsinnig und befindet sich im Hospital; 5) an der Ecke der Spielschnoj- und Gostinoistraße ergriff die Menge eine schwangere jüdische Frau, setzte sie auf einen Stuhl, und dann schlug man sie mit Stöcken auf den Leib; 6) in der Firowskistraße warf man aus dem zweiten Stock kleine Kinder auf die Straße hinunter. Außerdem sind viele Fälle von Vergewaltigung kleiner Mädchen bekannt, die in den Händen ihrer Peiniger starben; es wurde auch die Leiche eines in zwei Teile gerissenen Kindes gefunden. Die Zahl der Getöteten und infolge der Wunden Verstorbenen beläuft sich auf 47. Im jüdischen Hospital befinden sich mehr als 100 Verwundete, darunter etwa 30, die fürs ganze Leben unbrauchbare Krüppel bleiben werden. Die Notlage der hiesigen Juden hat ihren Höhepunkt erreicht; fast 4000 Familien sind ohne Obdach und Brot. Die Hülfe, die den Unglücklichen bis jetzt zu teil wurde, ist noch im höchsten Grade ungenügend. Die ganze Tätigkeit des Comités bestand bis jetzt nur darin, daß jede Familie etwas Brot und Thee erhielt. Die zufließenden Spenden reichen bei weitem nicht aus. So weit die „Nowosti". Die „Petersburgskija Wjedomosti" teilen mit, daß am zweiten Tage der Unruhen einem jüdischen Tischler beide Hände mit seiner eigenen Säge abgesägt worden sind. Einer Frau ist der Bauch aufgeschlitzt und sind die Eingeweide herausgerissen worden, und es sind dann in den offenen Leib Bettfedern und Daunen gestopft worden.

## Bücherbesprechungen.

Neuheiten vom Büchermarkt: **Ehrgeiz**, Roman von A. von der Elbe. Zwei Teile in einem Bande, Preis geb. 5 ℳ, brosch. 4 ℳ. Verlag von Otto Janke in Berlin. Ein gut geschildertes Lebensbild, das uns einzelne Typen der modernen Welt charakteristisch verkörpert vor Augen führt. Der aufwärts strebende Beamte, der eine Pflichtwidrigkeit mit dem Sturze in das Nichts büßt, die unter der Misère eines pekuniär schlecht gestellten Daseins fast zusammenbrechenden Frauen, das schüchterne junge Mädchen, das allzu zaghaft ist, um für sein Lebensglück selbst einzutreten, die andere wieder, die, der Ehe abhold, nur gemeinnützigen Zwecken dienen will, und schließlich der selbstherrliche Russe, dessen Brutalität durch die dünne Tünche der gesellschaftlichen Formen immer wieder durchbricht, sie alle sind gut getroffen und für eine nicht übermäßig spannende, aber doch ansprechend wirkende Handlung geschickt verwertet. In demselben Verlage erschien gleichzeitig, zur „Kollektion Janke" gehörig, **Im Schuldbuche der Vergangenheit**, eine Erzählung aus Kahlberg und Cadinen von Hans Schulze. Preis 1 ℳ. Die Geschichte spielt sich auf dem heiteren Hintergrunde eines an geselligen Zerstreuungen sehr reichen Badelebens ab, führt aber zu einer tragischen Katastrophe, die mit einer auf dem Helden lastenden Schuld zusammenhängt. Das Ganze ist gut erzählt. — **Eine Idee**, Erzählung von G. Asmussen. In eleg. Original-Leinenband Preis 3 ℳ. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Der als sehr tüchtiger Erzähler bekannte Verfasser zeigt uns hier in einer Reihe abwechselungsreicher Bilder, wie die „Idee", die glückliche Idee, die im Gehirn eines Menschen aufblitzt und ihn so gänzlich gefangen nimmt, daß er nichts anderes mehr zu denken vermag, aufwärts oder abwärts führen kann, je nach den mitwirkenden Faktoren und der sittlichen Kraft, die der betreffenden Person innewohnt. In letzterer Hinsicht spielt die Alkoholfrage eine sehr wichtige Rolle, wie im wirklichen Leben, so auch in diesem Buche. Letzteres gewinnt dadurch einen etwas lehrhaften Charakter, der aber die von der spannend verlaufenden Handlung und den trefflich gezeichneten Figuren ausgehenden günstigen Wirkung des Werkes nicht schädigt. Asmussen ist ein bereits in weiten Kreisen geschätzter Schriftsteller; er besitzt große dichterische Gestaltungskraft und ist auch mit dem praktischen Leben vertraut, da er als Oberingenieur eines der größten deutschen Werke mitten im Treiben steht. Seine Kenntnis der Verhältnisse, wo im Kampfe um Ehre, Reichtum und Macht die Erfindung, die „Idee" eine so große Rolle spielt, kommt diesem Buche sehr zu gute. — **Eine Hochzeitsreise auf blauen Wogen** von Wilhelm von Trotha. Preis 2.50 ℳ. Verlag von A. W. Hayns Erben in Berlin SW. 12. Der schmucke, reich illustrierte Band führt seine Leser an den Kai, an dem der moderne Ozeanriese der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, der den lokalen Hintergrund der flotten Plauderei bildet, festgemacht ist. Sie leben all den Trubel und das Treiben vor der Abfahrt mit, dann die Reise selbst, auf der sie eine mannigfaltig geartete Reisegesellschaft mit einem jungen Ehepaare als Mittelpunkt kennen lernen. Auch das Innere des Schiffes, sowie das vorzügliche Offizierkorps und die treffliche Mannschaft sind gut geschildert.

U.

* * *

**Wie reist man in der Schweiz?** Ein Buch zum Lust- und Planmachen von Professor Dr. Kinzel. 2. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, biegsam gebunden Preis 2.50 ℳ. Verlag von Fr. Bahn in Schwerin in Meckl. Selten haben Reisebücher so ungeteilte Freude gemacht, wie die Bücher von Prof. Kinzel, deren eines für Oberbayern und Tirol schon in 5. Auflage erschienen ist. Auch Kinzels Schweiz hat jetzt bereits eine Neuauflage erfahren; in derselben ist alles nachgetragen, was dem Verfasser an guten Ratschlägen zugegangen ist und was seine eigenen Erfahrungen durch neue Eindrücke bereichert hat. Das Büchelchen wird auch in dieser Neugestaltung die großen Führer von Meyer und Baedeker nicht verdrängen oder entbehrlich machen, aber allen denen, die gemütreich und billig reisen wollen, ein gemüt- und verständnisvoller Ratgeber sein. Wer sich in den Inhalt vertieft, widersteht gewiß nur schwer dem Drange, alle die hier so anschaulich geschilderten Wege und Plätze, Berge und Täler aufzusuchen und dorthin zu wandern.

„Wo die graden Wände hangen
In des Sees geheime Gründe
Mit dem Dunkelgrünen."

U.

## Letzte Nachrichten.

* **Dresden**, 16. Mai. (Telegramm.) Gestern traf hier der japanische Legationssekretär und Missionschef Dr. Miotaro Hata aus Berlin mit drei Kavalieren ein und nahm im Hotel „Bellevue" Wohnung. Heute nachmittag 3 Uhr werden die Herren vom Könige im Residenzschlosse empfangen, wobei sie dem Könige den japanischen Chrysanthemum-Orden überreichen werden. Um 5 Uhr findet Tafel im königlichen Schlosse statt.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. (Telegramm.) Der Begründer der Hoechster Farbwerke, Dr. Eugen Lucius, der von 1878 bis 1879 preußischer Landtagsabgeordneter war, ist, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, gestern hier gestorben.

* **Paris**, 16. Mai. (Telegramm.) Clemenceau soll die Leitung der „Aurore" wieder übernehmen.

* **Brest**, 16. Mai. (Telegramm.) Der französische Marineminister Pelletan ist zur Besichtigung des Kriegshafens und des Arsenals hier eingetroffen. Gestern brachten ihm die Arsenalarbeiter große Kundgebungen dar. Gegen 3000 Arbeiter zogen mit der Genossenschaftsfahne vor die Seepräfektur, in der der Marineminister abgestiegen ist. Gestern abend fand ein Bankett zu Ehren Pelletans statt, bei dem dieser sagte, daß er für die Arsenalarbeiter leider nicht mehr habe tun können, da das gegenwärtige Ministerium in einer schweren Zeit ans Ruder gekommen sei. Er werde aber danach trachten, etwaige Mißbräuche abzuschaffen und Geldmittel zu Lohnerhöhungen zu erlangen.

* **Valence**, 16. Mai. (Telegramm.) Die Redemptoristen, die sich geweigert haben, ihr Kloster zu verlassen, wurden provisorisch nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht, um der Behörde die Anlegung der Siegel an das Kloster zu erleichtern.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig,
für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

## Vermischtes.

* **Leipzig,** 15. Mai. Dem Untersteueramte Adorf (Hauptzollamtsbezirk Eibenstock) ist die Ermächtigung zur Erledigung von Zollbegleitscheinen I über die für die „Sächsische Kunstweberei Claviez, Aktiengesellschaft in Adorf" eingehenden Sendungen von **Kokosfasern,** zu Strängen zusammengedreht (Kokosgarn), der Tarifnummer 22c, Anmerkung, beigelegt worden.

§ **Deutscher Versicherten-Verband.** Welch beachtenswerte Position sich dieser am 30. September 1900 von Großindustriellen zum Schutze der Versicherten bei der Auswahl von Versicherungs-Gesellschaften und in Entschädigungsfragen ins Leben gerufene Verband (Leipzig, Berliner Str. 9) errungen hat, ist auch daraus zu entnehmen, daß der Herr Staatssekretär des Reichs-Justizamts den neuen Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungs-Vertrag bereits am 7. d. M. dem Verbande zugefertigt hat, noch bevor der fragliche Gesetzentwurf der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

*— **Sächsische Dachsteinwerke** vorm. A. von Petrikowsky, Aktiengesellschaft, Forberge. Im Geschäftsbericht heißt es: Die seit Jahresfrist eingetretene langsame Besserung in dem Absatz unserer Erzeugnisse hat im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres erfreulicher Weise angehalten und scheint die in dem Jahre 1900 so plötzlich entstandene Depression in wirtschaftlicher Beziehung nach und nach zu schwinden. Auf die Zeit dieses Niederganges ist 1902 auch für uns ein Jahr der Erholung, der Wiederbefestigung des Vertrauens zu einer gesunden Entwicklung der Verhältnisse gefolgt. Zwar sind die Preise immer noch sehr gedrückt, aber auch hierin lassen verschiedene Anzeichen eine nahende Besserung erkennen. Der Warenumsatz, welcher in den beiden Vorjahren sehr viel zu wünschen übrig ließ, hat sich im letzten Betriebsjahre durch energische Arbeit erheblich gebessert. Von dem auf 46 052,83 M sich belaufenden Bruttogewinn werden 24 687,29 M zu Abschreibungen (i. V. 21 756,10 M) und 18 821,60 M zur Deckung des vorjährigen Verlustes verwendet. Von dem verbleibenden Reste von 2543,94 M wird vorgeschlagen, 543,94 M dem Reservefonds zuzuführen und 2000 M auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Dresden,** 15. Mai. Vor dem zweiten Civilsenate des Königlichen Oberlandesgerichtes unter Vorsitz des Herrn Senatspräsidenten Dr. Rippold stand gestern Termin in Sachen des Königlich sächsischen Staatsfiskus gegen den Verwalter im **Konkurse der Leipziger Bank** an. Der Vertreter des Staatsfiskus, Herr Rechtsanwalt Geheimer Justizrat v. Schütz, brachte die Aussagen der inzwischen abgehörten Zeugen, sowie das Gutachten des Geheimen Justizrats Winterfeld, früheren Geschäftsinhabers der Berliner Handelsgesellschaft, zum Vortrage. Für den beklagten Konkurs war in Vollmacht des Herrn Rechtsanwalts Hänichen der Konkursverwalter, Herr Rechtsanwalt Freitag, erschienen. Nachdem die Parteivertreter streitig über die Beweisergebnisse verhandelt hatten, wurde die Verhandlung geschlossen und Termin zur Verkündung einer Entscheidung auf Freitag, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr anberaumt.

* **Dresden,** 15. Mai. Die **Panzerkassen- und Fahrradmaschinenfabrik** vorm. Schladitz hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen zwecks Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um 122 000 M, welche 122 Aktien al pari der Dresdner Kreditanstalt als Vorzugsaktien gegen ihre Hypothekenforderung überlassen werden sollen. Ferner soll das Aktienkapital um 100 000 M reduziert werden durch Zusammenlegung der der Kreditanstalt gehörigen 200 Aktien und Umwandlung derselben in 100 Vorzugsaktien. Schließlich sollen auch die übrigen Aktionäre berechtigt sein, binnen einer festzusetzenden Frist ihre Aktien durch Zusammenlegung von zwei zu einer in Vorzugsaktien umzuwandeln.

*— **Dresdner Allgemeine Versicherungsanstalt.** Auf Anregung zahlreicher Mitglieder dieser Gesellschaft soll das Direktorium zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung veranlaßt werden. Als einziger Punkt der Tagesordnung soll in dieser, nach einem großen Saal einzuberufenden Generalversammlung beraten werden über die Wahl einer Vertrauenskommission von 9 Mitgliedern zur genauen Prüfung der jetzigen Vermögenslage der Anstalt und der Geschäftsführung der Verwaltung, mit unbeschränkter Vollmacht für diese Kommission, alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zur Klarlegung der Sachlage zu ergreifen, und mit der Befugnis, sich durch Zuwahl von weiteren Mitgliedern oder Sachverständigen zu verstärken. Diese Kommission hat möglichst schnell den Mitgliedern Bericht zu erstatten und ihnen etwaige Vorschläge zur Sanierung der Anstalt zu unterbreiten.

*— Die **Sachsenwerke, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft** in Dresden, berufen eine Generalversammlung zum 9. n. M. zur Genehmigung des bekannten Kaufvertrages mit der Konkursverwaltung Kummer-Dresden und des mit der Dresdner Kreditanstalt geschlossenen Vergleichs, zur Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 1 242 800 M und über Aufnahme einer 4proz. Anleihe von 891 600 M, endlich behufs Ermächtigung zur Abstempelung der beigetretenen Aktien und Obligationen der Kummer-Gesellschaft usw.

*— **Kaligewerkschaft Wintershall,** Heringen a. Werra. Die Gewerkschaft beabsichtigt, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, die ihr gehörige Wasserkraft der ehemaligen Mühle zu Lengers im Kreise Hersfeld in moderner Weise auszubauen, um die durch Benutzung des Werraflusses gewonnene Kraft auf der Schachtanlage bei Heringen durch elektrische Kraftübertragung nutzbar zu machen. Diese Wasserkraft wird durch zwei Turbinen ausgenutzt werden. Zugleich soll aber auch der obere Wasserspiegel der Werra mit einem neu herzustellenden Wehr um 83 cm höher gelegt werden.

*— **Vereinigte Thüringische Salinen,** Heinrichshall. In der Generalversammlung wurden sämtliche Anträge einstimmig angenommen, die Dividende auf 3½ Proz. festgesetzt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

* **Meiningen,** 15. Mai. Die heutige Generalversammlung der **Saline und des Soolbades Salzungen** genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung der Dividende für 1902 mit 5½ Proz. (i. V. 7 Proz.)

△ **Berlin,** 15. Mai. Durch die gestern im Reichsanzeiger veröffentlichte Kaiserl. Verordnung wird das **Patentamt** wieder um eine Abteilung, diesmal für Warenzeichen, **erweitert.** Das Kaiserliche Patentamt hat seine durchgreifendste Umgestaltung durch das Patentgesetz vom 7. April 1891, durch das Musterschutzgesetz vom 1. Juni 1891 und durch das Warenzeichengesetz vom 12. Mai 1894 erfahren. Vor dem Jahre 1891 bestand das Patentamt aus sieben Abteilungen, von denen die ersten sechs über Patentgesuche zuständig waren, während die siebente Abteilung im Verfahren wegen Erklärung der Nichtigkeit und wegen Zurücknahme der Patente entschied. Mit dem Jahre 1891 änderte sich sein Charakter wesentlich. Es wurden in ihm vier Abteilungen für Patentanmeldungen, eine Nichtigkeitsabteilung und zwei Beschwerdeabteilungen errichtet. Dazu kam noch eine Anmeldestelle für Gebrauchsmuster. Jedoch die Zahl dieser Abteilungen mußte wegen der Erweiterung des Umfanges der Geschäfte stetig vermehrt werden. Zuletzt umfaßte das Amt zehn Anmeldeabteilungen, eine Abteilung für Warenzeichen, die auf Grund des oben erwähnten Gesetzes errichtet wurde, eine Nichtigkeitsabteilung, zwei Beschwerdeabteilungen und die Anmeldestelle für Gebrauchsmuster. Jetzt hat die Zunahme der Warenzeichenanmeldungen die Errichtung einer neuen Abteilung auf diesem Gebiete notwendig gemacht. Im übrigen ist damit die Zahl der im Patentamt vereinigten Organe noch nicht erschöpft. Auf Grund des Gesetzes über die Patentanwälte sind seit zwei Jahren bei ihm die Prüfungskommission sowie das Ehrengericht und der Ehrengerichtshof für Patentanwälte in Funktion. Dieser Organisationsänderung entsprechend ist auch die Zahl der Beamten im letzten Jahrzehnt im Patentamte bedeutend gewachsen. Während im Jahre 1892 noch die Institution der Direktoren im Patentamte unbekannt war, gibt es deren gegenwärtig vier. An ständigen Mitgliedern gab es damals für die Nichtigkeits- und Beschwerdeabteilungen 5, jetzt 9, bei den übrigen Abteilungen Vorsitzende und Mitglieder damals 35, jetzt nicht weniger als 85. Die Zahl der Abteilungsvorsteher und Mitglieder hat sich im Laufe von zehn Jahren demgemäß mehr als verdoppelt. Das Patentamt ist eines der größten der zum Reichsamt des Innern gehörenden Ämter geworden und hat, wie die letzte Kaiserliche Verordnung wieder beweist, seine Entwickelung noch nicht abgeschlossen.

* **Berlin,** 15. Mai. Der geschäftsführende Ausschuß des **Walzdrahtverbandes** beschloß in der hier abgehaltenen Sitzung, die Verkaufspreise für das dritte Vierteljahr unverändert bestehen zu lassen. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 22. d. M. auf dem Petersberge statt.

* **Berlin,** 15. Mai. **Börsenusancen.** Vom 16. Mai ab versteht sich die Notiz für die Aktien der „Baugesellschaft Moabit I. E." nur für solche Stücke, auf welche weitere 200 M als sechste Liquidationsrate, im ganzen 1400 M, zurückgezahlt sind.

*— **Konsulate.** Dem Konsularagenten der Vereinigten Staaten von Amerika Wolfgang Gaederz in Lübeck ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. — Dem bisherigen Kaiserlichen Konsul in Sevilla Carl Acker und dem bisherigen Kaiserlichen Konsul Friedrich Brandt in Naestved (Dänemark) ist die erbetene Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden.

*— Der Vorschlag des **Syndikats deutscher Zuckerraffinerien** für den Fall, daß der Kartellvertrag am 31. August d. J. außer Kraft tritt, ist nunmehr vom Rohzuckersyndikat genehmigt worden. Danach werden folgende Bestimmungen getroffen: Für alle Zuckermengen, die auf Schlußschein der Mitglieder des Syndikats deutscher Zuckerraffinerien zur Lieferung bis Ende August verkauft sind, aber von den Käufern in der vereinbarten Zeit nicht abgenommen werden konnten, tritt die Berechnung vom 1. September d. J. ein unter Gewährung einer Abnahmefrist von 14 Tagen. Von dem vereinbarten Preise sind in diesem Falle gemäß § 6 des Kartellvertrages die vom Syndikat für August festgesetzten Abgaben an das Rohzucker- und Raffineriesyndikat und die tatsächlich ersparte Verbrauchsabgabe von 5 M für den Doppelzentner in Abzug zu bringen. — Wie hoch sich der Abzug stellen wird, kann heute noch nicht angegeben werden, da die Abgaben noch nicht festgesetzt sind und teilweise von den dann maßgebenden Rohzuckerpreisen abhängen. (Magdeb. Ztg.)

H. S. **Preisveränderungen deutschen Zuckers.** Da infolge Durchführung der Beschlüsse der Brüsseler Zuckerkonvention wesentliche Preisveränderungen für Zucker am 1. September dieses Jahres eintreten werden, so dürfte es interessant sein, zu beobachten, wie sich unter dem Einfluß der Prämienherrschaft die Preise des Zuckers verändert bezw. wie sie geschwankt haben. Wir wählen als Beispiel die Preise für deutschen Rübenrohzucker an einem der größten Weltmärkte, nämlich London. Es betrug während der letzten 20 Jahre daselbst für 50 kg netto in Mark:

| | der höchste Preis | der niedrigste Preis | | der höchste Preis | niedrigste Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| 1883 | 21,50 | 19,10 | 1893 | 18,90 | 12,50 |
| 1884 | 19,25 | 10,10 | 1894 | 13,20 | 8,55 |
| 1885 | 16,80 | 10,65 | 1895 | 11,00 | 8,50 |
| 1886 | 15,80 | 10,50 | 1896 | 12,75 | 8,70 |
| 1887 | 16,25 | 10,40 | 1897 | 9,80 | 8,25 |
| 1888 | 16,00 | 12,40 | 1898 | 10,20 | 8,95 |
| 1889 | 26,90 | 11,50 | 1899 | 11,30 | 8,95 |
| 1890 | 14,25 | 11,50 | 1900 | 12,35 | 9,00 |
| 1891 | 14,85 | 12,30 | 1901 | 9,55 | 6,55 |
| 1892 | 19,85 | 12,50 | 1902 | 8,40 | 5,85 |

Man sieht, die Preisunterschiede sind in den einzelnen Jahren recht erheblich.

*— **Zur Lage des Baumwollwarenhandels** wird dem Fachblatte „Der Manufacturist" (Hannover) geschrieben: Rohe Baumwolle hat in den letzten 8 Tagen ihren Preisstand sogar auf 56½ Pfg. in Bremen erhöhen können. Man ist in unseren Kreisen wegen der unaufhörlichen Hausse in Baumwolle sehr besorgt, anderseits auch sehr überrascht, glaubte man doch den Höhepunkt schon überschritten zu haben, zumal da die Webereien für das 4. Quartal etwas billigere Angebote als für das 3. Quartal abgeben. — Die Tücherpreise sind unverändert fest, ja seit einigen Tagen wieder steigend. Die Rohwebereien haben die etwas festere Stimmung des Marktes dazu benutzt, ihr noch freies Produkt für das 4. Quartal unterzubringen, was ihnen nicht schwer fiel, da für Gewebe in letzter Zeit rege Kauflust vorhanden war. Für nähere Termine steht der regen Nachfrage kein Angebot gegenüber, und die Weber haben sogar in einzelnen Genres Aufträge für das 4. Quartal zurückweisen müssen, weil sie ausverkauft sind. — So günstige Zeiten sind in der Webereibranche lange nicht dagewesen, und in der Tat ist momentan in Rohgeweben eine Warennot, die gerade im Vergleiche zum vorigen Jahre unsere Baumwollwarenfabrikanten in das höchste Erstaunen versetzt hat. Nach früheren Erfahrungen haben unsere Ausrüster und Grossisten geglaubt, für Geld werde man schon Ware bekommen, und jetzt gibt es für Geld und gute Worte keine Ware, es sei denn, daß früher abgeschlossene Kontrakte laufen. — In ausgerüsteten Baumwollwaren verläuft das Geschäft ebenfalls gut; auch hier ist derselbe Warenmangel zu Hause wie in dem Rohwarenhandel. Ein großer Mangel herrscht heute namentlich in billigen Futterstoffen. Die hohen Preise haben den Konsum in niedrigen Fadenstellungen sehr befördert. — Die Buntwebereien sind gut beschäftigt.

*— **Deutscher Lloyd, Transportversicherungs-Aktiengesellschaft,** in Berlin. Am 6. Juni findet die Generalversammlung statt, auf deren Tagesordnung neben den Regularien eine größere Anzahl Aenderungen des Gesellschaftsstatuts sich befinden. Unter anderem handelt es sich um die Ausdehnung des Gesellschaftszweckes, den Fortfall der beschränkten Dauer der Gesellschaft, Fortfall des Bezugsrechtes der Aktionäre auf neu auszugebende Aktien, Form der Aktien, Höhe der Einzahlungen, Fortfall der Beschränkung hinsichtlich der Höhe des Aktienbesitzes, Zusammensetzung des Vorstandes, Mitgliederzahl des Aufsichtsrates und Stimmrecht der Aktionäre.

*— **Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft.** Die Generalversammlung genehmigte den Kompromißvertrag mit der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft nach kurzer Debatte.

*— **Stralauer Glashütte,** Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte nach kurzer Debatte den Abschluß für 1902, setzte die Dividende auf 1 Proz. fest und erteilte die Entlastung. Die Direktion teilte mit, daß der Flaschenverkauf sich im laufenden Jahre wesentlich gehoben habe, bis jetzt seien ca. 3 000 000 Flaschen mehr als im Vorjahr abgesetzt worden. Unter den ausgeführten Aufträgen befinden sich auch meist größere Orders für das Ausland.

*— **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft,** Darmstadt. Aus Mainz, 15. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Dem Vernehmen nach hat die Gesellschaft, in deren Besitz sich sämtliche 1 180 000 Aktien und 200 Genußscheine der Mainzer Straßenbahn befinden, den Verkaufspreis für das Unternehmen auf 1 200 000 M festgesetzt. Eventuell wird die Straßenbahn am 1. April 1904 an die Stadt Mainz übergehen."

*— **Norddeutsche Seekabelwerke Nordenham.** In der in Köln abgehaltenen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres den Auftrag der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft zur Herstellung und Legung des zweiten transatlantischen Kabels erhalten hat, infolgedessen mit der Fabrikerweiterung begonnen wurde.

*— Der **Eschweiler Bergwerksverein** beschloß nach der „Nach. Allg. Ztg." zur Vervollständigung der bestehenden Anlage die Inbetriebsetzung 50 weiterer Koksöfen, System Koppers, zum nächsten Herbst.

*— **Gewerkschaft „Imsbach", Eisenerzgrube,** Gobramstein. Die Gewerkenversammlung beschloß die Verteilung einer Ausbeute von 40 M für den Kux.

*— **Neue Dortmunder Anleihe.** Zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse schlägt der Magistrat den Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von 15 Mill. Mark vor, die mit 4, 3½ oder 3 Proz. verzinslich sein soll. Die Stadt hat bisher 30 Mill. Mark Schulden.

* **Gelsenkirchen,** 15. Mai. Der Aufsichtsrat des **Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier** schlägt 12 Proz. Dividende vor (gegen 9 Proz. im Vorjahre).

* **Essen,** 15. Mai. Die **Bergwerksgesellschaft Hibernia** wird an der Nordgrenze der Gemeinde Riemke einen neuen Schacht abteufen.

H. S. **Kalisyndikat und Heldburg.** In den letzten Verhandlungen des Kalisyndikats haben die Erörterungen über die Gesellschaft Heldburg einen breiten Raum eingenommen. Bekanntlich ist im vorigen Jahre die Kaliindustrie auf das schwerste dadurch geschädigt worden, daß die damals außenstehenden Werke durch Unterbietungen am amerikanischen Markt eine empfindliche Unsicherheit in den Kaliabsatz hineintrugen. Jetzt ist unter Aegide desselben Kommerzienrats Rihbert, der im Vorjahre die Beteiligung amerikanischen Kapitals an der Gewerkschaft Einigkeit vermittelte, eine neue Kalitrustgesellschaft „Heldburg" gegründet worden, welche bisher positiv nichts geleistet hat, als durch Vorverkauf von großen Quantitäten Chlorkalium eine neue Verwirrung in den Markt zu bringen. Der Gesellschaft Heldburg fehlen vorläufig alle Unterlagen, um Kaliprodukte verkaufen zu können. Die von der Gesellschaft Heldburg erworbenen Kaliberechtsame werden von allen Sachverständigen als vorläufig völlig unbrauchbar geschildert. Der Vorverkauf von Kaliprodukten seitens dieser Gesellschaft erweist sich daher als eine sehr gewagte Spekulation, welche lediglich den Zweck hat, einen Keil in das Syndikat zu treiben. Das Kalisyndikat scheint indessen nicht gesonnen, mit der Gesellschaft Heldburg irgendwie zu paktieren. Die einzelnen Finanzmaßnahmen der Gesellschaft Heldburg erweisen sich zum Teil als sehr anfechtbar. Namentlich verdient die Untergründung einer Maschinenlieferungsgesellschaft, an der u. a. Kommerzienrat Rihbert und Fabrikbesitzer Arthur Friedheim, Berlin, beteiligt sind, eine scharfe Kritik. Es erscheint mehr als fraglich, ob die Aktien der Gesellschaft Heldburg, welche jetzt unter der Hand im Publikum placiert werden, den geforderten Preis von 120 Proz. verdienen.

* **Braunschweig,** 15. Mai. Der **Ritterschaftliche Kreditverein für das Herzogtum Braunschweig** beabsichtigt, die 4proz. Schuldverschreibungen in 3½proz. umzuwandeln oder sie zur Rückzahlung zu kündigen.

*— **Braunschweiger Straßeneisenbahngesellschaft.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, sowie die Verteilung von 4½ Proz. Dividende und beschloß, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 8 zu erhöhen. — Die Direktion teilte noch mit, daß die Straßenbahn sich weiter gut entwickle, im laufenden Jahre sei bisher eine Mehreinnahme von rund 15 000 M erzielt, ebenso entwickle sich das Lichtwerk normal.

*— **Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Bibundi,** Aktiengesellschaft, in Hamburg. Diese mit den Plantagen Bibundi, Isobi, Ziongo und Mokundange arbeitende Gesellschaft erntete in 1902 2803 Sack Kakao, also 413 Sack mehr als im Vorjahr, und es ist dieser Mehrertrag eine Folge des Heranwachsens jüngerer Bäume gewesen. Im ganzen stehen auf den Plantagen 273 680 Kakaobäume, nämlich in Bibundi 139 600, in Isobi 17 620, in Ziongo 67 400 und in Mokundange 49 060. Außerdem stehen auf sämtlichen Pflanzungen ca. 70 000 Plantensträucher, deren Früchte an Stelle von Reis für die Arbeiter verwendet werden. Der Nettowert des verkauften und am 31. Dezember 1902 noch unverkauften Kakaos beträgt 146 893 M, was im Durchschnitt abzüglich Fracht, Assekuranz und Spesen etwa 52,40 M für den Sack von 100 Pfd. netto ausmacht. Da der Hamburger Markt im verflossenen Jahre für den Kakao der Gesellschaft nicht günstig war, so beabsichtigt man auch London für die Ware zu interessieren. Der Ertrag der Ernte bezifferte sich auf 146 893 M, der Gewinn der Faktoreien betrug 4999 M, dagegen erforderten der Kakaobau 40 620 M, der Tabakbau als Vorarbeit für die Kakaogewinnung 234 878 M, die Handlungsunkosten 12 653 M, die Gehälter 14 558 M, die Zinsen 2573 M, so daß ein Verlust von 151 721 M verbleibt. Bei 1 950 000 M Kapital stehen der Grundbesitz mit 232 270 M, die Kakaoplantagen mit 1 536 653 Mark, die sonstigen Produkte mit 137 553 M, das Kakaobetriebskonto mit 26 555 M, die Handelsabteilung mit 31 271 Mark, die Gebäude mit 10 620 M, die Debitoren mit 4761 M, Vieh und Waren mit 2159 M, Bank und Kasse mit 2038 M zu Buch.

*— **Zum Projekt des Weichsel-Warthe-Kanals** erfährt das „B. T.", daß die Bemühungen der deutschen Interessenten, in den Kreisen des russischen Holzhandels Kapitalien zwecks Durchführung des Kanalbaues zu sammeln, an der Teilnahmlosigkeit der russischen Holzhändler gescheitert sind. Die russische Regierung hat nunmehr ihre bereits gegebene Zusage, bei genügender Beteiligung an dem Kanalbau aus den Kreisen des Holzhandels und der Landwirtschaft eine namhafte Beihülfe zu gewähren, zurückgezogen. Der deutsche Holzhandel unterstützte das Projekt insoweit, als die Interessen der Oder- und Warthe-Holzmühlen in Betracht kamen, während der Holzhandel der Weichsel dem Projekt nicht sympathisch gegenüberstand, weil er eine Ableitung der von Rußland auf der Weichsel ankommenden Holztransporte nach der Oder befürchtete.

*— **Preisvereinigung der deutschen Gasmotorenfabriken.** Zu der Nachricht, daß die Bildung einer Preisvereinigung genannter Fabriken fraglich geworden sei, erfährt der „Bresl. Gen.-Anz.", daß in den letzten Tagen eine Sitzung stattgefunden habe. Die Verhandlungen wegen Festsetzung von Lieferungsbedingungen, die für alle deutschen Gasmotorenfabriken maßgebend und bei Abgabe von Offerten bindend sein sollen, schweben noch. Indessen ergaben die Verhandlungen, daß der Zusammenschluß wahrscheinlich an der Vereinbarung von Garantiebedingungen scheitern wird. Auch die Preisnormierung stößt infolge der Wünsche mitteldeutscher und westfälischer Fabriken auf Schwierigkeiten.

* **Nürnberg,** 15. Mai. Die ministerielle Genehmigung zur Uebernahme der **Nürnberg-Fürther Straßenbahn** durch die Stadt Nürnberg ist jetzt erteilt worden.

*— **Gasmaschinenfabrik,** Aktiengesellschaft, in Amberg. Die Gesellschaft schließt für 1902 nach 11 326 M (i. V. 9144) Abschreibungen auf Anlagen usw. und 9549 M (1800) Abschreibungen auf Dubiose mit einem Verlust von 42 702 M. Im Vorjahre betrug der Verlust 1360 M und wurde aus der Reserve gedeckt, die sich damit auf 18 M reduzierte.

# **Neue Gemeindeanleihe Bad Tölz.** Der Magistrat von Bad Tölz kontrahierte mit dem Bankhause A. H. Meyer in Nürnberg eine 3½proz. Anleihe im Betrage von 550 000 M, eingeteilt in 700 Stück Obligationen zu 2000 M, 1000 M, 500 M, 200 M und 100 M, versehen mit halbjährigen Zinsabschnitten für 1. Mai und 1. November und ab 1904 innerhalb 44 Jahren tilgbar.

*— **Holzverkohlungsindustrie,** Aktiengesellschaft, in Konstanz. Diese im Dezember 1902 unter Mitwirkung der Oesterreichischen Kreditanstalt, der Darmstädter Bank und der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt mit 7 Millionen Franken Grundkapital errichtete Gesellschaft, welche nach dem Zusammenbruch der „Trebertrocknungsgesellschaft" eine Anzahl ihrer Holzverkohlungsgesellschaften übernahm, schließt das am 31. März abgelaufene erste Geschäftsjahr nach 71 347 Frcs. Abschreibungen mit 447 030 Frcs. Reingewinn ab, woraus 5 Proz. Dividende verteilt werden.

*— **Ueber die Lage der Uhrenindustrie im Schwarzwald** ist dem Jahresbericht der Handelskammer von Villingen zu entnehmen, daß die Krisis fortdauert. Die Situation des abgelaufenen Jahres hat sich gegenüber dem vorherigen eher verschlimmert, Nachrichten von einer Besserung sind äußerst selten geworden. Die Ursachen dieses schlechten Geschäftsganges sind namentlich auf eine unvernünftige Ueberproduktion einiger Fabriken zurückzuführen, sowie auch teilweise einer häßlichen Konkurrenz zuzuschreiben.

*— **Stahlwerk Mannheim,** Rheinau. In der bevorstehenden Generalversammlung soll auch über die nach Durchführung der Sanierung vorzunehmenden Abschreibungen Beschluß gefaßt werden. Das Unternehmen, das durch die Rheinaukrise ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, hatte nach der „N. B. Ldsztg." zu dem Verlustvortrag von 198 446 M im abgelaufenen Jahre einen neuen Betriebsverlust von 361 128 M zu verzeichnen, wozu 100 000 M Abschreibungen auf Dubiose und 36 750 M Verluste auf getätigte Abschlüsse traten, so daß der Gesamtverlust 696 325 M erreichte bei 1,20 Mill. Mark Grundkapital. Große Rohmaterialvorräte und immer noch nicht erfüllte Abnahmeverpflichtungen haben auch im abgelaufenen Jahre einen forcierten Verkauf geboten. Da das in den ersten Monaten des Jahres in Betrieb gekommene Hammerwerk die eigene Produktion auch nicht annähernd verarbeiten konnte, mußten Blöcke und Brammen zu Verlustpreisen losgeschlagen werden. Von Oktober ab konnten die Verkäufe auf ein Minimum beschränkt werden. Der Absatz in Stahlformguß konnte den vorjährigen um die Hälfte übersteigen; auch die im Berichtsjahre voll aufgenommene Produktion in Schmiedestücken habe eine namhafte Höhe erreicht. Die Preise waren jedoch außerordentlich schlecht. Ein großer Posten Schmiedeblöcke mußte überdies unter schwerem Verlust als Altmaterial verkauft werden. Die im neuen Jahre vorgenommene Sanierung ging bekanntlich dahin, daß nach Gratiseinlieferung von 100 000 M Aktien des früheren Aufsichtsrats-Vorsitzenden Göcke das verbliebene Aktienkapital von 1,10 Mill. Mark im Verhältnisse von 11 zu 1 zusammengelegt und dann wieder auf 1,20 Mill. Mark erhöht wurde, wobei die Buchgläubiger 35 Proz. ihrer Forderungen und die 1,20 Mill. Mark Obligationen 70 Proz. in Aktien erhielten. Sämtliche Genußscheine wurden zurückgegeben. Nach Tilgung der Unterbilanz von 696 325 M konnten aus dem Sanierungsgewinn 111 729 Mark auf die Anlagen abgeschrieben und 200 000 M einer Spezialreserve zugeführt werden. Nach der Sanierung figurieren in der Bilanz: Immobilien mit 770 000 M (Ende Dezember 1902 mit 1 203 470 M), Maschinen und Mobilien mit 332 370 M (938 250). Die Kreditoren haben sich auf 8793 M ermäßigt (Ende 1902 neben 1,20 Mill. Mark Obligationenschuld 816 848 M). Vorräte sind unverändert mit 170 951 M bewertet, die Ausstände bei Debitoren mit 123 426 Mark eingestellt.

* **Wien,** 15. Mai. Das Handelsgericht hat heute über die Vorstellung des Dr. J. Singer wegen Bestellung eines Kurators für die **5proz. staatsgarantierten Nordwestbahnprioritäten** verhandelt. Das Gericht hat jedoch keine Entscheidung darüber getroffen, ob ein Kurator zu bestellen sei oder nicht, sondern beschlossen, die Vorstellung als Rekurs dem Oberlandesgericht zu übermitteln. Das Oberlandesgericht wird nunmehr die Entscheidung zu fällen haben.

* **Wien,** 15. Mai. Der Stadtrat hat die Beschwerden der **Allgemeinen Oesterreichischen** und der **Wiener Elektrizitäts-Gesellschaft** gegen das Magistratsdekret vom 8. Mai abgewiesen, durch welches den Gesellschaften jegliche Vornahme von Arbeiten im Straßenkörper der Gemeinde Wien ohne besondere ortspolizeiliche Bewilligung verboten wird. Dem Ansuchen der Allgemeinen Oesterreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft um Bewilligung der Herstellung zweier Hausanschlüsse wurde stattgegeben.

* **Wien,** 15. Mai. Die Börsenkammer hat die Entscheidung der Frage des zinslosen Handels der **Südbahnaktien** vertagt bis nach der Generalversammlung der Gesellschaft.

*— **Differenzeinwand in Oesterreich.** Das Handelsgericht in Wien hat eine unter Erhebung des Einwands von Spiel und Wette gegen die Anglobank gerichtete Klage des Kommittenten Adalbert v. Goldschmidt auf Herausgabe seines Börsendepots, sowie auf Ersatz des ihm durch schlechte Ratschläge der Bank erwachsenen Schadens abgewiesen. Aus der Urteilsbegründung hebt der „B. L.-A." folgende Ausführungen hervor: Der Gerichtshof stehe, im Gegensatz zur Judikatur, auf dem Standpunkte, daß die Rückstellung des Depots eines Börsenspielers nicht verlangt werden kann, ob nun ein Differenzgeschäft vorliegt oder nicht. In beiden Fällen ist das Depot ein Wettpreis, der, ob in bar oder in Effekten, einmal gegeben, nicht zurückgefordert werden kann. Es sei ganz gegen Treu und Glauben, wenn jemand, der Börsengeschäfte entriert, die Differenzen nicht bezahlt. Was den Schadenersatz anbelangt, so hat der Kläger nicht Ratschläge, sondern Meinungsäußerungen der Beamten der Bank entgegengenommen über Papiere, die Fluktuationen ausgesetzt sind. Auf die Kompensationsansprüche einzugehen, hat der Gerichtshof deshalb nicht für notwendig gefunden.

*— **Graz-Köflacher Eisenbahn.** Der Verwaltungs-Gerichtshof hat der Steuerbeschwerde der Graz-Köflacher Bahn insofern stattgegeben, als die Einbeziehung der Zinsen aus der bei der Unionbank aufgenommenen schwebenden Schuld von einer Million Kronen in die Besteuerungsgrundlage als ungesetzlich erkannt wurde. Die Graz-Köflacher Bahn wird demnach den aliquoten Teil der Steuer rückvergütet erhalten. Diese Million Kronen wurde im Jahre 1898 behufs Erwerbung des Zangthaler Kohlenwerkes aufgenommen, und die Steuer hierfür wurde demnach ungefähr für vier Jahre vorgeschrieben. Das macht auf Grund eines zehnprozentigen Steuerfußes etwa 20 000 Kr., welcher Betrag sich jedoch infolge der gleichfalls zu restituierenden Umlagen auf etwa 30 bis 35 000 Kronen erhöhen dürfte.

*— **Ungarische Asphaltgesellschaft.** In der ziemlich bewegten Generalversammlung wurde der Bericht der Direktion zur Verlesung gebracht, in welchem auf die Verhältnisse hingewiesen wird, die ein gewinnbringendes Resultat unmöglich gemacht haben. Es entwickelte sich über den Bericht der Direktion eine längere Debatte. Zuletzt wurde dieser Bericht bei namentlicher Abstimmung mit 7600 gegen 220 Stimmen zur Kenntnis genommen und der Antrag der Verwaltung angenommen, wonach als Gewinnsaldo für das nächste Jahr 100 772 Kronen vorgetragen seien. Die Statuten wurden einer Aenderung unterzogen.

* **Zürich,** 15. Mai. Die **Transportversicherungsgesellschaft La Neuchâteloise** in Neuenburg verteilt 7½ Proz. Dividende (gegen 5 Proz. im Vorjahre).

* **Mailand,** 15. Mai. Gegenwärtig sind ziemlich weit fortgeschrittene Bestrebungen im Gange, die **italienischen Metallgroßgewerbe** enger zusammenzuschließen. Die Anregung geht aus von den Savonaeisenwerken, die mit der Bergwerksgesellschaft Elba und dem Stahlwerk Terni beabsichtigen, unter Heranziehung verschiedener großer Schiffswerften nicht nur den gesamten inländischen Bedarf zu decken, sondern auch den Wettbewerb auf dem Weltmarkt tatkräftig aufzunehmen. Geldlich gestützt wird dieser Plan von der Banca Commerciale.

* **Paris,** 15. Mai. Die **Tramways Est Parisiens** haben ihre Vorschußgruppe in Kenntnis gesetzt, daß sie nicht in der Lage sind, die am 1. Juni fälligen Zinsen auf die schuldigen 20 Mill. Franken zu zahlen.

* **Paris,** 15. Mai. Nach einer Londoner Meldung verteilt die **Debeersgesellschaft** eine Dividende von 12½ s (wie i. V.).

*— **Holzkäufe in Bosnien.** Die fast unberührten Waldbestände Bosniens finden in den Kreisen des Holzhandels immer größeres Interesse. Nachdem bereits vor zwei Jahren eine süddeutsche Firma große Waldflächen in Bosnien angekauft hat, erwarb nunmehr die Bosnische Aktiengesellschaft für Holzindustrie von der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung umfangreiche Waldungen, um die in denselben enthaltenen Tannen, Kiefern und Eichen zu verarbeiten, auf einer neu erbauten schmalspurigen Bahn, welche eine Länge von etwa 10 Meilen hat, nach dem Hafen Sibenek zu bringen und von dort nach Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland zu verschiffen. (B. T.)

* **London,** 15. Mai. In der Ansprache, welche Ministerpräsident Balfour an die Abordnung richtete, die um Beibehaltung des **Getreidezolles** bat, führte er aus, der Getreidezoll sei eine Kriegssteuer gewesen und wäre ohne den Krieg nicht vorgeschlagen worden. Schutzzölle könnten in England nicht aus zufälligen Anlässen eingeführt werden, sondern nur auf Verlangen des ganzen britischen Volkes. Er könne nicht sagen, daß das gegenwärtige System notwendig ein dauerndes sein müsse; er könne sich wohl denken, daß der Fall eintrete, daß das Land sage, es dürfe nicht länger zur Zielscheibe für andere Länder gemacht werden, die unter anderen Bedingungen leben. Er glaube, daß in Zukunft eine allgemeine Freihandelspolitik herrschen werde; gegenwärtig herrsche aber in allen zivilisierten Ländern das Schutzzollsystem, außer in England, das davon nach vielen Richtungen hin großen Gewinn habe.

* **London,** 15. Mai. Die **3proz. Transvaalanleihe** von 1902 von 2 500 000 £ wurde zur Rückzahlung per 15. August gekündigt.

*— **Die Union-Castle-Linie** schüttet aus ihrem Versicherungsfonds noch einen Bonus von 2 s aus. Für das letzte Jahr werden danach insgesamt 6 Proz. Dividende verteilt.

*— **Peninsular and Oriental Steam Navigation Company.** Die Verwaltung erklärt eine Interimsdividende von 7 Proz. auf die Stammaktien für das Halbjahr bis Ende März wie im Vorjahre.

* **New York,** 15. Mai. Der **Federal-Salztrust** wurde wegen Uebertretung des Sherman-Antitrustgesetzes zu 1000 $ Geldstrafe verurteilt. Es ist dies der erste Fall, in dem die Anwendung des Shermangesetzes zu einer Verurteilung geführt hat. (B. Z.)

A. F. B. **Der amerikanische Tabaktrust** in der Hauptstadt Mexiko soll nun tatsächlich zustande kommen. Es sind ihm, wie bestimmt verlautet, nicht nur die drei bedeutendsten Tabakfabriken der Stadt Mexiko, sondern auch zwei andere in Puebla und Orizaba beigetreten. Die neue Unternehmung liegt in amerikanischen Händen, jedoch soll ein Teil des Kapitals englisch sein. Mit großer Genugtuung betont die Presse Mexikos, daß die Errichtung von ausländischen Industriegesellschaften in Mexiko noch vor 20 Jahren eine Seltenheit war und daß jetzt fast jeder Monat eine neue Unternehmung bringe trotz der unsicheren Geldverhältnisse.

*— **Oeste de Minas-Eisenbahn-Gesellschaft.** In den Kreisen der Zertifikatbesitzer der 5proz. Obligationen obiger Eisenbahn herrscht Verstimmung darüber, daß das Schutzkomitee die Bedingungen des Arrangements in so wenig ausführlicher Weise bekannt gibt. Es ist aus der Veröffentlichung nicht zu ersehen, ob die Barvergütung von 10,90 Milreis in Gold- oder in Papier-Milreis erfolgt, und mit welchem Coupon die auszugebenden Restitutionsbonds versehen sind. Eine Klarstellung dieses Punktes wäre besonders erwünscht, da der Londoner Kurs sich inklusive Coupon per 1. Juli cr. versteht und ohne genaue Angabe eine Kalkulation des Wertes der Oeste de Minas-Obligationen unmöglich ist. Es wäre auch von größtem Interesse, zu erfahren, wie hoch sich ungefähr die Spesen der Schutzvereinigung belaufen werden. Obige Punkte sollten doch recht bald klargestellt werden. (B. L.-A.)

SLUB
Wir führen Wissen.

## Landwirtschaftliches.

* **New York,** 15. Mai. (Commercial Telegram Bureau.) Dem diesmöchigen Berichte des „St. Louis Modern Miller" zufolge ist der **Stand der Winterweizensaaten** in Distrikten, in denen das Wachstum etwas zurückgeblieben ist, eine Kleinigkeit besser, doch sind die Ernteaussichten in den ganzen südwestlichen Staaten als vorzüglich zu bezeichnen. Aus anderen Staaten liegen im allgemeinen keine Klagen vor, wenn man von Kalifornien absieht, woselbst Regen nötig ist. — Dem diesmöchigen Berichte des „Financial Chronicle" zufolge waren die **Witterungsverhältnisse** während der vergangenen Woche im allgemeinen günstig. Wohltuende Regen sind in vielen Distrikten gefallen und sind die Anpflanzungsarbeiten nahezu beendet. In Alabama waren die Niederschläge übermäßig stark.

## Post- und Telegraphenwesen.

* **Leipzig,** 16. Mai. In Ragewitz bei Mutzschen ist am 15. d. M. eine **Telegraphenanstalt** mit öffentlicher **Fernsprechstelle** eröffnet worden. Die neue Anstalt hält beschränkten Tagesdienst ab.

## Entscheidungen des Reichsgerichts.

anb. **Leipzig,** 15. Mai. (Nachdruck verboten.) Auf **Nichtigkeitserklärung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** nämlich der Firma Junghans & Kaiß in Meiningen, hatte einer der Gesellschafter, namens Reinhardt, geklagt, weil der Gesellschaftsvertrag **zwar** notariell vollzogen, aber nicht beglaubigt war. Damit sei die Form des Vertrages nicht erfüllt, daher könne aus § 75 des Gesetzes vom 20. April 1892 die Nichtigkeit der Gesellschaft gefordert werden. Sowohl das Meiningische Landgericht als auch das Oberlandesgericht zu Jena haben die Klage abgewiesen, indem von der Auffassung ausgegangen ist, auf Nichtigkeit einer Gesellschaft könne gemäß § 75 des angeführten Gesetzes nur geklagt werden in den Fällen des § 3 Abs. 1 jenes Gesetzes, nicht aber, wenn gegen § 2, d. h. gegen Formalien des Vertrages, verstoßen sei. Auf die eingelegte Revision des Klägers hin hat der I. Civilsenat des Reichsgerichts das Urteil des Berufungsgerichtes aufgehoben und das Urteil der I. Meiningischen Civilkammer dahin umgeändert, daß die Gesellschaft Junghans & Kaiß für nichtig erklärt wird. Das Gesetz über den Gesellschaftsvertrag, so wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, hat es für erforderlich erachtet, daß die Gesellschaft in einer bestimmten Form gegründet werden muß. Ist diese Form nicht erfüllt, so ist der Vertrag nichtig. Nach § 75 des Gesetzes vom 20. April 1892 ist die Nichtigkeitsklage zulässig, wenn der Vertrag nicht die nach § 3 Abs. 1 wesentlichen Bestimmungen enthält oder eine dieser Bestimmungen nichtig ist. Dies liegt auch vor, wenn keine Bestimmung in der Form verlautbart worden ist, die das Gesetz für den Gesellschaftsvertrag vorschreibt. Was aber von der Nichtigkeit der einzelnen Bestimmungen gilt, das gilt auch von der Nichtigkeit des Ganzen. Wenn also der ganze Vertrag in nichtiger Weise geschlossen ist, dann ist nach § 75 die Nichtigkeitsklage zulässig.

## Zahlungs-Einstellungen &c.

*— **Tonwarenfabrik Fernsicht,** Aktiengesellschaft. Ueber das Vermögen dieser Gesellschaft, die nach auf den 28. Mai eine außerordentliche Generalversammlung einberufen hat, in der ein Antrag des Vorstandes auf Liquidation auf der Tagesordnung steht, ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1879 gegründet, die Fabrik befindet sich in Overndorf bei Itzehoe. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung wurde im letzten Jahre ein Verlust von 47 210 ℳ erzielt, und zwar auf Tonwarenconto 35 989 ℳ, auf Zinsenconto 11 121 ℳ. An Dividende wurden in den Jahren 1887 bis 1902 verteilt: 0, 6, 10, 10, 10, 6, 5, 5, 0, 0, 0, 0, 4, 0, 0, 0 Proz.

*— Die **Engrosfirma William Agnew & Co. Ltd.** in Belfast hat sich insolvent erklärt und beabsichtigt, in Liquidation zu treten. Das Haus firmierte früher Robinson & Agnew und zählt zu den ältesten Geschäften am Platze. — Die alteingeführte Firma Nicholson & Wordley in London ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein genauer Status liegt noch nicht vor, doch dürften die Passiven ziemlich bedeutend sein. Vor einigen Jahren wurde, um dem Geschäfte frische Mittel zuzuführen, der mißlungene Versuch gemacht, die Firma in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. (Der Geschäftsfreund.)

## Einnahme-Ausweise.

*— **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.** April 80 930 Mark (+ 2780), seit 1. Januar 304 890 ℳ (+ 27 880).

*— **Krefelder Eisenbahn.** April 53 636 ℳ (+ 1506).

*— **Brölthaler Eisenbahn.** April 56 550 ℳ (— 4450).

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** In der Zeit vom 1. bis 10. Mai wurden auf der garantierten Linie 576 031 Kronen (+ 7050) und auf der Elbtalbahn 360 852 Kr. (+ 44 037) eingenommen. Die Gesamteinnahmen seit Beginn des Jahres betrugen bei der garantierten Linie 7 488 369 Kr. (— 100 283) und bei der Elbtalbahn 4 519 079 Kr. (— 150 593). Bei der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn betrug die Einnahme in der Zeit vom 1. bis 10. Mai 182 881 Kr. (— 431), die Gesamteinnahme seit Beginn des Jahres 2 478 998 Kr. (— 264 106). Die für 1902 ausgewiesenen Einnahmen sind definitiv, jene für 1903 provisorisch ermittelt.

*— **Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn.** Vom 1. bis 10. Mai 1 537 255 Kr. (gegen prov. + 29 165, gegen definitiv + 27 718), seit 1. Januar 18 356 603 Kr. (gegen prov. + 346 290, gegen definitiv — 301 575).

*— **Oesterreichische Südbahn.** Vom 1. bis 10. Mai 2 703 270 Kr. (gegen prov. — 15 440, gegen definitiv — 118 940), seit 1. Januar 34 877 545 Kr. (gegen prov. + 377 453, gegen definitiv + 110 642).

*— **Mohacs-Fünfkirchener Bahn.** April 90 599 Kr. (— 25 283), seit 1. Januar 399 431 Kr. (— 31 945).

*— **Erste Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.** April 1 271 342 Kr. (— 104 952), seit Schiffahrtsbeginn 3 123 560 Kronen (+ 4003).

## Verlosungen.

* **Pest,** 15. Mai. Gewinnziehung der **Ungarischen Prämienlose:** 200 000 Kr. Ser. 2113 Nr. 22. 20 000 Kr. Ser. 2388 Nr. 15. 10 000 Kr. Ser. 5279 Nr. 29. Je 2000 Kr. Ser. 1162 Nr. 42, Ser. 2044 Nr. 20, Ser. 3051 Nr. 4, Ser. 4101 Nr. 19. Gezogene Serien: 60, 320, 464, 662, 709, 908, 1018, 1026, 1020, 1162, 1248, 1511, 1566, 1718, 1898, 2004, 2044, 2113, 2255, 2340, 2344, 2538, 2865, 3011, 3051, 3112, 3125, 3120, 3388, 3438, 3702, 3746, 3959, 4010, 4246, 4251, 4587, 4625, 4676, 4726, 4758, 4818, 5024, 5120, 5151, 5244, 5260, 5279, 5430, 5538, 5974.

## Leipziger Börse am 16. Mai.

Zum heutigen Wochenschluß stand die Börse ganz unter dem Eindruck der Realisierungen, und die Unternehmungslust hielt sich um so mehr zurück, je spärlicher die Anregungen von den auswärtigen Plätzen flossen und je geringer die Beteiligung des Kapitalistenpublikums am Geschäft war. Ein schlechter Bericht des „Ironmonger" über den amerikanischen Eisenmarkt und erneute Geldsorgen verschärften noch die reservierte Stimmung der Spekulation, so daß auf den verschiedenen Umsatzgebieten der Verkehr sich träge abwickelte, bei vorherrschendem Angebot und vielfach nachgebenden Kursen.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Bayern, Konsols und Reichsanleihe, Oesterreichische Goldrente, Ungarische Gold- und Kronenrente, Rumänier, Serbier und Karlsbader, Dresdner und Leipziger Stadtscheine, Landwirte, Erbländer, Mitteldeutscher, Meininger und Leipziger Hypotheken, sowie Fonciers. Auf dem Industriemarkt wurden erwähnt: Brescher, Hugo Schneider, Piano Mölkau, Immobilien und Grundbesitz, Leipziger Elektrizitätswerke und Ehold & Kießling, Hallescher und Körbisdorfer Zucker, Wernshausen, Thüringer Wollgarn, Schubert, Hartmann und Sondermann, Große und Kleine Straßenbahn, Mansfelder Kuxe, Gottessegen, Schader, Zwickauer Vereinsglück, Dörstewitz und Zeitzer Paraffin. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von: Leipziger Kredit, Diskonto, Kredit- und Spar-Bank, Gothaer Privatbank und Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnaktien kamen Prinz Heinrich und Lombarden, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen, Oesterreichische Nordwest und Oesterreichische Süd in Betracht.

## Börsen- und Handelsberichte.

** **Zwickauer Börsenbericht vom 15. Mai.** Für die Werte welche wir innerhalb letzter Monate als fortgesetzt haussierend des öfteren in unseren Berichten erwähnten, trat heute ein Stillstand ein, der sich vielfach auch auf andere Sorten übertrug. Es machte sich vielfach Verkaufslust geltend und gestalteten sich, da noch verschiedentlich umfangreiche Kaufordres vorlagen, die Umsätze wiederum recht belangreich. Hervorragender Art waren dieselben bei Brückenberg und Bockwaer Vereinsglück-Aktien, erstere zu ungefähr letzten Notizen, letztere 20 ℳ über letztes Gesuch; eine wirkliche Besserung kann man dies indes keinesfalls nennen, wenn man berücksichtigt, daß das Papier innerhalb der letzten Wochen gegen 150 ℳ im Kurse verlor. Wenig verändert kamen in Handel: Niederschlemaer Holzstoff- und Papierfabrik, Pöhlitzer Brauerei, Prohlitzer Prioritätsaktien, Deutschland Kuxe, Konkordia Stamm- und Prioritätsaktien, Lugauer Stamm- und Prioritätsaktien, Forster, Hohndorfer Stämme; höher gingen um: Erzgebirger 10 ℳ, Oelsnitzer Vereinsglück Prioritätsaktien Serie II 20 ℳ, Bürgergewerkschaft 20 ℳ, Zwickau-Oberhohndorfer 20 ℳ, während Gersdorfer Stamm- und Prioritätsaktien Serie I, Oelsnitzer Kuxe 5 bis 10 ℳ billiger gegeben wurden. Anleihen blieben heute ohne Umsätze. — Kohlenversand wieder etwas besser.

* **Berlin,** 15. Mai. Anlehnslose. **Ansbacher** 7-fl.-Lose (Ziehung) **Augsburger** 7-fl. 39,40 bz. **Barletta** 100-Lire von 1870 39,00 G., Finnische 10-Tlr. 98,40 G. **Freiburger** 15-Fres. 33,25 bz. **Mailänder** 45-Lire —,—. Mailänder 10-Lire 20,25 G. Neufchateler 10-Fres. —,—. Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Fres. 131,00 bz. **Venetianer** 34,75 bz.

* **Berlin,** 15. Mai. Pfandbriefe. Preuss. Pfdbr.-B. 4proz. Hyp.-Pfd. XVIII unkb. b. 1908 102,00 bez. 4proz. XIX b. 1910 102,00 bez. 4proz. XX/XXI b. 1910 103,00 bez. 4proz. XXII b. 1912 103,25 bez. 3½proz. XXIII b. 1912 [illegible] bez. 3½proz. XVII b. 1905 98,25 bez. 3½proz. XVIII b. 1909 97,00 bez. 3½proz. XXIV b. 1912 97,75 G. 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1908 102,25 bez. 3½proz. bis 1904 98,10 G. 4proz. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 103,50 G. 3½proz. b. 1907 100,75 G. 3½proz. III b. 1912 100,75 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Bk. 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1905 100,70 bez. VII bis 1906 102,00 bez. VIII b. 1910 102,30 G. IX b. 1912 103,10 G. 3½pr. II, IV b. 1904 98,00 bez. VI b. 1906 97,30 G. — Aktien. Preussische Pfandbrief-Bank 194,75 G., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 113,10 bez. — Ausland. Fonds 4½pr. Chin. v. 1898 [illegible] bez. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch Posen 179,50 B. Union, chem. Fabrik, Stettin 187,75 bz. Wurmrevier 339,50 bz., Portland-Zement **Saxonia**, Glöthe 39,50 G. Kunz, Treibriemen 98,25 G., Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk 98,50 G.

**Frankfurt a. M.,** 15. Mai. Deutsche Verlagsanstalt 98,00 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 439,20 G., **Bad. Zuckerf. Wagh.** 81,60 bez., Farbwerke Höchst 358,00 bez.

**Frankfurt a. M.,** 15. Mai. Mährische Grenzbahn-Obligationen 100,50 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen —,—

**Frankfurt a. M.,** 15. Mai, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oesterr. Kredit 211,80, **Franzosen** —,—, **Lombarden** 15,80, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank 211,80, Diskonto-Kommandit 189,40, Disconto-Kommandit 189,40, Berl. Handelsges. 156,75, Schuckert 97,80, Spanier 89, Türkenlose 132,40, Bulgaren 89,60. Fest. — Nachbörse: Harpener 183,25.

**Hamburg,** 15. Mai. (Schluss.) **Preuss.** 3½pr. **Kons.** 102,40, Oest. Silberrente 101,20, Oesterr. Goldrente 101,80, 4pr. **Ungar.** Goldrente 102,60, 1860er Lose —,—, Ital. Rente 102,50, 5proz. Chilenen 94,50, Oest. Kredit 211,00, Franzosen 146,75, Lombarden 15,50, 4er Russen 101,10, Deutsche Bank 210,50, Diskonto 189,10, Berliner Handelsges. 156,75, Dresdner Bank 151,20, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 131,10, do. Wechslerbank 149,00, Brasil. Bank f. Deutschl. 152,00, Lübeck-Büchener 159,50, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionalb. —,—, Ostpr. Südbahn 91,20, **Laurahütte** 219,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchener —,—, Bochumer 177,75, Nordd. Jute-Spinnerei 29,00, A.-G. Guano-Werke 99,10, Privatdiskont 3⅛ Proz., Hamb. Packetf. 108,10, Nordd. Lloyd 103,50, Trust Dynamit 157,50, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 90,40, 3½proz. Hamburger Staatsrente 102,70, Vereinsbank 157,80, 5proz. Chinesische Goldanleihe 104,60, Schuckert 98,10, 3½proz. Pfandbr. der Hamburgischen Vereinsbank 99,00, **Breslauer Diskontobank** —,—. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,30 Br., 20,26 G., 20,28 bz., London kurz 20,47 Br., 20,43 G., 20,44½ bz., **London Sicht** 20,49 B., 20,45 G., 20,46 bz., **Amsterdam** 3 Monat 167,20 Br., 167,00 G., 167,20 bz., Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,50 Br., 84,10 G., 84,00 bez., Paris Sicht 81,50 Br., 81,20 G., 81,30 bez., Petersburg 3 Monat 214,25 Br., 213,25 G., 214,00 bez., New York Sicht 4,20 Br., 4,18 G., 4,20⅛ bez., do. 60 Tage Sicht 4,20 Br., 4,18 G., 4,14½ bez.

**Wien,** 14. Mai. Buschtiehrader A 2460 G., 2465 B., Nordböhmische Kohlenwerkaktien 540 G., 550 B.

**Wien,** 15. Mai. Nachbörse. Oest. Kredit 671, Franzosen 692,50, Nordwestbahn 434, Elbethal 428, Veitscher 151.

**Paris,** 15. Mai. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 98,05, 4proz. Brasilianische Anleihe 79,70, 5proz. Brasilianische Anleihe 92,60, 4proz. Ital. Rente 103,80, 3proz. Portug. Rente 32,80, Port. Tab.-Obl. 500,00, 4pr. 89er Rumän. 87,00, 4pr. 1889er Russen 101,70, 1896er Russ. 100,50, 4pr. Serben 77,30, 4pr. Span. auss. Anl. 89,80, Konv. Türken C 32,75, do. D 30,50, Türken-Lose 132,00, 4proz. türk. Prior.-Obl. 502,00, Türk. Tabak 376,00, 4proz. Ungar. Goldanleihe 104,05, Meridional-Aktien 708,00, Oesterr. Staatsbahn —,—, Lombarden 90,00, Nord de l'Esp. 251,00, Saragossa Eisenbahn 356,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1105, Banque Ottomane 608,00, Credit Lyonnais 1085, Debeers 556,00, Goldfd 176,00, Ak. Görz & Co. 75,00, Harpener 187, Lancaster 64,00, Metropolitain 621, Rio Tinto-A. 1252, Suezkanal-A. 3850, Privatdiskont 2⅞, 3 Woche Amsterdam 206,62, do. auf deutsche Plätze 122⁹⁄₁₆, Ital. Guldbg. pari, do. London k. 25,18, Schecks a. London 25,17½, W. a. Madrid 367,00, do. Wien 103,87, New Goch 95,00, Rasselhaus 101,00, East Rand 181,50, Robinson 206,00, News Steyn 85,50, Randmines 284,00. Fest.

**Brüssel,** 15. Mai. (Schluss-Kurse.) 4proz. Brasil. Anl. von 1889 77¾, 5proz. do. von 1895 —, Italiener —, 4proz. Span. auss. Anl. 90,00, Türken Lit. C 32,30, Türken Lit. D 30,25, Türkenlose 123,50, Ottomanbank 609,00, Lux. Prince Henry —,—, Warschau-Wiener —,—.

**Amsterdam,** 15. Mai. (Schluss-Kurse.) Oesterreich. Papierrente Mai-November —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 85⅞, 4proz. Oesterr. Goldrente 103⅞, 4proz. Ungar. Goldr. —, 4proz. 1880er Russen 11. Emission 97⅞, 4proz. russ. innere Anleihe von 1894 —, 4proz. Serbische konv. Anleihe 73⅞, Conv. Türken Serie D 30⅛, 3proz. Holländische staatsschuldverschreib. 90⅝, 3proz. Mexikan. innere Anleihe 30, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1891 110⅞, Transvaalb.-Akt. —, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 11⅞, Marknoten 59,12, Russ. Zollcoupons 191⅞. — Wechsel auf London kurz 12,09⅞.

**London,** 15. Mai. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾pr. Konsols 92¾, 3proz. D. Reichs-Anleihe 90⅞, Preuss. 3½proz. Konsols —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, 5proz. Arg. Goldanl. 102⅞, 4proz. fund. Argent. Anl. 102, 4proz. Argent. Anl. v. 1897 78, 4proz. Argent. Anl. v. 1900 78, 4proz. Buenos Waterworks 89¾, Brasil. 1889er Anl. 77½, 5proz. Chinesen v. 1896 100¾, 4½er Chinesen 98, griech. 81er Anl. 42¾, do. 87er Monop.-Anl. 44¾, 4proz. 89er Griech. 82¾, 3½proz. Egypter 93¾, Ital. 4proz. Rente 103, 6proz. kons. Mexik. 102⅞, 4proz. 89er Russen 2. Serie 101⅞, 4proz. Spanier 87⅞, konv. Türken C 32⅞, do. D 30, 4proz. Ung. Goldr. 101⅞, Ottomanbank 14, Anaconda 5¾, De Beers def. 21⅞, Incandescent 10, Rio Tinto 50, Lombarden 3⅛, Canada Pacific 124⅞, Southern Pac. 55⅞, Chicago-Milw. 161⅞, Denver Rio Pref. 88⅞, Louisville & Nashville 120, New York Ontario 29⅞, Norfolk Western Preferred —, Union Pacific 93⅞, Platzdiskont 3⅞ Proz., South. Comm. Shares ord. 30⅞. Fest.

**London,** 15. Mai, abends 5 Uhr 30 Min. Engl. 2¾proz. Konsols 92⁹⁄₁₆, Pr. Konsols —, 4½proz. Chin. Anl. v. 1898 96, Italiener 103, 3proz. kons. Mexikaner 10⅝, 1889er Russen (II. Serie) 101⅞, konv. Türken D 30, Ottomanbank 14, Canada Pacific 124⅞.

**Hamburg,** 15. Mai. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,20, Schwed. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15, Christiania Sicht 112,40—112,20, Norweg. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15, Kopenhagen Sicht 112,40—112,20, Dän. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15.

**Lissabon,** 15. Mai. Wechsel auf Paris 672,00.

**New York,** 15. Mai. Wechsel auf London 4,85.

* **Buenos Aires,** 15. Mai. (Privattelegramm.) Gold 227,27.

**Mexiko,** 14. Mai. (Telegramm des Banco Aleman Transatlantico.) Sichtwechselkurs auf Deutschland 1,81 ℳ per 1 $ mexik.

**Rio de Janeiro,** 14. Mai. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London 12¹⁹⁄₃₂ d.

**Ostasiatische Wechselkurse auf London, 15. Mai.**

| | |
|---|---|
| Bombay Tel. Transfers 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d. | Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 3¹⁵⁄₁₆ d. |
| Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3¹⁵⁄₁₆ d. | Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1⅞ d. |
| Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 8⁹⁄₁₆ d. | Singapore 4 M. S.-Kredite 1 s 8⁷⁄₁₆ d. |
| Manila 4 M. S.-Kredite 1 s 8⁷⁄₁₆ d. | |

**Gold- und Silberkurse.**

**Frankfurt a. M.,** 15. Mai. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 79,00 Br., 74,00 G.

**New York,** 15. Mai. Silber-Bullion 54⅞.

**Wollberichte.**

* **London,** 15. Mai. Wollauktion. (Privattelegramm.) Sehr belebt, Preise fest für Merinos, Crossbreds stark behauptet, Preise anziehend.

**Havre,** 15. Mai, 3¾ Uhr. Wolle. Mai 161,50, Oktober 164,50. Tendenz: Stetig.

**Baumwolle.**

* **Liverpool,** 16. Mai. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 10 000 B. Ruhiger. Import 7000 B. Preise 2—4 Punkte niedriger.

* **Liverpool,** 15. Mai. Baumwolle. (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 5,52, low middling 5,96, middling 6,16, good middling 6,36, fully good middling 6,46, middling fair 6,66; Pernam fair 6,44, good fair 6,84, Ceara fair 6,38, good fair 6,84; Egyptian brown fair 8 1/16, brown good fair 9 1/16, brown good 9 3/16; Smyrna good fair 5; Peru rough fair —, rough good fair 8,26, rough good 8,90, rough fine 9,90, moder. rough fair 5,80, moder. good fair 6,90, moder. good 7,50, smooth fair 4,38, smooth good fair 4,82; M. G. Broach good 5 1/32, fine 5 3/8; Bhownuggar good 4 1/4, fully good 4,38, fine 4 5/8; Oomra good 4,38, fully good 4 7/16, fine 4,88; Scinde fully good 3 13/16, fine 4; Bengal fully good 3 13/16, fine 4; Madras Tinnevelly good 5 1/4.

**Havre,** 15. Mai, 12 Uhr. Baumwolle. Mai 71⅞, Oktober 62⅞. Tendenz: Stetig.

* **Havre,** 15. Mai, 3¾ Uhr. Baumwolle. Mai 71⅞, Juni 71⅞, Juli 71, Oktober 62⅞, Dezember 61⅞, März 61⅞. Ruhig.

**Alexandrien,** 8. Mai. Baumwolle. (Originalbericht der Herren H. & O. Lindemann, Alexandrien und Dresden.) Seit unserem letzten Berichte zeigte unser Markt durchaus flaue Haltung, da einerseits die Frage seitens der Spinnerei sehr schwach ist, andererseits die in Umlauf gesetzten Lieferungsordres per Mai auf Preise drücken. Maikontrakte haben sich dadurch verbilligt, wogegen spätere Monate alter Ernte uns einen grösseren Report bedingen. Die für amerikanische gemeldeten lebhaften Märkte sind unter diesen Umständen auf unserem Platze ohne jeden Eindruck geblieben. Lieferung schliesst mittags wie folgt: Fully good fair Dallaware: Mai 17¹³⁄₁₆ $ = 103¾ Fres. = 8⅞ ℳ = 1⅞ d., Juli 17⅞ $ = 101⅞ Fres. = 87 ℳ = 1⁵⁄₁₆ d., August 17⅞ $ = 101 Fres. = 86⅞ ℳ = 9⁵⁄₁₆ d., November 12⅞ $ = 82⅞ Fres. = 67 ℳ = 7⅞ d., Januar 10⅞ $ = 81⅞ Fres. = 66⅞ ℳ = 7⅞ d. Fully good fair Obeg gypten oder Fayoumi: September 14⅞ $ = 86⅞ Fres. = 68⅞ ℳ = 7⅞ d., Oktober 13 $ = 81 Francs = 66 ℳ = 6⁹⁄₁₆ d. franko Bord Alexandrien, ohne Kommission. Infolge Rückkaufs von Maikontrakten seitens verschiedener Inhaber effektiver Ware ist die Auswahl in hohen Brown momentan besser als seit Wochen, und empfehlen wir Interessenten, zuzugreifen. Nach Liquidierung der Maiposition dürfte unser Markt sofort wieder ein festeres Gepräge bekommen. In kuranten und geringen Brown sind verschiedene Posten ausgestellt worden, doch ist die Auswahl noch gut, und Ordres bleiben uns angenehm. Absatz ist vernachlässigt, wogegen die geringen Klassen Joanovich begehrt bleiben. Vorräte davon sind fast erschöpft, während hohe Qualitäten noch gut vertreten sind. Neue Ernte. Die Aussaat ist mit ganz geringen Ausnahmen im Norden des Deltas beendet, und die jungen Kulturen profitieren allerorten von dem inzwischen sehr warm gewordenen Wetter. Bei Anhalten desselben dürfte die früher konstatierte kleine Verspätung bald eingeholt werden. Im Delta ist heuer vorwiegend Mitafifi angepflanzt worden, während der Anbau von Abbassi weiter eingeschränkt worden ist. Ohne besondere Einschränkung hat aber die Kultur von Joanovich erfahren infolge der relativ so niedrigen Preise, und ist für nächste Saison nur auf etwa 30 Proz. des Quantums zu rechnen, welches dem Konsum in dieser Saison zur Verfügung stand. In Oberägypten hat man wie seither fast ausschliesslich „Ashmouni" gesät. — Ankünfte: diese Woche 1868 Cantars, dieselbe Woche 1902 3729 Cantars, seit 1. September 1902 5 851 502 Cantars (gleichzeitig 1901/1902 6 430 953 Cantars). Verschiffungen: diese Woche 35 981 Cantars, dieselbe Woche 1902 79 389 Cantars, seit 1. September 1902 5 328 932 Cantars (gleichzeitig 1901/1902 5 037 520 Cantars). Heutiger Stock 306 520 Cantars (367 031).

— Telegraphisch übermittelt: Alexandrien, 15. Mai. Lieferung Mai 16⅞ $, Juli 16⁵⁄₁₆ $, November 10⁵⁄₁₆ $. Tendenz: anziehend.

Alexandria General Produce Association. Abteilung für Baumwolle. Zusammenstellung der im April empfangenen Berichte. Wie gewöhnlich, so haben auch heuer die Baumwollsaaten je nach den Provinzen in der zweiten Hälfte Februar oder Anfang März begonnen; sie sind nunmehr beendet, ausser in einigen Distrikten des nördlichen Deltas, wo die Aussaat erst in den ersten Tagen des Mai beendet sein wird. Die Witterung hätte weniger kühl und auch gleichmässiger sein können: die jungen Pflanzen haben indessen die leichten Unbilden der Witterung ziemlich gut überstanden und stehen im allgemeinen günstig. Nachsaaten sind nur in unbedeutenden Masse nötig gewesen. Man meldet nur eine sehr geringe Zunahme in der Ausdehnung der Anpflanzungen, wie sich dieselbe aus alljährlich neu hinzukommendem, kulturfähig gemachtem Boden ergibt. Der Anbau von Abbassi und Joanovich — besonders des letzteren — ist stark vermindert, jener von Mitafifi um ebenso viel vermehrt worden. Die Wasserversorgung ist bisher reichlich genügend gewesen; nur einige Distrikte des Beheras und des nördlichen Deltas scheinen weniger gut beteilt worden zu sein. In Oberägypten und dem Fayoum befasst man sich fast ausschliesslich mit der Kultur von Ashmouni-Baumwolle. Die durch die neuen Stauwerke und Kanalisationen erleichterte Wasserversorgung hat da eben überall eine beträchtliche Vermehrung des Anbaues gestattet, was das Ernteergebnis Oberägyptens und des Fayoums um ungefähr 150 000 Cantars vergrössern könnte. Die jungen Pflanzen gedeihen und sind normal entwickelt. Im Gegensatze zum Delta sind die Nachsaaten in Oberägypten häufiger gewesen.

* **New York,** 14. Mai. (Von Georg Gullnamann.) Baumwolle. Der Markt ist lebhaft und aufgeregt. Höher auf Liverpool und Deckungen. New Orleans war stark Käufer. Wohl war stark Verkäufer für Juli und August. Es ist schwer, bei der gegenwärtigen Lage des Marktes eine Meinung zu äussern. Wetterberichte lauten günstig.

* **New York,** 14. Mai. Baumwolle. Festes Liverpool. Lebhafte Deckungen. Zwangsrückkäufe. New Orleanser Haussiers waren aggressive Käufer, aber die New Yorker Clique reichlich Abgeber. Erholt auf gute Aufnahme von Juli und August. Dann langsam abschwächend auf Auflösungen, sowie europäische, südliche und Kommissionshäuser. Nachmittags wieder stramm auf allgemeine Käufe und Deckungen, sowie strammes New Orleans. — Tagesbericht des Crop- und Weather-Bureaus: Ganz allgemeine Regen. — In Aussicht: Regen.

**Flachs. Hanf. Jute.**

* **London,** 15. Mai, 1 Uhr. Hanf ruhig, Jute stetig.

**Garne. Tücher. Stoffe.**

* **Manchester,** 15. Mai. 12er Water Taylor 6, 20er Water courante Qualität 7⅞, 30er Water courante Qualität 8⅞, 30er Water bessere Qualität 9⅞, 32er Mock cour. Qual. 8⅞, 40er Mule gewöhnl. Qual. 9⅞, 40er Medio Wilkinson 10, 32er Warpcops Lees 8⅞, 36er Warpcops Rowland 9⅞, 40er Warpcops Wellington 9⅞, 40er Double cour. Qual. 10⅞, 60er do. do. 13, 32er 116 yards aus 32er-32er 207. Steigend.

* **Manchester,** 15. Mai. Stoffe und Garne fest mit ziemlich guter Frage.

**Seide. Seidenwaren.**

* **Mailand,** 14. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 248 B. europäische, 179 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 34 855 kg. Gute Nachfrage; die Umsätze sind weniger zahlreich infolge der festeren Haltung der Eigner.

* **Lyon,** 14. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 87 B. Organzin, 55 B. Tramen, 114 B. Grègen und hat 140 B. gewogen im Gesamtgewicht von 20 267 kg. Geschäfte lebhaft, Preise entschieden fester gehalten.

* **Rotterdam,** 15. Mai. Margarine unverändert. Harrison New York 47 fl., Swift extra 47 fl.

* **Antwerpen,** 15. Mai. Schmalz per Mai 107,50.

* **Hamburg,** 15. Mai, 5 Uhr 30 Min. nachmittags. Kaffee-Terminnotierungen nur für good average Santos. Hiesige Privat-Abendnotierungen. Mai 29 B., 28 G., Juli 28⅞ B., 28⅞ G., September 27 B., 26⅞ G., 26⅞ G., Dezember 27⅞ B., 27⅞ G., März 28⅞ B., 28 G., 28 bz. Tendenz: Behauptet. — Buchung 12 500 S. Andienung 500 Sack.

* **Hamburg,** 16. Mai, 11 Uhr. Kaffee. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Mai 29,00, September 26,75, Dezember 27,25. Ruhig. — Zufuhren in Rio 7000 Sack, in Santos 15 000 Sack.

* **Amsterdam,** 15. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33⅞.

* **Rotterdam,** 15. Mai. Kaffee-Terminnotierungen: Santos Mai 15⅞ c., September 15⅞ c., Dezember 16⅞ c., März 16⅞ c.

* **New York,** 14. Mai. (Von Georg Gullnamann.) Kaffee matt infolge starker Santoszufuhren im Innern.

* **Rio de Janeiro,** 14. Mai. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet, Kurs auf London 12¹⁹⁄₃₂ d. Standard Nr. 7 1950, Tageszufuhr 15 000. Vorrat 321 000. Verkäufe nach Europa 8000. Stimmung in Santos unregelmässig, good average 3700, Vorrat 908 000. Tageszufuhr 15 000, desgl. in den Stationen im Innern 21 000.

* **Rio Janeiro,** 14. Mai. Kaffee. (Von Nieman & Ko.) Notierungen, Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Nr. 3 29⅞ s., Nr. 5 27⅞ s., Nr. 7 25⅞ s., Nr. 9 25⅞ s., Nr. 11 24⅞ s. Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Verschiffungen während der Woche nach Europa 15 500 Sack, den Ver. Staaten 16 500 Sack. Vorrat 480 000 Sack. Tendenz: Ruhig.

* **Santos,** 14. Mai. Kaffee. (Von Naumann, Gepp & Ko.) Superior 27⅞ s., good average 26 s., middling average 24⅞ s., Nr. 2 Peri 26⅞ s. Kost und Fracht nach Bremen. Verkäufe: nach Europa 40 000 Sack, den Vereinigten Staaten 30 000 Sack. Vorrat 900 000 Sack. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg,** 15. Mai, abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) (Für 100 kg.) Mai 16,80 ℳ B., 16,70 ℳ G., Juni 17,00 ℳ B., 16,90 ℳ G., Juli 17,15 ℳ B., 17,05 ℳ G., August 17,25 ℳ B., 17,20 ℳ G., Oktober-Dezember 18,30 ℳ B., 18,15 ℳ G., Januar-März 18,60 ℳ B., 18,45 ℳ G. Tendenz: Behauptet.

* **Magdeburg,** 15. Mai. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 9,60—9,70, Nachprodukte 75proz. Rend. 7,45—7,75. Stimmung: Ruhig. — Kristallzucker I 29,82½ ℳ, Brotraffinade I 30,07½ ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 29,82½ ℳ, gemahlene Melis I mit Fass 29,32½ ℳ. — Rohzucker I. Produkt Trans. frei an Bord Hamburg Mai 16,80 G., 16,85 B., Juni 16,90 G., 17,00 B., August 17,25 G., 17,30 B., Oktober-Dezember 18,15 G., 18,25 B., Januar-März 18,50 G., 18,55 B. Still.

* **Hamburg,** 15. Mai, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Mai 16,80, Juni 16,90, August 17,20, Oktober 18,15, Dezember 18,25, März 18,55. Ruhig.

* **Hamburg,** 15. Mai, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Mai 16,80, Juni 16,95, August 17,25, Oktober 18,20, Dezember 18,30, März 18,60. Stetig.

* **Prag,** 15. Mai. Zuckerbörse. Der Markt eröffnete auf gestrigem Niveau; gegen mittag trat eine kleine Abschwächung ein, der jedoch später eine Erholung folgte. Witterung: Wärmer. — Amtliche Notierungen der Börse vom 15. Mai: Raffinade prompt 54,50 Kr. Geld, 55,00 Kr. Ware, Kristallzucker Aussig Station prompt 22,50 Kr. Geld, 22,65 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 22,35 Kr. Geld, 22,40 Kr. Ware.

* **Paris,** 15. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Kondition 21⅞—22. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 kg Mai 25⅞, Juni 25⅞, Juli-August 25⅞, Oktober-Januar 27⅞.

* **London,** 15. Mai, 1 Uhr. Rübenzucker träge, Mai 8 s 3¾ d, Oktober-Dezember 9 s. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granulated bordfrei Hamburg Juli-August 10 s, Rübenzucker Mai 8 s 4 d, Oktober-Dezember 8 s 11¼ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon ruhig, ostindischer stetig, mittelamerikanischer fest, Brasil matt, Lieferungsware matt, Santos Mai 25 s 6 d, September 26 s 6 d. — Reis fest. — Tee, indischer fest. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Juni 107 s. Kautschuk fein Para 3 s 10½ d. Oele. Leinöl Juni-August 20 s 3 d, September-Dezember 22 s 3 d. Rüböl raffiniertes 25 s, rohes Juni-August 23 s 6 d. Baumwollöl raffiniertes 25 s 1½ d, rohes Juni-August 21 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 42 s 9 d.

* **Havre,** 15. Mai, 3¾ Uhr. Indigo. Mai 4,05, Juli 4,05, September 4,10, Dezember 4,15. Ruhig.

* **London,** 14. Mai. Indigo. Terminmarkt. Mai-September 3 s 4⅞ d, Oktober-Dezember 3 s 3⅞ d, Januar 3 s 2⅞ d, Februar-April 3 s 1⅞ d.

* **Nordhausen,** 15. Mai. Branntwein 40 Vol.-Proz. für 100 kg (305—308 l) 58,00—60,00 ℳ, 45 Vol.-Proz. für 100 kg (299—307 l) 64,00—66,00 ℳ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg,** 15. Mai. Spiritus Mai 15 Br. 14⅞ G., Mai-Juni 15 Br., 14⅞ G., Juni-Juli 15 Br., 14⅞ G., Juli-August 15 Br., 14⅞ G. Ruhig.

* **Paris,** 15. Mai. (Schluss.) Spiritus. Mai 46,75, Juni 46,75, Juli-August 46,75, September-Dezember 40,00. Ruhig.

* **Antwerpen,** 15. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Mai 21 B., Juni 21⅞ B., Juli 21⅞ B. Fest.

* **London,** 15. Mai, 5 Uhr. Kupfer fest, Tagesumsatz 600 t, 62 £ 12 s 6 d, drei Monate 62 £ 5 s, Muskovadiskupfer 62 £ 10 s bis 62 £ 15 s, best selected 67 £, elektrolytisches 68 £ 15 s zweiter Hand, strong sheets 73 £. — Zinn fest, Tagesumsatz 900 t, Straits 135 £ 2 s 6 d, drei Monate 134 £ 15 s, englisches 137 £. — Blei ruhig, spanisches 11 £ 17 s 6 d, englisches 12 £ 2 s 6 d. — Zink matt, gewöhnliche Marken 21 £ 2 s 6 d, besondere 21 £ 7 s 6 d, gewalztes deutsches 25 £. — Nickel 186 £ die Tonne.

* **Glasgow,** 15. Mai. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 16 758 t gegen 58 168 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 83 gegen 80 im vorigen Jahre.

* **Glasgow,** 15. Mai. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 51 s 7½ d per Mai, Middlesborough 45 s 11⅞ d.

* **Philadelphia,** 15. Mai. Eisenmarkt. Aufmerksame Beobachter glauben, dass die Grundstimmung des Eisenmarktes allmählich schwächer werde, und halten demnächst einen scharfen Fall für möglich. Die Haltung ist jedenfalls schwach und Roheisen ⅞—1 $ niedriger. Die Hervorbringer machen grosse Anstrengungen, den Markt stetig zu halten, aber die Zuversicht fehlt, und Abschlüsse auf spätere Lieferung sind unmöglich. Die Ablieferungen in Ausführung früherer Abschlüsse sind bedeutend. In fertiger Ware entwickelt sich Schwäche, und eine allgemeine Preisregelung wird für bevorstehend gehalten. Platten und Stabeisen sind niedriger als seit zwölf Monaten; das Kartell darin brach zusammen. Die Erzeugung von Roheisen im April betrug 1 580 800 t, die Zunahme gegen den März 14 000 t. Die Vorräte auf den Werken nahmen um 20 000 t ab, aber die Vorräte in den Händen der Verbraucher nahmen zu. (Ironmonger.)

* **Breslau,** 15. Mai. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise sind unverändert. Weizen ruhig. Roggen schwache Kauflust. Gerste fast ohne Umsatz. Hafer in feiner Ware gesucht.

* **Hamburg,** 15. Mai. Weizen fest, holsteinischer u. mecklenburgischer 158—163, Hard Winter No. 2 Mai-Abladung 129. — Roggen fest, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Mai-Abladung 103—105, holstein. und mecklenburgischer 130—135. — Mais stetig, 109—120, runder Juni 92⅞. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl fest, loko 50. Wetter: Bedeckt.

* **Paris,** 15. Mai. (Schluss.) Weizen ruhig, Mai 23,20, Juni 24,00, Juli-August 24,10, September-Dezember 22,70. — Roggen ruhig, Mai 17,20, September-Dezember 16,85. — Mehl ruhig, Mai 30,70, Juni 30,95, Juli-August 30,95, September-Dezember 31,20. — Rüböl ruhig, Mai 58,00, Juni 54,00, Juli-August 54,75, September-Dezember 55,50. — Schön.

* **London,** 15. Mai. An der Küste eine Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

* **Petersburg,** 15. Mai. Produktenmarkt. Weizen —,—. Roggen loko 7,60—7,80. Hafer loko 5,50—6,00. Leinsaat loko 15,50. Talg loko 6,20. — Wetter: Schön.

* **Odessa,** 15. Mai. Weizen, Azima- und Ghirka- unverändert, Sandomirka- ruhig. Roggen unverändert. Mais behauptet. Gerste unverändert. Hafer unverändert. Leinsaat behauptet. Raps und Rübsen behauptet. Dampferfrachten behauptet.

* **Leipzig,** 16. Mai. Roggen-Flegel-Stroh 50 kg 1,80—2,25 ℳ, Maschinenstroh 1,50—1,60 ℳ, Heu 3,50—3,80 ℳ.

Weizenmehl Nr. 00 22,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 01 20,00 ℳ per 100 kg netto exkl. Sack.

Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

## Leipziger Produktenbörse.

**Lokopreise den 16. Mai 1903, mittags 1 Uhr.**

(Die Preise verstehen sich erste Kosten exkl. Provision, Courtage u. s. w. frei Leipzig, gegen bare Zahlung.)

Witterung: Veränderlich.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 152—157 ℳ bez. u. Br., märkischer über Notiz, ausländischer 174—181 ℳ bez. u. Br. Etwas matter.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 130—136 ℳ bez. u. Br., Posener 142—144 Br., ausländischer 146—150 ℳ bez. u. Br. Matt.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige —, Mahl- und Futterware 128—142 ℳ bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer 144—150 ℳ bez. u. Br., ausländischer 140—146 ℳ bez. u. Br. Still.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer 120—125 bez. u. Br., runder —, Cinquantin 140—154 bez. u. Br.
Raps per 1000 kg netto —.
Rapskuchen per 100 kg netto —.
Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 48,50 ℳ bez. Ruhiger.

Dr. Kiefer, Börsensekretär.

## Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 15. Mai.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

**New Yorker Fondsbörse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 4,85 | Chesap. & Ohio | 42 | Phil. & Read. c. Sh. | 52⅞ |
| Cable Transfers | 4,88⁰⁵ | Denv. & Rio G. c. Sh. | 34⅞ | do. 1 pref. | 83 |
| Wechsel Paris | 5,18⅞ | do. do. Pref. | 85⅞ | do. II pref. | 69⅞ |
| do. Berlin | 94⅞ | Erie common Sh. | 33⅞ | St. Louis & San Fr. | 77⅞ |
| 4% Ver. St.-B. 1925 | 135⅞ | Erie 1 preferred | 66⅞ | do. do. II pref. | 67⅞ a. |
| Amalgam. Copper | 62⅞ | - II preferred | 55 | St. Louis S. West. | 18 |
| Anac. Min. com. | 103 | Gen. Electric | 187 | do. II Income | 83* |
| Amer. Sugar Ref. | 124⅞ | Illinois Central | 137 | Southern Pacific | 53⅞ |
| Atch. Top. & S. Fe c. | 78⅞ | Louisv. & Nashv. | 116 | South. Railw. com | 28⅞ |
| do. do. pref. | 94⅞ | Miss. Kns. & Tex. c. | 25⅞ | do. do. pref. | 92⅞ |
| do. neue 4% B. | 100⅞ | do. do. pref. | 56⅞ | Silber Bullion | 54⅞ |
| Baltimore & Ohio | 91⅞ | Missouri Pacific | 111 | Tenn. Coal & Iron | 61 |
| Canadian Pacific | 130⅞ | New York Central | 127⅞ | Union Pac. c. Shar. | 88⅞ |
| Chic. u. Alton com. | 30⅞ | New York Ontario | 29⅞ | do. do. pref. | 90⅞ |
| Chic. & Gr. West. c. | 22 | North. Pac. 3% B. | 71⅞ | Un. St. Steel Corp. | 33⅞ |
| Ch. Milw. & St. P. l. c. | 158⅞ | North. secur. com. | 96⅞ | do. do. pref. | 83⅞ |
| Chic. Rock Isl. P. | 41⅞ | Norf. & West. c. Sh. | 70 | Wabash pref. | 48 |
| Ch. & Northw. c. Sh. | 178 | Norf. & West. pref. | 88⅞ | *) Verkäufer. | |
| Chic. Term. pref. | 38⅞ | Pennsylvania | 126⅞ | | |

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2⅞,
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 2⅞.

Tendenz: Die Krankheit des Präsidenten der Southern-Pacific-Eisenbahn, Harrimans, die Erwartung eines ungünstigen Bankausweises für morgen, weitere Bestellungen von 250 000 $ Gold für Buenos Aires und Berichte von Beschädigungen der Wintersaaten durch die Hessenfliege führten zu einer Vermehrung des Angebots, dem nur geringe Nachfrage gegenüberstand. Die Abgaben in einigen Werten hatten ihren Grund in der Annahme, dass wieder neue Aktienemissionen vorbereitet werden. Baumwollspekulanten schritten zu Liquidationen, um ihre Positionen auf dem Baumwollmarkt halten zu können. Schluss gedrückt. Der Umsatz der Aktien betrug 500 000 Stück.

**Amerikanische Baumwollmärkte.** New York. Baumwolle. Die Stimmung auf dem Baumwollmarkt war wiederum sehr erregt. Anfangs wurden enorme Liquidationen und Verkäufe für Rechnung von Philadelphia vorgenommen. Auch das Ausland war als Abgeber am Platze, so dass die Preise allgemein einen starken Rückgang zu verzeichnen hatten, wenn günstigere Ernteberichte und Schätzungen von höheren Zufuhren für morgen gleichfalls beitrugen. Vorübergehend brachten Käufe für New Orleans, Deckungen von Platzspekulanten, regere ausländische Nachfrage und schwächeres Angebot in Lokoware aus dem Süden eine Erholung, die jedoch in letzter Stunde auf weitere Glattstellungen von Hausseengagements verloren ging. Diese Ernte 15—28 Punkte, nächste 5—11 Punkte niedriger. New York (Middling Upland loko 11,50, Mai 11,11, Juni 10,76, Juli 10,76, August 10,35, September 9,98, Oktober 8,80, November 8,60, Dezember 8,59, Januar 8,61. — New Orleans loko middling 11⅞, low middling 10⅞, good ordinary 9⅞, Mai 11,55, Juni 11,70, Juli 11,82, August 11,25, September 9,71, Oktober 8,80, November 8,71, Dezember 8,71, Januar 8,72. — Zufuhren in den Golfhäfen heute 4000, in den atlantischen Häfen 3000, total 7000, diese Woche 58 000, diese Saison 7 521 000, in dem Inland heute 2000, diese Woche 30 000. — Export nach Grossbritannien heute 11 000, diese Woche 35 000, diese Saison 2 752 000, nach Japan etc. heute 1000, diese Woche 1000, diese Saison 175 000, nach dem Kontinent heute 2000, diese Woche 48 000, diese Saison 3 458 000. — Wetter: Golf klar, Atlantic bewölkt. Temperatur: Golf 64°, am 5. 65°, Atlantic 65°, am 5. 63°. — Wochenstatistik: Zufuhren im Innern 30 000, Vorrat im Innern 198 000, do. in den Häfen 286 000, do. in New York 134 000, do. in New Orleans 83 000. Export nach Bremen 11 000. — Statistik über die Bewegung der Ernte vom 1. September an, zusammengestellt vom „Financial Chronicle": Ankünfte in den Häfen 7 492 000, netto über Land 1 094 000, südlicher Verbrauch 1 499 000, Vorräte im Innern ausgenommen 50 000. Total in Sicht 10 035 000, in Sicht gebracht während der Woche 81 000. Ablieferungen der Plantagen 7 904 000.

**Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte.** (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 9,85, Rohe & Brothers 9,95, Wilcox 9,85. Talg in city 5⅞, country 5⅞, Hogheads 5⅞. Terpentine 50. Sprits proof 133. Baumwollsaatöl prime summer yellow 43, do. (crude in tanks south) 35. Oleoöl (prime) 7⅞, (choice) 8⅞. Stearine (city lard) 10⅞, yellow grease 5⅞, Neutral Lard 9⅞, do. Chicago 9. Leinöl city raw 44, von amerikanischer Saat 42, von Kalkutta 75. Olivenöl 80. Palmöl 6. Petroleum Refined in Cases 10,50, Standard white New York 8,55, do. Philadelphia 8,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Petroleum (Tank) 5,65. Terpentin Wilmington 46⅞, Savannah 46.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 56 000, in Chicago 18 000. — Preise: schwere 6,35—6,60, leichte 6,10—6,45. Speck short clear 9,50—9,62. Schmalz Mai 9,60, Juli 9,60, September 9,60, Oktober 9,56, Dezember —,—. Rippen Mai 9,50, Juli 9,40, September 9,32, Oktober 9,07. Pork Mai 18,50, Juli 17,17, September 16,65, Oktober —,—. — 4 Uhr 30 Min. nachmittags: Schwere Schweine 6,40—6,65. — Fettwaren eröffneten mit nahezu unveränderten Preisen, steigerten sich jedoch weiterhin auf schwächere Schweinezufuhren, lokale Deckungen, Käufe von Packerfirmen und im Einklang mit Getreide. Schluss fest. Schmalz 5 bis 8 c, Pork 5 bis 20 c, Rippen 15 bis 5 c höher. — Die Verschiffungen von der atlantischen Küste betrugen in dieser Woche von: Schmalz nach Grossbritannien 4 000 000, do. nach dem Kontinent 3 600 000, Talg nach Grossbritannien 300 000, do. nach dem Kontinent 100 000.

**Kolonialwaren.** New York. Zucker fest. Muscovado 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 3⅞, raffin. Nr. 1 4,65. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅞. Mai Käuferpreis 3,75 (Verkäuferpreis 3,80), Juni 3,80 (3,85), Juli 3,90 (3,95), August 4,00 (4,05), September 4,10 (4,15), Oktober 4,20 (4,25), November 4,25 (4,30), Dezember 4,35 (4,40), Januar 4,40 (4,45), Februar 4,45 (4,50), März 4,50 (4,55), April 4,55 (4,60). Statistik: Einfuhr 43 000, Ausfuhr 10 000, Umsatz 10 000. — Kaffee war anfangs stetig veranlagt; später jedoch trat auf Glattstellungen eine Abschwächung ein, die bei Börsenschluss in den meisten Monaten 5 Punkte betrug, während einige unverändert schlossen.

**Metalle und Bergprodukte.** New York. Eisen willig. Iron Nr. 1 Northern New York 20,75—22,00, Nr. II Northern 19,75—20,25, Iron Southern 20,50—21,00, Nr. 1 Soft 20,50—21,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 21,00, Kupfer 14,75, Roh-Zinn 28,65—28,75, Kohle Fabrikssorte pro Tonne fob New York 3,75, Anthracite pro Tonne fob New York 6,00, Kainit 9,00, Salpeter 3,00.

**Amerikanische Getreidemärkte.** (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 800 000 Bush. Verkäufe für d. Export 3 Bootslad. Mai 81⅞, Juli 79⅞, September 77⅞, Dezember 76⅞, Nr. 2 Red. loko 80⅞, Nr. 1 Northern loko 87⅞. Mais. Umsatz am Terminmarkt 50 000 Bushels. Verkäufe für den Export 2 Bootslad. Mai 55, Juli 53⅞, August —, September 51⅞, Dezember —,—, Nr. 2 Mixed loko 54, Nr. 2 White 55, Nr. 2 Yellow 55. Hafer Nr. 2 Clipped fest, loko 39⅞, Mai —. Roggen Nr. 2 Western ruhig, loko 59⅞. Gerste loko stetig, 51⅞. Mehl fest, Spring wheat clears loko 3,05—3,10, do. Winter wheat „Patents" 3,65, Minneapolis „Patents" Sack für den Export 3,90, do. „Bakers" do. 2,75. Roggenmehl choice brands loko 3,25. Baumwollsaatmehl 28,00. Baumwollsaatkuchen 27,50. Kleesamen neue Ernte 1902 loko 1a —,—, do. IIa nom.

Tendenz: Weizen. Geringeres Angebot von Argentinien wirkte bei Eröffnung der Börse anregend, so dass Juli sich ⅛ bis ¼ c im Werte erhöhte. Im Verlaufe zogen die Preise weiter an auf bessere Berichte von den europäischen Märkten, sowie im Einklang mit der Festigkeit in Chicago und auf regeres Ausfuhrgeschäft. Auch später blieb die Tendenz fest auf Berichte von Beschädigungen der Winterweizensaaten in Kansas durch Wanzen. Die Beteiligung des Publikums war lebhaft. Termine schlossen ⅛ bis ⅜ c höher. — Mais eröffnete stetig mit unverändertem Julipreis und zog im Verlaufe allgemein an auf günstigere Berichte aus Europa, sowie auf Deckungen der lokalen Spekulation und auf geringe westliche Ankünfte. Schluss fest im Einklang mit Weizen; ⅛ bis ⅜ c höher.

Chicago. Weizen Mai 76⅞, Juli 72⅞, August —,—, September 70⅞, Dezember 71⅞. Mais Mai 45⅞, Juli 45⅞, August —,—, September 44⅞, Dezember —,—. Hafer fest, Mai 35⅞, Juli 33, September 30⅞. Roggen stetig, Mai 50, Juli 50. Leinsaat loko 1,16, Mai 1,12⅞.

Tendenz: Weizen eröffnete fest mit ⅛ bis ¼ c höheren Julipreis auf geringe Verschiffungen Argentiniens, sowie auf schwächere Ablieferungen im Westen und befestigte sich im Verlaufe weiter im Einklang mit festeren Meldungen aus Europa, sowie auf lokale Deckungen, bessere Exportbegehr und auf Berichte aus Kansas über Beschädigungen der Winterweizensaaten durch Wanzen. Schluss fest; ⅜ bis ½ c höher. — Mais lag bei der Eröffnung per Juli unverändert bis ⅛ c niedriger, zog jedoch weiterhin allgemein an auf günstigeres Europa, Deckungen am Platze und auf geringe Ankünfte an den westlichen Plätzen. Schluss fest; ⅛ bis ⅜ c höher.

Toledo. Weizen stetig, Mai 76, Juli 72⅞. Mais stetig, Mai 45⅞, Juli 45⅞. Kleesamen loko —,—, Oktober 5,40.

St. Louis. Weizen stetig, Mai 73⅞, Juli 69. Mais stetig, Mai 54⅞, Juli 52.

Duluth. Weizen stetig, Mai 78⅞, Juli 77⅞. Leinsaat loko 1,15, Mai 1,15, Juli 1,14⅞, September 1,17.

San Francisco. Weizen fest, loko 135, Dezember 128⅞. Mais loko 135⅞.

**Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)**

| | Heute | Letzten Jahr | Diese Woche | Diese Saison | Vorige Saison |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen (Bushels)** | | | | | |
| Zufuhren im Westen: Winterweizen | 69 | 188 | 480 | 214 558 | 198 256 |
| Frühjahrsweizen | 139 | | 902 | | |
| Zufuhr Atlant. | 287 | 302 | 2292 | 82 406 | 65 683 |
| **Mais (Bushels)** | | | | | |
| Zufuhren im Westen | 377 | 180 | 2461 | 117 030 | 57 089 |
| do. Atlant. | 197 | 19 | 945 | 60 036 | 18 960 |
| **Mehl (Sack)** | | | | | |
| Zufuhren im Westen | 29 | 84 | 160 | 10 034 | 10 727 |
| do. Atlant. | 76 | 48 | 590 | 13 069 | 11 156 |
| Export Weizen Atlant. | 305 | 55 | 1524 | 18 410 | 61 306 |
| do. do. Pacific | — | — | — | — | — |
| do. Mais Atlant. | 120 | 13 | 1098 | 50 030 | 14 133 |
| do. Mehl Atlant. | 29 | 79 | 214 | 19 198 | 8671 |

Wöchentlicher Export von den atlantischen Häfen bis 15. Mai. (Commercial Telegram Bureau.)

| | Weizen | Mais | Mehl |
|---|---|---|---|
| Grossbritannien | 2 020 000 Bush. | 970 000 Bush. | 250 000 Sack |
| Frankreich | 510 000 " | 200 000 " | — " |
| Belgien | 410 000 " | 20 000 " | — " |
| Deutschland | 360 000 " | 490 000 " | — " |
| Uebriger Kontinent | — " | 40 000 " | 90 000 " |
| zusammen | 3 290 000 Bush. | 1 720 000 Bush. | 330 000 Sack |

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 1⅞ Cts., Bremen 22 ℳ, Hamburg 20 ℳ.

## Neueste Kursberichte.

**Wien,** 16. Mai, vormittags 10 Uhr 15 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Act. | 670,50 | Oest. Süd. (Lom.) | 94,— | Deutsche Marks | 117,12 |
| Oest. St. (Franz.) | 692,— | Elbtalbahn | 430,50 | Ung. Goldrente | 121,35 |
| Ruhig. | | | | Buschtiehrader B | — |

# Leipziger Börsen-Kurse am 16. Mai 1903.

**Berlin,** 16. Mai. (Eröffnungs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest.Kredit-Akt | 210,90 | 1% k. Türken D | 20,65 | Warschau-Wien | 161,25 |
| Oest.-U.Staatsb. | — | Türkenlose | 132,— | Jp. dt. Reichsanl. | — |
| Lombarden | 15,60 | Ung. Kronenr. | — | Konsols | — |
| Berl. Handelsg. | 156,40 | Dort.-Gron. alt | — | Bochum. Gussst. | — |
| Darmstädter | 139,50 | Lübeck-Büchen | — | Dortm. Union C. | — |
| Deutsche Bank | 210,60 | Marienb.-Mlaw. | — | Kön.- u. Laurah. | 219,— |
| Diskonto-Kom. | 189,20 | Ostpreuss. Südb. | — | Konsolidation | 380,25 |
| Dresdner Bank | 149,50 | Anatolier 60% | 98,25 | Gelsenk. Bgw.-G. | 181,30 |
| Nationalbank | 120,75 | Canada Pacific | 128,40 | Harp. Bergb.-G. | 183,10 |
| 6pr.BuenosAires | 43,20 | Gotthardbahn | 190,50 | Hibernia | 181,30 |
| 4½pr. Chinesen | 82,75 | Ital. Meridional | 140,50 | Trust-Dynamit | 155,80 |
| Italien. Rente | — | Ital. Mittelm.-B. | — | Hamb. Packetf. | 108,10 |
| Spanier | 80,10 | Jura-Simplon | — | Nordd. Lloyd | 103,80 |
| Russ. 4pr. Staatsr. | — | Prince Henri | 107,25 | Gr. Berl. Strassb. | — |
| Neue Russen | — | Schwz. Unionb. | — | | |
| 1% k. Türken C | 33,10 | Transvaalbahn | 176,— | Unregelmässig. | |

**Berlin,** 16. Mai, 12 Uhr 30 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest.Kredit-Akt | 211,10 | Ung. Goldrente | — | Kön.- u. Laurah. | 219,25 |
| Oest.-U.Staatsb. | — | Ung. Kronenr. | — | Gelsenkirchen | 181,50 |
| Lombarden | 15,60 | Prince Henri | 107,40 | Harpen. B.-Ges. | 183,25 |
| Berl. Handelsges. | 156,40 | Canada | 128,10 | Hibernia do. | 181,50 |
| Deutsche Bank | 211,— | Jpr. Reichsanl. | 92,10 | Hamb. Packetf. | 108,10 |
| Berl. Disk.-Ges. | 189,75 | 3proz. Konsols | — | Nordd. Lloyd | 103,80 |
| Dresdner Bank | 149,50 | Boch. Gussst.-V. | 173,50 | | |
| Italien. Rente | — | Dortm. Union C. | 82,75 | Ruhig. | |

**Berlin,** 16. Mai, 1 Uhr 30 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kredit | 211,— | Ung. Goldrente | — | Dort. U. Lit. C abg. | 82,75 |
| Oest.-U.Staatsb. | — | Marienburger | — | Kön.- u. Laurah. | 219,— |
| Lombarden | 15,60 | Gotthardbahn | 190,60 | Konsolidation | 380,50 |
| Berl. Handelsg. | 156,50 | Prince Henri | 107,50 | Gelsenkirchen | 181,60 |
| Deutsche Bank | 211,— | Mittelmeerbahn | 98,75 | Harpener | 183,10 |
| Berlin. Diskonto | 189,40 | Canada Pacific | 128,25 | Hibernia | 181,60 |
| Dresdner Bank | 149,50 | Warschau-Wien | 161,25 | Nordd. Lloyd | 103,75 |
| Italien. Rente | — | 3proz. Reichsanl. | 92,1 | Privatdiskont | 3⅛ |
| Russ. 4% Staatsr. | — | Bochum. Gussst. | 179,10 | Tägliches Geld | 3½—3¾ |

* **Berlin,** 16. Mai. Fondsbörse. Der gestrige feste Schluss der westlichen Börsen blieb bei der Eröffnung einflusslos wegen der neuerdings schwachen Haltung New Yorks. Da sich im Montanaktienmarkte etwas grösseres Angebot zur ersten Notiz zeigte, neigte die Börse zu einer schwächeren Tendenz. Heimische Fonds lagen sehr still. Spanier fest, angeblich auf ein Ministerium Villaverde, Türken fest auf den Stand der Unifikationsfrage. Banken tendierten unregelmässig. Bahnen ruhig. Transvaal schwächer, desgleichen Kanada auf New York. Vorübergehend wurden im weiteren Verlaufe des Verkehrs Montanwerte besser, nachher wieder schwankend; Diskonto und Deutsche Bank tendierten fest; alles sonstige blieb unverändert.

**Mailand,** 16. Mai, vormittags 11 Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ital. 5pz. Rente | 103,85 | Meridionalbahn | 710,— | Wechs. a. Berlin | 122,87½ |
| Mittelmeerbahn | 492,— | Wechsel a. Paris | 100,— | Banca d'Italia | 993,— |

Banca Commerciale 768,—

* **Berlin,** 16. Mai. (Frühmarkt.) Weizen loko 161,50—161, Mai 163,50, Juli 162,50, September 163,25. — Roggen loko 132,50, Mai 141,50, Juli 138,50, September 133,50. — Hafer, fein 154—166, mittel 149—153, gering 134—139, russischer 126—138. — Gerste, inländ. Futter- 127—131, russische 124—132. — Mais, amerikan. 131—140, runder mixed 126—132, türkischer 125—128, ungar. Zahn- 130—132,50. — Erbsen, inl. 141—148, russische 146—166. — Weizenmehl 20,50—22,25. — Roggenmehl 17,50—20,00. — Weizenkleie grob 9,50—9,75, do. fein 9,50—9,70. — Roggenkleie 9,50—9,90.

* **Berlin,** 16. Mai. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 163,75, Juli 162,25, September 163,25. Roggen Mai 138,25, Juli 136,00, September 133,50. Hafer Mai 127,00, Juli 131,75. Mais Mai 1,26,00, Juli 126,25. Rüböl Mai 48,70, Oktober 49,00.

* **Berlin,** 16. Mai. Produktenbörse. Auf die Beeinträchtigung der Wintersaaten durch Insekten sind die Weizenpreise in Amerika gestern gestiegen. Dies bewirkte heute auch hier eine etwas festere Tendenz, doch kam es wegen mangelnder Beteiligung am Geschäft zu keiner nennenswerten Wertveränderung. Roggen lag träge; alle übrigen Artikel waren behauptet. Spiritus ist nicht gehandelt worden. Wetter: Trübe.

**München,** 15. Mai.

Bank-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bayerisch. Bank | 81,— | Bayr. Notenbank | 136,50 | Pfälzische Bank | 108,40 |
| Bayr. Hdsb. 200 fl. | 172,50 | Bayr. Vereinsb. | 166,25 | Süddt. Bod. Kr.-B. | 183,50 |
| do. do. (1000 M.) | 172,30 | do. Hyp.- u. Wchs. | 201,30 | Vereinsb. Nürnb. | 217,— |

Industrie-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brg. Brauh. Mün. | 212,— | Löwenbräu | 418,— | Paulanerbräu | 250,— |
| Hackerbräu | 206,— | Münch. Kindl | 45,50 | Brauh. Würzbg. | 154,50 |
| Maximilianh. | 475,— | N. Bwell.-Sp. Hof | 263,— | Pap. Bert.-Pass. | 3,— |
| Oberb. Kohlbgw. | 314,50 | Bw.-Sp. Kolbm. | 74,50 | Portl. Z.-Heidb. | — |
| Buntp. Aschaff. | — | Augsb. Bw. Rod. | 72,— | Kunstm. Tivoli | — |
| Aschaff. M.-Pap. | — | Schuckert & Ko. | 98,— | Tramb. Münch. | 182,25 |
| Münch. D. Pap. F. | 300,— | Lokalb. München | 59,50 | | |

## Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 16. Mai.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

| | Letzte Divid. | Zins-termin | Zins-fuss | Kurssatz |
|---|---|---|---|---|
| Gesellschaft für Fuhrwesen | 8% | 1/7 | 4 | 100,— B. |
| Leipziger Bank (60 M Einz.) | 8% | 1/1 | 4 | 140,— G. |
| Leipziger Schwimmanstalt | 4% | 1/11 | 4 | 70% G. |
| 5% Hyp.Anl.d.Leipz. Mühlen-A.-G. | — | 1/1, 1/7 | 5 | — |
| 5% Gew.Rhenania Obl. rz. 103% rck. | — | 1/4, 1/10 | 5 | 101,— G. |
| 4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr. | — | 1/11 | 4 | 100,— G. |
| Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W. | — | 1/1, 1/7 | 4½ | 102,— G. |

## Schiffahrt.

**Deutscher Schnellpostdampfer-Dienst ab Hamburg.**

Telegramm.

Dampfer „Auguste Viktoria" ist am 15. Mai nachts 11 Uhr in New York angekommen.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Wartburg" (14/5) in Kalkutta, „Schönfels" (15/5) in Antwerpen, „Drachenfels" (15/5) auf der Weser.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Stolzenfels" (15/5) von Algier nach der Weser, „Rudelsburg" (15/5) von Madras nach Kalkutta.

### Wechsel.

| Bank-Diskont | Wechsel | | Kurze Sicht | Mark | Lange Sicht | Mark |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 3½% | Amsterdam | 100 fl. h. | 8T. | 169,— G. | 2 M. | 168,— G. |
| 3% | Brüssel u. Antwerp. | 100 Frcs. | 8T. | 81,15 G. | 3 M. | 80,70 G. |
| 5% | *Italienische Plätze | 100 Lire | 10T. | 81,30 G. | 2 M. | — |
| 4% | **Schweizer Plätze | 100 Frcs. | 10T. | 81,30 G. | | |
| 4% | London | 1 Lstrl. | 8T. | 20,46 G. | 3 M. | 20,37 G. |
| 5% | Madrid u. Barcelona | 100 Pes. | 14T. | — | 2 M. | — |
| 3% | Paris | 100 Frcs. | 8T. | 81,35 G. | 3 M. | 80,75 G. |
| 4½% | Petersburg | 100 Rbl. | 8T. | — | 3 M. | — |
| 5½% | Warschau | 100 Rbl. | 8T. | — | | |
| 3½% | Wien | 100 fl. ö. W. | 8T. | 85,30 G. | 3 M. | 84,60 G. |

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 3½% — Lombard-Z.-F. 4½%

### Sorten.

| | | Mark |
|---|---|---|
| Kaiserl. Oesterr. Dukaten | per Stck. | — |
| 20 Franken-Stücke | per Stck. | 16,24 G. |
| Oesterr. Ungar. 8 Gold-Gulden-Stücke | per Stck. | — |
| K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel | per Stck. | — |
| Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl. | 100 Kr. ö. W. | — |
| do. do. v. anderen Anl. etc. | 100 ö. W. | — |
| Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten | 100 ö. W. | 85,35 G. |
| Russische Banknoten | per 100 Rbl. | 216,10 G. |

### Deutsche Fonds.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Staats-Anleihen. | |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 1/1, 7 | 3 | Deutsche Reichs-Anleihe | 92,35 bz |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3 | do. do. | 92,35 bz |
| [illegible] | 1/1, 7 | 3½ | do. do. | 102,70 G. |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3½ | do. do. | 102,70 G. |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3½ | do. kv. 4%, unkdb. b. 1905 | 102,70 G. 5000:102,75 bz |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3 | K. Pr. kons. Staats-Anleihe | 92,20 G. |
| [illegible] | 1/1, 7 | 3½ | do. do. | 102,45 bz G. |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3½ | do. do. (konv. 4%) | 102,45 bz G. |
| [illegible] | 1/4, 10 | 3½ | do. do. (kdb. b. 1905) | 102,45 bz G. |
| [illegible] | | | K. Sächs. Renten-Anleihe | 90,60 bz |
| | | | [illegible] | |

### Ausländische Fonds.

| Stücke | Zins-T. | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| fl. 1000 u. 100 | 1/4, 10 | 4 | Oesterr. Goldrente | 103,80 G. kl. 103,70 G. |
| Kr. 10, 1000, 2, 100 | 1/6, 12 | 4 | do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf. | 101,60 G. |
| fl. 1000, 100 | 1/1, 7 | 4⅕ | do. Silberrente | 100,80 G. |
| | 1/4, 10 | 4⅕ | do. do. | 100,80 G. |
| | 1/2, 8 | 4⅕ | do. Papierrente | 101,10 G. |
| | 1/5, 11 | 4⅕ | do. do. | — |
| | | | [illegible] | |

### Bank-Aktien.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 1901 | Divid. 1902 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 8 | 8 | Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg. | 174,50 bzG. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 9 | 8½ | Berl. Disk.-G.-Anth. | 189,25 G. |
| M. 1000, 500 | 1/1 | 4 | 7 | 7½ | do. Handelsg.-Anth. | 157,— G. |
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 5 | 2 | Chemn. Bankverein | — |
| T. 100 | 1/1 | 4 | 4 | 4 | Cob.-Goth. Krd.-Ges. | — |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 4 | Cred. u. Spark. z. Lpz. | 88,— bzG. abgest. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Darmst. B. f. H. u. Ind. | 140,— G. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 11 | 11 | Deutsche Bank | 211,50 B. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 4 | 8 | Dresdner Bank | 149,— G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 5½ | 6 | do. Bankverein | 102,50 B. |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 6 | 6 | Gothaer Privatbank | 124,80 G. |
| T. 200 M. 1000 | 1/1 | 4 | fr. | — | Leipzig. Bk. (i. Konk.) | 0,70 G. m. D.-S. p. 1901 |
| T. 100 M. 1000 | 1/1 | 4 | 5 | 5 | do. Hypothek.-B. | 137,— B. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 4½ | 4 | Löbauer Bank | 100,25 G. |
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 5½ | 5½ | Mitteld. P. v.-B., Meiss. | 113,50 G. |
| M. 600 u. 1200 | 1/1 | 4 | 5 | 5 | Nat.-B. f. D. Ser. I—V | 121,— G. |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 7 | — | Oberlausitzer Bank | — |
| fl. 160 P. | 1/1 | 4 | 8½ | 8½ | Oesterr. Kredit-Anst. | 211,— G. |
| M. 3000 u. 1000 | 1/1, 7 | 4 | 6¼ | 6,47 | Reichsbankanteile | 151,75 G. |
| T. 200 | 1/1 | 4 | 4 | 5 | Sächsische Bank | 130,— bzG. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 7 | 7 | do. Bodenkreditanst. | 130,— G. |
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 6½ | 6 | Zwickauer Bank | 106,— G. |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fl. 150 P. | 1/1 | 4 | 13,4 | 15 | Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.) | 247,75 G. | a. D. |
| — | — | fco | 84 K. | 80 | do. Gen.-Sch. abg. p. St. | 1125 G. | a. D. |
| fl. 150 P. | | | | — | Böhm. Nordbahn | 130,— G. | I. D. |
| fl. 150 P. | | | | — | Buschtiehrad. Lit. A | 230,50 G. | I. D. |
| | | | | — | do. Lit. B | — | I. D. |
| M. 600 | | | | — | Dortm.-Ensch. St.-A. | 202,25 G. alte | I. D. |
| Frcs. 500 | | | | — | Gotthardbahn | 190,— G. | I. D. |
| fl. 200 P. | | | | 5½ | Graz-Köflach | 115,50 G. | a. D. |
| Lire 500 | | | | — | Ital. Meridionalb. | 141,— G. | m. Cp. 66 |
| Lire 500 | | | | — | do. Mittelmeerbahn | 98,50 G. | m. Cp. 35 |
| fl. 200 S. | | | | — | Lemb.-Czern.-Jassy | — | |
| Frcs. 500 | | | | — | Luxemb. Pr. Henri-B. | 107,— G. | I. D. |
| T. 200 M. 1200 | | | | — | Lübeck-Büchen | 165,— B. | I. D. |
| M. 600 | | | | — | Marienburg-Mlawka | 73,— B. | I. D. |
| M. 600 | | | | — | do. St.-Prior.-Akt. | — | |
| fl. 200 S. | | | | — | Oest. Nwb. Lit. A (gar.) | 109,80 G. | I. D. |
| fl. 200 S. | | | | — | do. do. Lit. B (Elbeth.) | 111,25 G. | I. D. |
| Frcs. 500 | | | | — | Oest.-Ung. Stb. (Frs.) | 147,— G. | I. D. |
| Frcs. 500 | | | | — | Oest. Südb. (Lomb.) | 16,— B. | I. D. |
| T. 200 | 1/1 | | | 4½ | Ostpreuss. Südbahn | 92,— B. | a. D. |
| T. 200 | 1/1 | | 4½ | — | do. St.-Prior.-Akt. | — | |
| fl. 150 S. | | | 4 | — | Prag-Dux, Pr.-Akt. | 98,25 G. | I. D. |

### Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| T. 100 u. 50 | 1/4, 10 | 3½ | Leipz.-Dresd. P.-Obl. v. 1880/81 | 153,75 B. |
| M. 1000 u. 500 | div. | 3 | Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 60 Proz. | 73,— B. |

### Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| M. 2000 u. 1000 | 1/1, 7 | 3½ | Aussig-Teplitz v. 1896 Gold | 98,80 bzG. |
| M. 1000 u. 500 | do. | 3½ | do. do. | 98,80 bzG. |
| | | | Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold | 103,10 G. |
| | | | Buschtiehrader v. 1889 (stfr.) | 101,70 bz |
| | | | [illegible] | |

### Industrie-Aktien und Kuxe.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 01/02 | Divid. 02/03 | Berg- u. Hüttenw. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1500 | 1/1 | 4 | 7 | — | Bochumer Gussstahl | 180,— B. |
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 12 | 10 | Gelsenkirchen, Bergw. | 182,— B. |
| T. 100 M. 1200 | 1/7 | 4 | 10 | — | Harpener Bergb.-A.-G. | 184,— G. |
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 12 | 10 | Hibernia, Bergw.-Ges. | 182,— B. |
| T. 200 | 1/7 | 4 | 10 | — | Königs- u. Laurahütte | 220,— B. |
| — | — | fco | 45 M. | 35 M. | Mansfelder Kuxe per Stück Mark | 730 G. |
| — | — | fco | 40 M. | 40 M. | Oelsnitzer Kuxe (voll.) per Stück Mark | — |
| | | | | | **Transport-Ges.** | |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 4½ | Hamb.-Am. Packt.-A.-G. | 108,— B. |
| M. 300 | 1/1 | 4 | 4½ | 0 | Kette, D. Elbschifffahrt | 70,75 G. |
| M. 1000 | 1/1 | 4 | 6 | 0 | Norddeutscher Lloyd | 104,— G. |
| | | | | | [illegible] | |

### Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

| Stücke M. | D.-Sch. No. | | Div. 01 | Div. 02 | Steinkohlen-Aktien. | per Stück Mark | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 600 | 26 | fo | 65 | 150 | Bockw.-Hhnd. V. F. ens. A. | 3125 G. | a. D. |
| | | | | | [illegible] | | |

### Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | [illegible] | |

### Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— M. 7 fl. südd. W. = 12,— M. 1 fl. österr. W. = 1,70 M. 1 fl. österr. Gold = 2,— M. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 M. 1 £ = 20,40 M. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 M. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 M. 1 Rbl. 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 M. 1 fl. holländ. W. = 1,70 M. 1 skandinav. Krone = 1,125 M. 1 Dollar = 4,20 M.